Sammlung einiger Gebete auf die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens.

Herausgegeben von
Johann Georg Schelhorn,
Predigern, und Stadtbibliothekar in Memmingen.

Dritte Auflage.
Vermehrt mit Lavaters Nachdenken. ꝛc.

Memmingen, 1789.
In Verlag Johann Christoph Diesels.

Vorrede.

Der Sammlung geistlicher Lieder aus den Schriften der besten teutschen Dichter, zur Beförderung der Hausandacht, die in Memmingen 1772 in **Dieselschen** Verlalage unter meiner Aufsicht herausgekommen, war eine Sammlung einiger Gebeter auf die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens, beygedruckt; und diese Gebetsammlung hat das Glück gehabt, mit auszeichnendem Beyfall aufgenommen zu werden, das sie ohne Zweifel den darinn enthaltenen Arbeiten der geistvollen Männer, **Seilers,**

und **Lavaters**, zu danken hat. Bey Holle in Leipzig kam 1778 ein Nachdruck davon heraus, über den sich der erste rechtmäßige Verleger, als über eine ungerecht angemaßte Beute, hätte beschweren können. Alleine, da er selbsten von seinem Verlage kein Exemplar mehr hatte, und überdieß dieser Nachdruck ein Zeugniß der guten Aufnahme dieser Sammlung war, so sahe er vielmehr mit Vergnügen, als mit Erbitterung und Neid, auf denselben.

Holle gab auf dem Titelblatt Lavatern alleine für den Verfasser an, ob er gleich aus der Vorrede der Liedersammlung, von der er seinen Nachdruck genommen hat, sich des Gegentheils hätte überzeugen und lernen können, daß die darinn stehende Gebete neben Lavatern, auch Seilern, und einen Ungenannten, zum Verfasser haben. Was soll

ichs

ichs verläugnen, daß die Fest= Sterbens= und Wettergebete von mir kommen? und ich also dieser damals Ungenannte bin?

Der neuen Auflage der Liedersammlung, die eben itzo sehr verbessert und vermehrt, aus der Presse tritt, hat der Verleger das Gebetbuch nicht anhängen können. Der Band wäre zu groß und manchem Käufer zu kostbar geworden. Um aber das gegen ihn oftmals geäusserte Verlangen vieler Liebhaber brauchbarer Andachtsbücher zu stillen, hat er auch das Gebetbuch neu aufgelegt, und es erscheint hier abgesondert, um den Käuffer, der nur zu einer dieser Sammlungen Lust hat, von einem ihm lästigen Zwang, beede zugleich kauffen zu müssen, zu befreyen.

Es ist also für Liebhaber brauchbarer Andachts=Bücher bestimmt, und also selbst

brauchbar, dieß Gebetbuch? Ja doch! Aber spricht der Sammler, der doch auch seine eigne Arbeiten mit zu Markte bringt, hier nicht unbescheiden? Ich glaube nicht. Denn es wäre mir eine schwere Last des Gewissens, wenn ich etwas zum Drucke befördern und selbsten daran arbeiten wollte, von dem ich mir keinen Nutzen versprechen könnte. Das thut kein redlicher Mann. Brauchbarkeit ist noch nicht Vollkommenheit. Diese kann mangeln, wies bey allen Arbeiten der Menschen gewöhnlich ist, und diese werde ich auch nie von einem Produkte, an dem ich so nahen Antheil habe, behaupten. Aber ohne jene, ohne Brauchbarkeit, wenigstens ohne meine Hofnung von Brauchbarkeit, — — — werde ich nie etwas durch meinen Dienst ins Publikum hervortreten lassen. Ich schreibe

he sogar dieser neuen Auflage vor den vorhergehenden Zweyen, einen Vorzug zu. Wenigstens habe ich mich bestrebet, durch Weglassung einiger Gebete, die in der erstern Auflage stehen, und durch den Zusatz anderer, die in derselben mangeln, dieser Auflag einen Vorzug zu geben.

Es erscheinen hier mehrere Festgebete, da vorher einige wichtige Feste vergessen waren. Und denn sind die Gebete auf verschiedene Fälle, Alter und Stände dieses Lebens, eine ganz neue Zulage, die meistens aus einer sehr nutzbaren Schrift, die unter des vortreflichen Herrn Archidiakonus **Bökhs** zu Nördlingen Aufsicht herausgekommen, (*) genommen ist. Auch die Sterbe- und Wettergebete haben eine kleine Vermehrung erhalten

(*) Neues Hand- und Reisebuch zur Andacht und Unterweisung ꝛc. Nördlingen 8. 1780.

halten durch die Fürbitte für Sterbende Nro. IV. aus dem neuen Hanauischen Gesangbuch. Die am Ende stehende Paraphrase des Gebets, das Jesus gelehret, auch eine Vermehrung dieser Auflage, ist aus dem neuen Göttinger Gesangbuch, zur Beförderung ungeheuchelter Andacht, im Geist und in der Wahrheit. Segne, Gott, dieses Erbauungsbuch!

Memmingen,
den 1. Jun. 1780.

Johann Georg Schelhorn,
Prediger und Stadtbibliothekar.

3 (1)

Morgen = und Abendgebete auf alle Tage in der Woche.

Morgengebet am Sonntag.

Ich fange wieder eine Woche meines kurzen Lebens an: diese stille frühe Morgenstunde soll dir, mein Gott, besonders gewiedmet seyn. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß ich noch lebe, und diese Woche noch angefangen habe, von welcher ich nicht weiß, ob ich sie auch vollenden werde. Ich bitte dich vor allem aus, mein Gott und Vater, laß meine Betrachtung und Andacht mir die ganze Woche durch heilsam, alle meine Wünsche fromm, alle meine Gedanken unsträflich, alle meine Worte nützlich, alles mein beten aufrichtig, und alle meine Verrichtungen christlich und gesegnet seyn!

Dieser Tag ist mir vorzüglich zu meiner Selbsterbauung und zu gottseligen Uebungen gegeben. Ich danke dir, Vater, für diese schöne Gelegenheit, die du mir zum Besten meiner Seele gönnest, und nicht nur mir, sondern auch vielen tausend Menschen, die die ganze Woche durch wenig Zeit und Ruhe haben. Gieb mir die Gnade, daß ich dieselbe wohl brauche, und sie mir, so gut als immer möglich ist, zu Nutz mache, den öffentlichen Gottesdienst ohne wichtige Ursachen nicht versäume, oder wenn ich demselben nicht beywohnen kann, etwas anders Gutes verrichte, wobey mein Gewissen Ruhe findet.

Laß dein Wort theur in meinen Augen und meinem Herzen über alles werth seyn, wenn ich es lese oder höre; gieb, daß ich alles, was mir heilsam seyn kann, recht verstehe, und wohl zu Herzen fasse.

Erwecke mich, o mein Gott, daß ich jede Wahrheit, die ich heute aus deinem Worte hören werde, mit Seegen überlege; jede auf mein eigen Herz anwende; und laß mir jede die ganze Woche durch recht wichtig und unvergeßlich bleiben.

Möchte ich, o mein Gott, täglich zunehmen an christlicher Erkenntniß und Weisheit, und möchte zu dieser Absicht insonderheit auch dieser Tag gesegnet seyn!

Gieb mir Gnade, daß ich mit stillem Geist, mit einfältigem Herzen und unverrückter Aufmerksamkeit in der Kirche dein Wort höre, und bey Hause lese! Bewahre mich vor Zerstreuung und Flüchtigkeit! Halte meine Gedanken zusammen! Laß dein Wort ein gutes wohlbereitetes Herz antreffen! und gieb, daß ich mir selber mit Lust und Erbauung in Stille wiederhole, was ich Gutes hören werde! Laß alle die Vorstellungen, die mir am heilsamsten sind, mein Herz auch am stärksten treffen und rühren!

Laß mich gern allem ausweichen, was mich heute von dir, mein Gott, und von der Betrachtung und

Prüfung

Prüfung meines Herzens und Wandels abziehen und im geringsten leichtsinnig machen könnte!

Laß mich, großer Vater aller Dinge, mit wahrem Nutzen erwägen deine Weisheit und Güte, die du allmächtiger Gott bewiesen hast in der Schöpfung der Welt, deren heiligem Andenken dieser Tag von Anfang der Welt her bestimmet ist, und dann richte sich auch mein Gemüth insonderheit auf die gläubige Betrachtung der Auferstehung deines Sohns, Jesu Christi, von den Todten, und alles, was er, mein Heiland, zur Erlösung des menschlichen Geschlechts, aus unerforschlicher und unaussprechlicher Liebe gethan hat.

Jesu! gieb mir Gnade, dieses alles mit lebendiger Empfindung und Ueberzeugung zu bedenken, und wie unendlich viel ich dir zu danken habe, und wie elend und trostlos ich ohne dich wäre.

Du bist vom Himmel auf die Erde herabgekommen, ewiger Sohn des ewigen Vaters, durch den alle Dinge geschaffen sind, sowohl die sichtbaren, als die unsichtbaren, sowohl Engel als Menschen, Himmel und Erde! Du hast dich selbst erniedrigt, ausgeleert, Knechtsgestallt angenommen; bist uns Menschen in allen Dingen, die Sünde ausgenommen, ähnlich worden! Unser Bruder bist du worden, daß wir mit dir Kinder Gottes und Erben Gottes würden! daß wir nicht mehr unwissend, nicht mehr Sünder, nicht mehr trostlos und elend bleiben, sondern dir hier in der Zeit an Tugend und in dem zukünftigen Leben an Herrlichkeit ähnlich würden!

Du hast uns Licht in unsre Finsterniß; du hast uns einen reichen Schatz herrlicher und trostvoller Wahrheiten mit dir vom Himmel herab gebracht! Du hast uns gelehret, was wir Menschen sind, und was wir werden können und sollen! Du hast uns den Weg zu Gott und zum ewigen Leben ge-

licher als alle Propheten, und sichrer als alle Weisen der Welt gelehret! Du bist selbst eine lebendige Vorschrift aller Pflichten, das vollkommenste Beyspiel der vollkommensten Tugend gewesen. Das war deine Nahrung, den Willen deines Vaters zu thun, und zu leiden! du wurdest ihm gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes. — Darum hatte dich Gott über die massen erhöhet, darum dir alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, daß du nun vollkommen und ewig seelig machen kannst alle die, welche durch dich zur Erkenntniß und Liebe Gottes gelangen!

Gott hatte sein Wohlgefallen an deinem Leben, Leiden und Sterben dadurch weltkündig gemacht, daß Er dich von den Todten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt hat! Nun wissen wir gewiß, daß du von Gott ausgegangen, Gottes Sohn und alles das bist, was uns dein Evangelium von dir lehret! Nun wissen wir gewiß, daß alle deine Ermahnungen göttlich wahr, alle deine Verheissungen ewiggültig sind! daß Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte nicht vergehen können; daß wer an dich glaubt, und dir gehorsam ist, wie du Gott gehorsam gewesen, nicht verloren gehen, sondern ewig in der höchsten Seligkeit bey dir leben wird. Nun wissen wir, daß ein jeder, der sich reiniget und heiliget, wie du rein bist, vom Tod ins Leben durchgedrungen, einst nach deinem Bilde auferstehen und dir so ähnlich seyn wird, wie wir itzo dem leiblichen Adam, unserm Stammvater, ähnlich sind. — O herrliche Hoffnung! o selige Aussicht!

Laß mich, o mein barmherziger Vater, diese grosse Hoffnung, zu welcher du mich durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten wiedergebohren hast, nicht gering achten; gieb, daß ich mich heut sonderheit mit der Betrachtung derselben beschäftige;

mich

mich vor allen irrdischen Zerstreuungen und Geschäften hüte; dem Gebet und Nachdenken obliege; eitelen Gesellschaften und Gesprächen sorgfältig und herzhaft ausweiche, hingegen nur gute und christliche Gespräche führe, und des armen verlassenen und trostlosen Bruders eingedenk sey.

Laß heute die Predigt deines Wortes an viel tausend Seelen gesegnet seyn. Leite alle Irrenden zur Wahrheit, und alle Lasterhaften zur Tugend! Ziehe den Sünder mit Macht von der Sünde zurück, und stärke alle deine Jünger im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe! daß am Ende dieser Woche viele tausend Seelen aus der Finsterniß zum Licht, aus der Gewalt des Satans in das Reich deines lieben Sohns übergegangen, und die Zahl der Seeligen zur Freude aller Engel, deiner und aller Christen Freud und Ehre mächtiger worden sey. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Großer und herrlicher Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich trete wiederum vor dein Angesicht, mein Gebet und meinen Dank mit ausdrücklichen Worten, als dein Kind, dir darzubringen.

Womit soll ich anfangen, o mein Gott, als mit Lob und Danksagung? Denn was hast du mir bis auf diesen Augenblick anders, als Gutes erwiesen? Wie viel Gutes habe ich heut hören, lesen, oder sonst lernen können! Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnet, über mich selbst, mein eigen Herz und Leben, und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jesum Christum erzeiget hast, und uns durch ihn, in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit bist! — O welche wahre dauerhafte Wohlthat ist dein Wort,

welches du selbst uns anvertrauet hast! wie übel wären wir doch daran, wenn wir deines himmlischen Unterrichts mangeln müßten! wie viel Trost, wie viel Ermunterung, wie vieles Licht und Labsal würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte!

Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschäzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen Seeligkeit leitet, und aus welcher ich heut insonderheit so viel Licht und Trost habe schöpfen können. Laß mich nur nicht morgen oder übermorgen schon wieder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes und Wahres gehöret und gelernet habe! Mache nur, o allmächtiger Herr meines Herzens, daß mir das immer im Sinn bleibe, und immer eine heilsame Wirkung auf mich mache! und o möchten nur auch andere eben dieser Gnade theilhaftig werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Wortes seyn, auf daß wir alle in unserm Thun seelig seyen.

Segne alle Prediger und alle Diener deines Wortes, die es redlich mit deiner Religion meinen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr als alles andere am Herzen liegt! Erfreue sie mit vielen Früchten ihres Eifers, und zeige ihnen das Gute, das sie gestiftet haben, damit sie kräftig ermuntert werden, noch mehr zu stiften, und in ihrem redlichen Eifer nicht müde zu werden! Segne aber auch das Wort derer, die nur aus Gewohnheit, ohne Ernst, ohne gute christliche Absichten, die Kanzel betreten haben! Erbarme dich so vieler unschuldiger Zuhörer! und ersetze durch deine Gnade selber das, was ihren Lehrern gefehlt hat!

Gieb, o allgegenwärtiger Vater, daß alle Hände, die sich heut zu dir erhoben haben, und noch izo erheben, diese ganze Woche heilig, unschuldig, von aller Sünde rein, und unbefleckt von aller Ungerechtigkeit blei-

bleiben! Daß jede Zunge, die dir heut öffentlich oder besonders Lob und Dank gesagt, oder dich um Segen angeflehet hat, die ganze Woche von allen sündlichen und leichtfertigen Reden rein bleibe! Daß alle Hände gutes schaffen, und alle Zungen gutes reden, die heute zu deinem Lobe sich gereget haben! Hilf uns allen alles das halten, was wir dir gelobet haben; und das Gute auszuüben, wozu wir ermuntert worden sind!

Gieb, daß uns allen das Böse täglich mehr verleite, und das Gute leichter und angenehmer werde, und die guten Triebe nicht wieder erlöschen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! Und hilf insonderheit mir die ganze Woche durch in meiner ganzen Aufführung darzuthun, daß ich es für meine Ehre und für mein Glück halte, ein treuer Jünger Jesu Christi zu seyn.

Der morgende Tag und alle folgende Tage der Woche sollen mir auch heilig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du mir in meinem Hause eben so nahe bist, als im Tempel, daß du alle Worte eben so wohl hörest, als mein Gebet, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist.

Laß mich diese Nacht bey guten Gedanken, und mit frommen christlichen Empfindungen einschlafen! Laß mich deine Liebe in meinem Herzen empfinden! Gieb mir zu erkennen, was ich heute gesündiget habe, was ich etwa hätte unterlassen oder besser machen sollen! Laß mich morgen noch heiliger leben, als heute! wo möglich, noch mehr Gutes thun, als heute!

Behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit, die meiner Seele schon so viel Jammer zugezogen haben!

Vergieb mir, treuer Vater, was ich heut rechtes gethan habe! O daß ich recht darauf

seyn möchte, den Schaden, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen, daß ich mich ein andermal mehr hüte, und mich von der Sünde nicht hinreissen lasse.

Gieb mir einen sanften erquickenden Schlaf. Bewahre mich vor schreckhaften Träumen, vor Unglück und Gefahr, mich, die Meinigen, und alle, die zu dir beten, und nicht zu dir beten!

Insonderheit mach deine Gnade groß an allen Elenden, Trostlosen und Verlassenen! Unterstütze, stärke, tröste sie durch dein Wort und deinen Geist! Laß sie mitten in ihrem Elend deine Liebe empfinden! Erhöhe ihr Vertrauen auf deine Macht, Weisheit und Güte! Laß sich alle in dir freuen, die dir vertrauen!

Laß mich Morgen bey guter Zeit und gesund erwachen, und mit Freuden und Munterkeit an meine Arbeit gehen, die ich zum voraus deinem Segen anbefehle.

Nun Vater! ich verlasse mich auf deine Güte! Jesus Christus ist mein Freund, mein Erlöser! Gieb, daß ich allein ihm wache, ihm schlafe, ihm lebe, ihm sterbe und sein sey in alle Ewigkeit. Amen!

Morgengebet am Montage.

Nun, mein Gott, so hast du mich auch den zweyten Tag dieser angefangenen Woche erleben lassen, da ich nun zu meinen Berufsgeschäften zurückkehren und etwas nützliches verrichten soll.

Ich danke dir, bester Gott, daß du mir mein Leben und meine Gesundheit erhalten hast; nun kann ich mit neuen Kräften die Pflichten meines christlichen Berufes erfüllen. Dank sey dir, liebreicher Vater, daß du mir durch Jesum Christum noch einen höhern [illegible] angewiesen, als nur für die Erhaltung meines [illegible] Lebens zu sorgen.

Mein

Mein hauptsächlicher Beruf ist nemlich, daß ich, o mein Gott, dem Ebenbilde deines Sohnes Jesu Christi gleichförmig werde; daß ich hier in der Zeit heilig, wie Er, dort in der Ewigkeit selig werde, wie Er.

Hoher und wichtiger Beruf, dazu ich durch Jesum Christum, meinen himmlischen Heyland, aufgefodert werde! ach möchte ich nur demselben heute nach allen meinen Pflichten und Kräften genug thun!

Ja! herzlich bitte ich dich, liebster und liebenswürdigster Heiland, laß mir heute dein heiliges Beyspiel immer vor Augen seyn: Laß es mich ja nie vergessen, daß wenn ich dir gefallen und selig werden will, ich gesinnet seyn muß, wie du mein Heiland, gesinnet warst; daß ich wandeln und leben muß, wie du gelebt hast! daß ich von dir lerne in deine Fußstapfen treten, dir nachfolgen, daß ich mich selbst reinigen muß, wie du rein bist.

Das ist mein Beruf auf Erden, das ist das Ziel der Vollkommenheit, wornach ich streben soll! Aber, mein treuer himmlischer Freund, wie werde ich dieses Ziel erreichen können, wenn du nicht das Wollen und das Vollbringen des Guten selbst in mir wirkest? wenn dein Geist mich nicht von der Schwachheit meines Fleisches erlöset, wenn er mir nicht Stärke giebt, meine Temperaments-Sünde zu besiegen? Wenn er nicht selbst das liebenswürdige Vorbild aller deiner Tugenden meinem Gemüth immer vorhält; wie wenig weit werde ich es in der wahren Liebe Gottes und des Nächsten, in der christlichen Demuth, Selbstverläugnung und Gelassenheit bringen können! Stolz und Vermessenheit wäre es, wenn ich das Verderben meiner Natur, wenn ich die Macht der sündlichen Leidenschaften und Gewohnheiten so ganz vergessen wollte, daß ich mir einbildete, ohne den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes ein wahrer und recht-

schaf-

schaffener Christ, das ist, dir, o mein Heiland, in deinen Tugenden und Gesinnungen ähnlich werden zu können.

Nein! so wenig ein Mohr seine Haut, oder ein Pardel seine Flecken verändern, kann ich ohne deine Kraft das Gegentheil von dem thun, das ich mir zur Gewohnheit gemacht habe. Ohne dich, mein Heiland, ohne den stärkenden und belebenden Einfluß deines Geistes werde ich niemals deinem Bilde ähnlich werden, niemals die Tugenden ausüben können, die du ausgeübt hast.

Aber ich weiß auch, o mein Erlöser, daß du mir deinen Beystand, und die Erleuchtung und Stärkung deines Geistes nicht versagen wirst, wenn ich dich aufrichtig, gläubig und innbrünstig um denselben anflehe, seinen guten Antrieben mich nicht widersetze, und mit Redlichkeit so viel Gutes thue, und Böses bekämpfe, als immer in meinen Kräften steht. Du weißt, was ich vermag, o hilf mir zu allem, was ich nicht vermag! O so erfülle mich dann mit Muth und Kraft, daß ich den ganzen heutigen Tag immer so handele und so gesinnet sey, wie du, o mein Herr und Meister, handeln und gesinnet seyn würdest, wenn du dich an meiner Stelle befändest. Alle meine Gedanken, Worte und Handlungen müssen deiner nicht unwürdig, und so beschaffen seyn, daß du dich ihrer nicht zu schämen hättest. Jedermann soll es mir ansehen können, daß ich dein Jünger bin, daß ich nicht für mich, nicht mir selber, sondern dir lebe, der du für mich gestorben bist, daß du in mir lebst, daß dein Geist mich beseelet; daß dein Wille mein Wille, meine Tugenden deine Tugenden sind; daß du in mir alles in allem bist.

Das ist der aufrichtige Wunsch meines Herzens, den ich an diesem Morgen vor dir ausgiesse, mein Gott und mein Heiland! o bewahre mich vor Sünden,

den, vor Fehltritten und allzustarken Versuchungen! Gieb nicht zu, daß ich mich in meinen Gedanken von dir entferne, oder deiner unendlichen Liebe zu mir unwürdigen Sünder leichtfertiger Weise vergesse.

Gieb mir die Gnade, mein göttlicher Meister, daß ich allen, die mich sehen, oder Umgang mit mir haben werden, und insonderheit meinen Hausgenossen ein unsträfliches Beyspiel derjenigen Tugenden sey, die du selbst auf Erden ausgeübt und mit ewigen Belohnungen zu vergelten verheissen hast. Amen.

Abendgebet am Montag.

Treuer, liebreicher himmlischer Vater, Herr und Erhalter meines Lebens! Ich danke dir, und bete an deine Macht und Güte, die ich und die Meinigen, und so viele tausend meiner lieben Nebenmenschen auch diesen heutigen Tag aufs neue erfahren haben! O daß wir alle deine großen und unverdienten Wohlthaten mit der gehörigen Demuth, Freude, und kindlicher Dankbarkeit aus deiner milden Vaterhand annehmen; unsre Unwürdigkeit und die Größe deiner Liebe mit einander vergleichen, und beyde lebhaft genug empfinden möchten!

Herr, mein Gott und mein Heiland, wie freudig kann ich nun diesen Tag beschliessen, wenn ich am Ende desselben, besser, heiliger, und dir an Tugend ähnlicher bin, als ich es beym Anfang desselben war. O gieb mir die Gnade, daß ich mich mit Ernst und Redlichkeit prüfe, ob ich heute vor dir als dein treuer Jünger und Nachfolger gelebt, ob ich allezeit dich allein zu meinem Muster und Vorbild gewählet habe. Ob ich nicht mir selber, sondern allein für dich gelebt habe?

Ich will mein Gewissen, als vor deinem Angesicht fragen: Hab ich nur allein meinem Herrn zu gefallen gesucht? Habe ich mich in meinen Gedanken niemals von ihm entfernt?

Habe ich es mir recht angelegen seyn lassen, so ganz Gott ergeben zu seyn, wie mein Jesus es auf Erden war? Habe ich seine Demuth, seine Selbstverläugnung, seine Gemüthsruhe und Zufriedenheit allezeit vor Augen gehabt, und gewissenhaft nachzuahmen gesucht? War ich auch von seiner allgemeinen Menschenliebe beseelet? War es auch meine Freude und meine angenehmste Beschäftigung, Gutes zu thun, und des Elendes in der Welt weniger zu machen?

Habe ich heut auch etwas dazu beygetragen, daß jemand ander besser und tugendhafter worden ist; und die Religion meines Heilands mehr schätzen und lieben gelernt hat?

Bin ich immer sanft, mild, liebreich, vertragsam gewesen, wie das sanftmüthige und geduldige Lamm Gottes?

Habe ich keiner unedlen, unruhigen, oder heftigen Leidenschaft oder keinem sündlichen Gelust Gehör gegeben?

Herr, du Allwissender und Allerheiligster, dem das Innerste meines Herzens aufgedeckt ist, ich sehe wohl, und ich muß es dir gestehen, daß mir eben noch sehr vieles fehlet, um unsträflich und so heilig zu seyn, wie du es bist, o du Allerheiligster.

Ach! Herr! Herr, vergieb mir um deiner unendlichen Liebe willen alles, was ich heute Unrechtes begangen habe! Ersetze du selbst durch ein höheres Maas deines Geistes, was mir noch zur christlichen Rechtschaffenheit und Vollkommenheit fehlet.

Laß nicht zu, daß ich bey den Schwachheiten, die sich heute noch an mir geäussert haben, unempfindlich und gleichgültig sey! Laß das Gute, was

deine

deine Gnade heute in mir gewirkt hat, die Empfindung meiner noch großen Fehlbarkeit und Gebrechlichkeit nicht schwächen!

O du, der du zum Heil der Menschen vom Himmel herabgekommen, arm, verachtet, verfolgt, getödtet — am Kreuz, als ein Uebelthäter getödtet worden bist, o du, dessen Liebe zu uns Menschen keine Worte beschreiben und keine Zungen aussprechen können; — solltest du mir die Sünden nicht vergeben, die ich herzlich bereue und verabscheue? Solltest du meinen Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit nicht sättigen?

Herr, mein Gott, ich werfe mich dir und deiner unendlichen Liebe zu Füssen! Verzeihe mir und heilige mich ganz und gar, durch und durch, daß Leib, Seele und Geist unsträflich vor dir erfunden werden.

Laß mich mit der Empfindung und Ueberzeugung einschlafen, daß du, o Gott mein Vater, du, o Jesu Christe, mein Heiland und der Versöhner aller meiner von mir herzlich bereuten Sünden seyst, und laß mich Morgen mit neuen Entschlüssen und neuen Kräften zum Guten erwachen, voll neuen mächtigen Eifers, dir, o du Heiligster, ähnlich zu werden; mich immer näher mit dir zu vereinigen, bis ich in Vollkommenheit in dem Reiche deiner Herrlichkeit ewiglich bey dir bin. Amen, o Jesu Christe. Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Liebreicher Vater aller Menschen, sey gelobet für deine väterliche Fürsorge, die du diese vergangene Nacht über mich, die lieben Meinigen, und so viele tausend meiner Nebenmenschen hast walten lassen! Wenn du nicht über uns wachen würdest, wie übel wären wir alle daran! Aber du sorgest für alle, wie ein Vater für seine geliebte Kinder sorget!

Möchte ich heut immer an deine allgemeine väterliche Menschenliebe mit Freude und Dankbarkeit denken! Möchte ich doch deinem liebenswürdigen Vorbild folgen, und an meinem geringen Ort, mit aufrichtigem, demüthigem und einfältigem Herzen, liebreich und barmherzig seyn, wie du, Vater im Himmel, wie du, erbarmender Heiland, Jesu Christe, barmherzig bist.

O sende den Geist deiner Liebe in mein Herz herab, ewige Liebe! Du bist die Liebe! wer in der Liebe bleibet, der bleibet in dir, und du in ihm! wer aber nicht liebet, der kennet dich nicht, denn du bist die Liebe!

Tausendmal rufst du mir, o liebreicher Jesu, in deinem Evangelio zu: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Geben ist seliger als empfangen! Sey barmherzig, wie Gott barmherzig ist! Liebe deine Brüder, wie ich sie geliebet habe.

Alle deine Handlungen, Worte und Gedanken sind nichts als Liebe und Wohlwollen gegen uns. Du bist umhergezogen und hast Gutes gethan. Helfen und Gutes thun war dein einziges Geschäft, war deine liebste Freude. —

O hilf mir, hilf mir, mein Erlöser, auch heute dir insonderheit noch viel mehr ähnlicher zu werden.

Gieb, daß ich alle Menschen als meine Brüder, als Kinder meines Schöpfers und Vaters, daß ich sie alle mit warmen brüderlichen Empfindungen, mit heiterem aufrichtigem Wohlwollen ansehe, und gleichsam im Geist als liebe Brüder und Schwestern umfasse. Laß mich an ihrem Glück und Unglück, es sey leiblich oder geistlich, herzlichen Antheil nehmen; mit den Fröhlichen von Herzen fröhlich, und mit den Traurigen von Herzen traurig seyn.

Laß ferne ferne von mir seyn, Haß, Rache, Mißgunst, Neid, Stolz und Zorn gegen irgend einen meiner

meiner Mitmenschen! wenn ich Feinde habe, so gieb mir Mitleiden und Liebe für sie ins Herz! wenn Leute sind, die mir zu schaden denken, denen mein Unglück lieb wäre, so bekehre sie, und leite sie zu bessern Gesinnungen, und segne sie mit deinem Licht und mit deiner Liebe!

Sollte ich einen einzigen von allen Menschen mit Gleichgültigkeit oder gar mit Verachtung ansehen. Wie? — ich sollte einen gering achten, den du mein Gott erschaffen hast; ich sollte mich eines schämen, für den du, Jesu Christe, gestorben bist!

Was ich deinen geringsten Brüdern Gutes thue, das ist dir gethan; und, was ich ihnen nicht thue, das ist dir nicht gethan! Möchte ich dieß heute diesen ganzen Tag wohl erwägen, damit ich es an jenem Tage nicht mit Schrecken, Scham und Entsetzen erwägen — aber dann zu spät erwägen müsse! Darum hilf mir heute und allezeit den christlichen Vorsatz treulich ausführen, meinen Nebenmenschen, und insonderheit meinen Mitchristen, deinen Brüdern, so viel Gutes zu thun, und so nützlich zu seyn, als es mir immer nach meinen Umständen möglich ist! Du weist, was ich thun und nicht thun kann, ob ich arm oder reich, vermögend oder unvermögend bin. O möchte ich dann heute so viel und so redlich und freudig Gutes thun, daß ich immer mit heiterer kindlicher Freude an dich gedenken, und deines gnädigen Wohlgefallens und Seegens sicher seyn dürfte. Möchte ich keiner Gelegenheit ausweichen oder versäumen, wo ich etwas zum Besten meines Nebenmenschen thun kann. Möchte mir jeder Anlaß von ganzem Herzen angenehm und willk
men seyn!

Möchte weder Trägheit noch Bequem
die Urtheile der Menschen, noch mein
mich an irgend einer christlichen wohl

lung hindern! Möchte ich recht redlich seyn in der Liebe! Die Liebe sucht nicht das ihrige! Du bist, o Jesu, nicht kommen, daß dir auf Erden gedient werde, sondern daß du dienest, und dein Leben zum Lösegeld gebest für viele.

Gieb, daß das Bild deiner göttlichen Liebe, mein barmherziger Heiland, mir so lebhaft vor Augen schwebe, daß ich mir nicht die geringste Kaltsinnigkeit gegen meinen Nächsten erlaube; daß ich ihn nicht nur mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit liebe; daß aber auch mein ganzes äußerliches Betragen, meine Gebärden und Worte, sanft, liebreich, brüderlich und gefällig seyen: Bewahre mich vor allem murrischen unfreundlichen Wesen! Auch, wenn mir heute etwas nicht gelingen, oder nach Wunsch gehen, oder wenn ich auch auf eine empfindliche Weise beleidigt werden sollte, ja erst denn, gieb mir die Gnade, mich zu besitzen, gelassen und liebreich zu bleiben, mich immer in der Empfindung deiner Gegenwart, und an dem Vorbild deiner Liebe fest zu halten.

Laß meine stille bescheidene aufrichtige Liebe viele andere nicht nur glücklicher machen, sondern hauptsächlich zur Liebe entzünden, und zum Dank gegen dich; daß heut Abends viele dir um deswillen danken, was ich heut in deinem Namen Gutes gethan habe, und dieser Tag in der Ewigkeit mir viele herrliche und unverwesliche Früchte bringe. Amen.

Abendgebet am Dienstag.

dich preisen, Vater aller Menschen! für
s du heut mir erwiesen hast? Wie
verdienet! und wie vieles hast du mir
Gieb mir alle, auch deine unbe-
kann-

kannten und geheimen Wohlthaten recht zu erkennen; und laß die Größe deiner unermüdeten Liebe mich zur freudigsten und kindlichsten Gegenliebe entzünden!

Du bist die Liebe, Vater der Menschen! Alles, was du uns durch Jesum gelehret, gethan und verheissen hast, alles zeuget davon, daß du die Liebe selber seyst, daß du deine höchste Freude darinn setzest, deine vernünftige Creaturen durch heilige Gesätze zur wahren, ewigen und höchsten Glückseligkeit hinzuleiten.

Jesu Christe, ewiges Ebenbild des ewigen Vaters! Erbarmer, Freund, Bruder der Menschen; du liebest uns mehr als kein Freund seinen Freund, kein Bruder seinen Bruder lieben kann; Liebe ist deine Freude, dein Leben! Ach, daß diese deine unendliche Liebe mir heute alle Augenblicke unvergeßlich! Ach! daß sie heute das Muster und Vorbild meiner Menschenliebe gewesen wäre! O wie glücklich wäre ich, mit welcher Zufriedenheit und Freude dürfte ich nun meine Augen schliessen, wenn mich mein Herz nicht verdammen, wenn mir mein Gewissen keine Vorwürfe machen würde; wenn ich zu mir selbst mit Aufrichtigkeit und nach der Wahrheit sagen dürfte: Nun ich habe doch gethan was ich gekonnt! Ich habe heut in den Fußtapfen meines liebreichen Erlösers gewandelt! Man hat mir ansehen können, daß deine Liebe mich zur aufrichtigen Menschenliebe dringet und entzündet. Ach, daß ich das mit Wahrheit von mir sagen könnte! Ach, daß ich diesen Tag viele Werke der Liebe auf jene große Erndte der Ewigkeit gesäet hätte.

Herr, du weissest alle Dinge; du weissest, was ich gethan, was ich unterlassen habe, und was ich noch mehr hätte thun sollen und können.

Ich danke dir für das Gute, das ich mit deiner Gnade vollbracht habe! Laß es recht

und von den besten und heilsamsten Folgen seyn! Ich empfehle es deiner allwissenden und allgegenwärtigen Fürsehung! Laß mich lange noch erfreuliche Wirkungen von den Werken der Liebe wahrnehmen, welche ich heute ausgeübet habe, und mich dadurch ja nicht stolz oder aufgeblasen, sondern vielmehr zu mehrerem Eifer im Gutesthun ermuntert werden!

Aber, o du mein liebevoller Vater und Mittler, ich fühle mehr als zu wohl, daß meine Liebe und die Früchte derselben eben noch so sehr unvollkommen und mit häufigen Gebrechen umgeben sind. Ich muß es gestehen, ich habe eben noch nicht geliebet, wie ich sollte. Meine Liebe ist noch nicht herzlich, brüderlich, noch nicht thätig und noch nicht rein und christlich genug gewesen. — Wenn ich sie mit deiner Liebe vergleiche, mit jener göttlichen Liebe, die uns das Evangelium anpreiset, wie gar sehr viel mangelt ihr noch!

Oder war ich heute immer langmüthig? immer gutthätig? niemals aufgebracht? niemals murrisch oder verdrüßlich und wunderlich? Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorne reizen? war ich nicht argwöhnisch? Freute ich mich nicht über das Böse, über Unglück, oder Unwahrheit? Freute ich mich hingegen über alles Gute, Wahre und Nützliche, was ich immer sahe oder hörte? Vertrug ich alles? Glaubte ich alles das Beste von meinem Nebenmenschen? Hofte ich alles, duldete ich alles?

Herr, mein Gott! ich schäme mich mein Angesicht gegen dich, ewige Liebe, aufzuheben.— Vergieb mir, und gieß die rechte christliche Liebe noch reichlicher durch deinen Geist in mein Herz aus! Ersetze du selbst mit deiner Liebe, was die meinige heut versäumt hat! Segne alle alle Menschen! thue allen, auch denen Gutes, die mir Böses wünschen!

ver-

verzeihe ihnen! bekehre sie! verzeihe mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanken in meiner Seele übrig ist! wie unselig würde ich sterben, wenn deine Hand mich diese Nacht wegforderte! Nun, mein Gott! erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, womit du selbst die Menschen liebest! dann bin ich erst dein Kind, dann erst kann ich meiner Seeligkeit gewiß seyn! wann ich liebe, wie du liebest, o Jesu Christe! Amen.

Morgengebet am Mittewochen.

Abermal bin ich, o mein Gott und Vater durch deine Güte erwachet! Abermal gönnest du mir Leben und Gesundheit, und den Anblick deiner schönen Welt; abermal sind mir aufs Neue alle Schätze deiner Güte geöfnet. Sollte ich dir nicht danken, mein großer Wohlthäter, mein Schöpfer und Vater?

Ja danken will ich dir, daß du mich, die lieben Meinigen und so viele tausend Brüder und Schwestern, die ich kenne und nicht kenne, diese Nacht vor Unglück behütet, und sie deine väterliche Güte hast empfinden lassen, und ihre Kräfte zum Leben und zur Verrichtung ihrer Berufsgeschäfte und Erfüllung ihrer Pflichten, erhalten, gestärkt und erneuert hast.

Mein bester Dank wird freylich dieser seyn, o mein Gott, wenn ich nun mit neuer Munterkeit und Freude an meine Geschäfte hingehe; wenn ich die neuen Kräfte, die du mir durch den erquickenden Schlaf geschenket hast, so anwende, wie es dir gefällig, deinen wohlthätigen Absichten gemäß und zu meiner eigenen Glückseligkeit dienlich ist.

Da ich aber selbst am besten weiß, o mein Gott, daß ich auch zum Gebrauch meiner neuen Kräfte deiner erweckenden und leitenden Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz und meine Hände zu dir, Vater

der Lichtern, von dem alle gute Gabe herkömmt, und flehe zu dir.

Erhalte heut mein Gemüth alle Augenblick in dem festen Vorsatz, nichts als Gutes, nützliches und dir wohlgefälliges zu thun.

Laß mir meinen allgemeinen Christenberuf, und meinen besondern Lebensberuf recht sehr am Herzen liegen!

Mach mich treu, redlich, aufrichtig, fleißig, unermüdet, und dabey immer ruhig und zufrieden!

Segne was ich anfange und fortsetze; gieb mir Verstand und Klugheit zu allem, und laß alles dir zur Ehre wohlgelingen, was ich in deinem Namen und in deiner Furcht thue!

Laß mein Herz deiner immer voll, und meine Absichten und Gedanken immer auf dich gerichtet seyn.

Richte du selbst mein Gemüth auf alles, was gerecht, was billig, was großmüthig, menschenliebend und christlich ist!

Laß mich bey meinem Beruf nicht so fast auf meinen, als auf meines Nächsten Nutzen sehen!

Laß alle meine Bemühungen nicht nur auf das Gute, sondern auf das Beste, das mir nach meinem Berufe, und nach meinen Umständen möglich ist, abzielen!

Gieb, daß ich allen, die mich kennen, und die mich sehen werden, ein Beyspiel des Fleißes, der Treue und Gewissenhaftigkeit in meinem Berufe sey, und das in aller Einfalt, und ohne die eitele Absicht, deswegen bloß von Menschen gesehen und gerühmt zu werden.

Wenn mir etwas in meinem Berufe oder sonst nicht nach Wunsch gehen, oder mißlingen sollte, so laß nicht zu, daß ich darüber murrisch, ungeduldig oder verdrüßlich werde!

Bewahre mich vor allem, was böse, und meinem Leibe oder meiner Seele auf einige Weise schädlich ist, und laß mich in allen Dingen nur auf dich sehen, und

und immer bedenken, daß ich dir lebe, dir arbeite, alles dir thue, und dir unterlasse; daß ich in deinem Dienste stehe; dir alles schuldig bin; und dir allein Rechenschaft zu geben habe!

Das ist itzt, o mein Gott, mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz! Ich bitte dich, bester Vater, laß ihn nicht vergeblich und fruchtlos seyn! Denn, wenn ich desselben diesen Tag über auch gleich vergessen würde, so wäre es doch meine Pflicht und mein wahres Glück; und ich würde niemand dadurch schaden, als mir selbst, wenn ich nachläßig, treulos und unredlich in meinen Geschäften, und um die Erfüllung meiner Pflichten unbekümmert wäre.

Ich empfehle aber nicht nur mich, mein Herz und meine Arbeit deiner Gnade und deinem augenscheinlichen Seegen, o mein Gott, sondern auch alle andern Menschen, und insonderheit alle deine Kinder, alle wahre Christen, alles was deiner Gnade und deines Seegens bedarf!

Erhöre alle gläubigen Gebeter, die diesen Morgen und heute dir dargebracht werden, durch Jesum Christum, Amen.

Abendgebet am Mittewochen.

Schon die Hälfte dieser Woche lege ich durch deine Güte zurück, o mein Gott und mein Vater! O wie viel Gutes habe ich seit dem Anfang derselben bereits genossen, und aus deiner Vaterhand empfangen! An dir und deiner Fürsorge fehlet es nie; wenn ich nur auch an Dankbarkeit, und an freudiger Ausübung meiner Pflichten und an der Treue in meinem Beruf niemals nichts fehlen liesse! wenn ich nur auch an meinem Orte thäte, was ich thun könnte und sollte.

Wenn ich nur einen einzigen Tag vor mich nehme und durchgehe, wie vieles finde ich an mei-

Tugend und an meinem Fleiß und Eifer im Guten auszusetzen! Auch der beste Tag geht nicht ganz ohne Fehler hin.

Ich will nur den heutigen Tag, vor deinem Angesicht, o mein Gott, prüfen und nach der Vorschrift meines Gewissens und deines Evangeliums abwägen! Ich will nur bey meinen besondern Berufspflichten bleiben, die ich heute Morgen mit neuem Fleiß und Eifer zu vollbringen, vor deinem Angesicht versprochen habe.

Ich will mich fragen; aber ich will mir auch redlich und gewissenhaft antworten: — Hab ich gearbeitet? — Bin ich nicht nachläßig, müßig und träg in meinen Verrichtungen gewesen? Habe ich mit Lust und Freude gearbeitet? Habe ich mir meine Arbeit nach ihrer Beschaffenheit recht lassen angelegen seyn? Habe ich sie treulich und sorgfältig verrichtet? Habe ich niemand dabey auf einige Weise vervortheilt? Habe ich das Gesetz der Ehrlichkeit: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, also thut auch ihr ihnen, habe ich dieß göttliche Gesetz heute niemals übertreten? Habe ich niemanden etwas abgefordert, oder abgenommen, das mir nicht gebührte? Habe ich in meinem Beruf nichts unterlassen, was ich hätte thun, und nichts gethan, was ich hätte unterlassen sollen? Ist dieser Tag nicht umsonst vorbey gegangen? Habe ich so viel gethan, als ich thun konnte?

Nun . . . ich sehe schon, daß ich in dieser Absicht nicht ohne Fehler bin; daß ich mir das eine und andre vorzuwerfen habe; daß ich es Morgen noch besser machen muß, wenn ich deines gänzlichen völligen Wohlgefallens sicher und gewiß seyn will, o mein Gott und mein Vater!

Laß es mich nur recht klar und deutlich einsehen, worinn ich heute gefehlt habe; worinn ich es besser hätte machen, und noch mehr thun, oder auch, was ich

ich hätte unterlassen sollen, damit ich Morgen wirklich noch weiser und noch vollkommener in der Ausübung meiner Berufspflichten sey.

Laß mich wohl erwägen, wie vergnügt, wie ruhig im Gemüth man seyn kann, wenn man sich überall keine Vorwürfe zu machen hat, wenn man ganz treu und unsträflich gelebt hat; wenn man sein eigenes Herz ohne Schamröth betrachten und dich himmlischen Vater mit völliger kindlicher Heiterkeit, Liebe und Zuversicht im Geist anschauen und anbeten kann.

Uebrigens bitte ich dich herzlich, demüthig und kindlich um gnädige und gänzliche Vergebung aller meiner heutigen Vergehungen und Nachläßigkeiten! Laß nicht zu, daß jemand darunter Schaden leide, wende durch deine allgegenwärtige Fürsehung alles Uebel gnädig ab, was etwa durch meine heutige Sünden und Fehltritt verursacht oder veranlasset worden seyn möchte. Laß auch meine eigene Seele nichts darunter leiden! Ersetze du selbst durch deine allmächtige Kraft, was ich heute versäumet habe! Mach du den Schaden an andern und an mir selber wieder gut! Du kannst es, du willst es! Jesus Christus hat es uns in deinem Namen verheissen! Er hat Macht die Sünde zu vergeben: und er vergiebt sie gern, jedem, der sie bereuet, hasset, und abzulegen aufrichtig und fest entschlossen ist.

Ja du bist es, mein göttlicher Heiland, a[illegible] sen Macht und Gnade ich auch hierinn insond[illegible] mein völliges Vertrauen setze. Ich richte mein[illegible] danken auf dich; Du kennst das Verlangen me[illegible] Seele! Du siehest ob ich es aufrichtig oder n[illegible] aufrichtig meine; Du kennst mein Herz! du kenn[illegible] die Stärke und Zuverläßigkeit meiner Entschliessungen; Ach, wenn du siehest, daß ich nicht aufrichtig, nicht entschlossen und standhaft genug bin; ach so stärke doch meinen Muth! Läutre doch meine Ab-

sichten! Laß mich ganz aufrichtig seyn, und mich vor meiner Sünde hüten.

Endlich, treuer und liebreicher Vater, bitte ich dich noch um deine väterliche Fürsorge die gegenwärtige Nacht! Laß mich mit dem völligen Vertrauen einschlafen, daß auch ich dir nach allen meinen Umständen bekannt sey! daß deine Fürsehung auch für mich mit Namen sorge und wache; daß du mich nicht übersehen oder vergessen könnest! Laß mich ruhig und erquicklich schlafen! Morgen zu rechter Zeit, in guter Gesundheit und mit guten christlichen Gesinnungen wieder erwachen, und meine Reise nach der Ewigkeit mit froher Munterkeit fortsetzen.

Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! Mache ihnen diese Nacht leicht und kurz. Hilf ihnen und lindere ihre Schmerzen und ihren Kummer! Gieb ihnen gute tröstliche Gedanken in den Sinn, die sie aufrichten und stärken können! Laß Morgen des Elendes auf Erden weniger seyn, als itzo! — Erbarme dich aller Sünder! aller Fremden! aller Sterbenden! aller Lebenden! Laß alle die Macht und Liebe Jesu erkennen und empfinden! O Vater, Heiland aller! Reich genug für alle, die dich an- ! Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

[illegible]an, gelobet seyst du, mein Gott, daß du mir [illegible]ch die vergangene Nacht wieder durchgeholfen hast. Ich lebe noch, und empfinde deine Güte! Dank dir, Erhalter meines Lebens, gütigster Vater! Nun in deinem Namen und in deiner Furcht setze ich auch heute meine Reise nach der Ewigkeit fort, und meine Vorbereitung auf das zukünftige Leben.

Vater!

Vater! ich bitte dich, laß mich den großen Zweck des gegenwärtigen Lebens heute niemals aus dem Gesichte verlieren! Laß mich immer daran denken, daß ich mich hienieden zur seligsten Gemeinschaft mit dir, und zum Genuß der himmlischen Güter, die uns Jesus Christus erworben und bereitet hat, unter dem Beystand deines Geistes geschickt machen soll.

Jesus Christus lehret mich, daß ich mich selbst verläugnen, daß ich allem Bösen entsagen, meine sündlichen Gelüste und alles, was mich an meiner Pflicht und Glückseligkeit hindert, auf die Seite setzen, verachten und mit Widerwillen ansehen und fliehen solle.

Ich soll meine irrdische Glieder im Zaum halten; ich soll den alten Menschen tödten; ich soll mein Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten kreuzigen, wenn ich Christo angehören, und dir o Gott gefallen will. Ich soll über mein Temperament, über meine Lieblings- und Gewohnheitssünden Herr und Meister werden. Ich soll die Sünde ganz nicht herrschen lassen in meinem Leibe, ihr in den Gelüsten desselben Gehorsam zu leisten; ich soll kämpfen und nicht nachgeben; ich soll in allem Guten fortlaufen und nicht müde werden. Ich soll nicht mehr leben; sondern Christus allein soll in mir leben!

Ach! Herr, mein Gott! wer ist zu diesen Dingen geschickt? wie werde ich heute diesen großen und unveränderlichen Forderungen des Evangeliums genug thun können, wenn mir der kräftige Beystand deines Geistes fehlet? wenn du mein Gott und mein Heiland nicht selbst in mir wirkest das Wollen und das Vollbringen des Guten? wenn du nicht in mir Schwachen mächtig bist?

Ach! Herr, ich erkenne, ich empfinde mein Unvermögen, welches ich mir selbst größtentheils durch meine eigene Schuld zugezogen habe! Ich erkenne und empfinde mich deiner Gnade höchst unwürdig! aber

aber ich weiß auch, daß die, welche nach deiner Tugend und Gerechtigkeit hungern und dürsten, nach deiner untrüglichen Verheissung ersättigt werden sollen.

Mit freudigem Vertrauen und ungezweifeltem Glauben an deine Treue und Wahrhaftigkeit halte ich in Demuth meines Herzens dir für deine tröstliche Verheissung: daß du allen denen, die dich darum bitten, den heiligen Geist schenken wollest.

Darum bitte ich dich, mein liebreicher und treuer Gott, laß das Licht deines Geistes meine ganze Seele erfüllen und seine göttliche Kraft mich zu allem Guten beleben! Laß mir seinen Beystand zur Beherrschung und Unterdrückung aller sündlichen Leidenschaften und Gelüste ja keinen Augenblick fehlen; Laß mich aber auch redlich alle Triebe zum Guten befolgen, die deine Gnade heute unfehlbar in meinem Herzen erwecken wird.

Ach, ich weiß es wohl, wie viel auch an mir liegt, um den Beystand deines Geistes zu erhalten, und mir Recht zu Nutze machen; ich weiß, daß ich darum bitten, daß ich suchen muß, wenn ich finden will; daß ich anklopfen muß, wenn mir aufgethan werden soll. Ich muß nicht nachläßig seyn im Gebet; mein Herz muß es recht aufrichtig wünschen und suchen, heilig und von allen bösen Gedanken und Gelüsten frey zu seyn. Ich muß alle Gelegenheiten und Versuchungen zur Sünde sorgfältig und gewissenhaft ausweichen; Ich muß gleichsam mit meinen Augen und Ohren einen Bund machen, sie vor allem zu verschliessen, und von allem abzuwenden, was meine Lüste reizen, und mic[h] von meiner Pflicht ablocken kann. Du mußt mir rufen, o mein Gott, aber ich muß meine Ohren und mein Herz nicht verstocken, wenn du rufest! Ich muß thun, was ich thun kann, wenn du mir Kräfte zu dem geben mußt, was ich nicht vermag: Wer da hat, dem wird gegeben werden,

werden, sagt mir dein Wort: ich muß im Kleinen treu seyn, wenn du mir das Wahrhaftige anvertrauen willst!

Nun dann, o mein Gott, da ich deinen Willen weiß, so verleihe mir auch die Gnade, denselben redlich zu thun. Du, o Herr, lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist ja mein Gott! dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

Abendgebet am Donnerstag.

Nun auch dieser Tag ist durch deine Gnade glücklich zuruckgelegt, liebster Gott und Vater! Habe Dank für die väterliche Fürsorge, die du heute an mir erzeiget hast! Habe Dank für alle guten Regungen und christlichen Gedanken und Empfindungen, die du mir diesen Tag über eingeflößt hast!

Meine erste Betrachtung soll nun billig die seyn: Ob ich meine Aufführung an diesem Tage mit meinem heutigen Morgengebete vergleichen dürfe: Ob ich redlich genug gegen meine Lieblings- und Temperamentssünde gekämpft, genug Gewalt angewandt habe, allen sündlichen Gedanken und Lüsten zu widerstehen, und mich und mein Herz rein und unsträflich vor deinem Angesicht zu bewahren.

Wie ist ihm dann, o mein allwissender Vater und Richter, heiligster Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! — Ich will mich unter dem Gefühle deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sündlichen unheiligen Gedanken und Gelüste in mir gereget?

Bin ich heute nie in diejenige Sünde gefallen, die mir sonst die gewöhnlichste ist?

Habe ich immer über mein Temperament, und mein eigen Herz sorgfältig und gewissenhaft gewachet?

Habe

Habe ich auf die erste sündliche Regung acht gegeben, und dieselbe sogleich in deiner Furcht, und im Glauben an Jesum Christum zu unterdrücken gesucht?

Habe ich meine Glieder und Sinnen im Zaum gehalten und von der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurück gehalten?

Habe ich meine Augen und Ohren den Reizungen zur Sünde verschlossen? Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend einen sündlichen Gelust zu vollbringen?

Bin ich mäßig im Essen und Trinken, behutsam im Reden, vorsichtig bey allen meinen Schritten und Tritten gewesen?

Oder habe ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens gewandelt? Habe ich mich zu dem hinreissen lassen, was dir mißfällig und von meinem Gewissen nicht gut geheissen war?

Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heute etwa an mir selber wahrgenommen hatte, in meinem Innersten, und aus christlichen Absichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig gesinnet, das was ich etwa verderbt habe, durch neue verdoppelte Vorsichtigkeit, und doppelten Eifer im Gebet, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug, meinen Fehler andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen und dadurch geärgert worden sind?

Oder bin ich vielmehr bemüht, meine unordentliche Gemüthsbewegungen und schädlichen Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönen?

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten; ich mag meine Fehler verhehlen oder gestehen, so weißt du doch, mein Schöpfer

und Richter, wie das Innerste meines Herzens beschaffen, und weissest alles, was heute in meiner Seele vorgegangen ist.

Verhehle ich meine Uebertretungen, mein Gott, wie kann ich sie bereuen? wie kann ich Vergebung vor dir finden?

Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor dir verhehlen, damit sich mein Herz vor dir demüthige, und den Trost der Evangelischen Verheissung erfahre: So wir unsre Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns dieselben vergebe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige.

Ja! ich habe gefehlt; ich habe gefehlt; ich bin nicht rein und unsträflich vor dir gewesen! ich habe nicht genug gekämpft, nicht brünstig und anhaltend genug gebetet, mich nicht genug im Geiste an dir festgehalten, o mein himmlischer Erlöser! — Ich erkenne und bekenne meine Fehlbarkeit! Gieb mir dieselbe noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden! Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben! Vergieb mir alle! Bewahre mich künftig vor allen! Laß mich doch in dem Werk meiner Heiligung täglich weiter kommen! Laß mir doch die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sündlichen Neigungen täglich leichter werden!

Nun, mein Gott, noch einmal vergieb mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir die Empfindungen deiner Gnade auch in dieser Nacht nicht! Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab. Gönne mir und den Meinigen und allen, welche dir vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf! Sey der Trost der Elenden! die Hülfe der Verlassenen! die Stärke der Schwachen, und erbarme dich aller, die du erschaffen hast; aller, für die Jesus Christus gestorben ist. Amen!

Mor-

Morgengebet am Freytag.

Bester Vater im Himmel und auf Erden; dessen allgegenwärtige Fürsehung alles, Große und Kleine umfasset, und alles zu seinem Zweck und zum Besten leitet, wie freue ich mich, daß auch ich unter deiner väterlichen Obsorge stehe, daß du unter so viel tausend Geschöpfen auch mich kennest, auch für mich sorgest, auch mich zu meiner Bestimmung und Glückseligkeit leitest.

Die vergangene Nacht giebt mir einen neuen Beweiß, daß du mich unter der unzählbaren Menge deiner Geschöpfe nicht übersiehest und vergissest; daß dein Aufsehen auch meinen Athem bewahret.

Ich danke dir für deine Güte, wenn du gleich, o Allgenugsamer, meines Dankes nicht bedarfst! Ich freue mich deiner; und bete dich in der Freude meines Herzens an, nicht nur dafür, daß du auch für mich sorgest, auch mich bewachest, erhaltest und segnest, sondern auch dafür, daß ich deine Güte und Fürsorge gegen mich erkennen kann.

Wie wohl kann mir in meinem Herzen seyn, wenn ich an dich denke: Herr und Vater aller, der du bist über alle, und durch alle, und in uns allen! der durch Jesum Christum alle Dinge trägt, erhält und regieret; der alles schaffet, was er will, im Himmel und auf Erden; ohne dessen Willen kein Sperling auf die Erde und kein Haar von unserm Haupte fallen kann! in dessen Hand alle Herzen der Menschen sind; der sie alle leitet wie Wasserbäche, wohin er will; dessen Macht nichts widerstehen, dessen Willen nichts aufhalten kann im Himmel und auf Erden; und der nichts schaft, als was gut und seinen vernünftigen Geschöpfen heilsam ist.

Ein solcher Gott bist du mein Gott! sollte ich mich deiner nicht freuen? sollte ich einem solchen Gott nicht vertrauen? Wenn dieser Gott für mich ist, wer sollte denn wieder mich seyn können? Wenn er mein Freund ist, sollte es mir schädlich seyn, wenn die ganze Welt mir übel wollte; wenn alle Menschen mein Feinde wären? Sollte mich etwas erschrecken, zaghaft oder kleinmüthig machen können? Sollte ich nicht durch einen festen und lebendigen Glauben an dich, die Welt und alles Uebel überwinden können?

Nein! mit dir mein Gott vermag ich alles; In dir bin ich immer fröhlich! Von dir kann nichts Böses herkommen; Alles was die Menschen immer Unglück und Elend nennen, alles ist gut, wenn es von dir herkömmt! Heilsame Arzeneyen sind alle Widerwärtigkeiten, die deine Vaterhand uns auflegt! was mir heute immer begegnen mag, es sey mir anfangs angenehm oder unangenehm, will ich alles von dir annehmen und als das Beste glauben, das mir widerfahren kann. Mein Leib und meine Seele sind in deiner Hand! Du liebest mich mehr, als ich mich selbst liebe. Du bist mehr für mein Glück besorgt, als ich selber dafür besorgt bin. Ich sehe nur, was vor Augen ist, sehe nur einige Schritte weiter vor mich! Du übersiehest alles! Die ganze Welt, Zeit und Ewigkeit liegen offen vor dir! Darum, wenn ich auch nichts sehe, wenn lauter Dunkelheit mich umgiebt, so will ich glauben, du mein Gott siehest für mich! Es sey lauter Licht um dich! Du weissest, was ich nicht wissen kann! Darum will ich nicht zweifeln, nicht zagen und wanken; sondern dir allezeit vertrauen; allezeit das Beste von dir hoffen und mit standhafter Zuversicht erwarten; Ich will nicht ängstlich sorgen, sondern alle meine Sorgen auf dich werfen, denn du sorgest für mich. Alles, alles muß mir zum Besten dienen, wenn ich dich liebe! Der geringste

ste Umstand meines Lebens wird von dir verordnet, und trägt etwas zu meinem Glücke bey; Aber lieben muß ich dich mein Gott, gehorchen muß ich dir, ein treuer Jünger und Nachfolger meines Jesu muß ich seyn, wenn ich mich deiner Vorsehung recht herzlich und kindlich freuen will.

Darum bitte ich dich, mein bester Vater, der du deines eingebohrnen Sohns nicht geschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben, und uns mit ihm-, und durch ihn alles zu schenken verheissen hast, laß mich auch heute dieses großen Glückes würdiger werden! Gieb mir Redlichkeit und Muth, allem sorgfältig auszuweichen, was die Zufriedenheit meiner Seele stöhren, mein Vertrauen auf deine allweise und allgütige Vorsehung schwächen und meine Freude über einen so guten Gott und Vater verdunkeln kann.

Nun ich gehe mit Freuden an meine Geschäfte, und erwarte von deiner Vorsehung Seegen und Gedeyen; Laß auch andrer Menschen, und insonderheit aller deiner Kinder Arbeit geseegnet seyn! Laß deine Vorsehung heute mehr und besser erkennt, und freudiger angebetet werden, zur Ehre deines Sohnes Jesu Christi. Amen.

Abendgebet am Freytag.

Heiliger, gütiger, unsichtbarer, aber durch deine Werke und Wohlthaten sichtbarer Gott und Vater der Menschen! Die Sonne gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft bis an das andre Ende; aber deine Güte gehet niemals auf, und niemals unter! Ewiger, Allgegenwärtiger, indem wir alle leben, schweben und sind!

Ich bete dich an und freue mich deiner Güte, und wünsche sie täglich besser zu erkennen, und lebhaf-

ter zu empfinden, und im Vertrauen auf dich immer stärker, fester und unbeweglicher zu werden.

O wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt, und dessen Hülfe der Gott Jacobs ist! Der unter dem verborgenen Schirm des Allerhöchsten wohnet, und unter dem Schatten des Allmächtigen harret; Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Veste, mein Gott, auf den ich hoffe!

Mit einem solchen Gott darf ich sicher wachen, und sicher schlafen! Völlige Zufriedenheit und Heiterkeit soll immer mein Herz erfüllen, wenn ich an dich denke; und wenn soll ich nicht an dich denken, du liebenswürdigstes Wesen, das immer für meine Wohlfahrt beschäftigt ist, das niemals müde wird, mir Gutes zu erweisen, gerade als wenn es nur für mich allein zu sorgen hätte.

Darum will ich immer fröhlich und gutes Muthes seyn! und dich immer gläubig anbeten, und immer danken; nichts als danken will ich mein Gott; denn das ist dein Wille in Christo Jesu!

Wohl mir, wenn du mich immer in diesen Gesinnungen bewahrest; wenn ich auch heute niemals mit deiner heiligen Vorsehung unzufrieden gewesen bin: wenn ich alles als gut aus deiner Hand angenommen und nie das geringste Mißtrauen gegen dich geäussert habe?

Ach Vater, verzeihe mir, wenn ich heute deiner vergessen, wenn ich einen Augenblick an deiner Güte und Vorsehung gezweifelt, oder nicht darauf geachtet habe: Es wird, ich weiß es, noch eine Zeit kommen, wo mir die geringsten Umstände meines Lebens wichtig vorkommen werden, wo ich in jedem Augenblicke neue Beweise finden werde, wie gut du es mit mir gemeynt, wie sehr du väterliche Gesinnungen gegen mich gehabt hast.

Gieb mir aber, o bester Vater, auch itzo schon deine Güte so zu erkennen und zu empfinden, daß meine Seele von Freude, und mein Mund von Danksagung voll werde! Laß mich auch auf die sonst wenig geachteten Beweise deiner väterlichen Vorsehung merken! alle Menschen, und insonderheit die Meinigen sind gleichsam eben so viele Hände, durch welche du mir Gutes zufliessen lassest! Laß mich bey allen an dich denken! immer zu dir durchdringen!

Würdige mich auch mein Gott, daß ich in der Hand deiner Vorsehung ein gesegnetes Werkzeug sey, wodurch viel Gutes zu Stande gebracht und ausgebreitet werde; daß viele dich preisen für das Gute, das du ihnen durch mich gethan hast; daß sie dadurch im Vertrauen auf deine Vorsehung gestärkt und zur Lobpreisung deiner Güte kräftig ermuntert werden!

Für alles Gute, was heute deine Vorsehung durch mich ausgerichtet hat, für alles, was ich in deinem Namen und zu deiner Ehre gethan habe, danke ich dir herzlich; denn hätte mich deine Vorsehung nicht in die Umstände gesetzet, in denen ich mich wirklich befinde, so hätte ich das nicht thun können. Alles was ich thue, und was ich noch weiters thun könnte, das vermag ich durch dich; ohne dich aber mag ich nichts thun.

Ach! Herr, mein Vater, laß doch alle, welche deine Hand heute mit Unglück oder Widerwärtigkeit heimgesucht hat, an deiner weisen Vorsehung keineswegs verzagen, sondern stärke und erquicke ihre Herzen mit der trostvollen Ueberzeugung, daß du ihr Vater seyst, und daß du besser als sie wissest, was zu ihrem Besten diene.

Laß das insonderheit in der bevorstehenden Nacht alle Kranken, Elenden und Betrübten auf eine lebhafte Weise empfinden, daß sie nicht erliegen unter der Last ihres Elendes! Gieb es ihnen ins Herz,

daß

daß sie nirgends Trost suchen sollen, und nirgends keinen wahren Trost finden können, als allein bey dir, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes: Lenke ihre und unser aller Herzen, und insonderheit auch mein Herz immer zu dir, der du allein selig, allein weise, allein mächtig, und dir selbst in alle Ewigkeit gleich bist, ewig die Liebe in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Amen.

Morgengebet am Samstag.

So habe ich dann, durch deine Güte, bester himmlischer Vater auch den letzten Tag dieser Woche erlebt! — Deine Barmherzigkeit währet von einem Tag zum andern. Du wirst nie müde, uns Gutes zu erweisen, wenn wir gleich oft sobald müde sind, dich für deine Güte zu preisen!

Ich fange damit an, dir für die Ruhe der gegenwärtigen Nacht, und für diesen neuen Tag zu danken, den du meinen Lebenstagen noch beylegest. Wie glücklich bin ich, daß ich auch noch diesen Tag durch deine Güte habe erleben können, du Herr und Vater meines Lebens! Heute kann ich mich noch mehr in der Reinigung meines Herzens, in der Ausübung des Guten, und in einer weisen Vorbereitung auf die Ewigkeit erwacht üben. .. Wie? wenn ich diese vergangene Nacht im Tod entschlafen, wenn ich diesen Morgen in der Ewigkeit erwacht wäre? wo wäre ich nun? Wie würde mir itzt zu Muthe seyn? Dürfte ich mit gutem Grunde hoffen, Gnade zu finden vor dem Richterstuhl Gottes? Dürfte ich mich zu denen rechnen, die Christo angehören, die nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist? die das Fleisch sammt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuzigt haben? — oder könnte ich das nicht nach der Wahrheit von mir sagen?

gen? Ach! ich weiß wohl, wie viel mir noch fehlt, und daß ich gleichsam an einem Abgrund eingeschlafen bin! . . . Ach! mein Gott! wie gut ist es für mich, daß ich noch den heutigen Tag erlebt habe! Ich danke dir, ich bete deine Güte an: — ich freue mich des Lebens; Jede Stunde, jeder Augenblick soll mir aufs neue wichtig seyn. . . . Ich will eilen und nicht säumen, deine Gebote zu halten; — O könnte ich heute alles das nachholen und wieder einbringen, was ich diese Woche Gutes zu lernen, zu denken und zu thun versäumet habe! Ach, Vater! gieb, daß doch auch wenigstens dieser letzte Tag der Woche für mich nicht verloren sey! . .

Laß mir die Flüchtigkeit, Kürze und Ungewißheit des menschlichen Lebens tief im Sinn liegen und mich zu dem besten Gebrauch meiner Zeit gleichsam anspornen, daß mir doch nichts so sehr angelegen sey, als jede Stunde weislich zu nutzen, die du mir gönnest; weil ich von keiner weiß, ob sie die letzte ist; und von einer jeden weiß, daß sie ewig nicht wieder kommen wird; und daß, wenn auch mein Leben das höchste Ziel des menschlichen Alters erreicht, meiner Stunden eben nicht sehr viele sind.

Laß doch nicht zu, daß ich so leichtsinnig, wie der größte Theil der Menschen in den Tag hinein lebe, und mich weder um die Anwendung der gegenwärtigen Zeit, noch um die darauf folgende Ewigkeit bekümmere. Möchte ich vielmehr andern verblendeten Menschen ein gutes heilsames Beyspiel seyn, und eine nachdrückliche Ermunterung, daß sie mit ihrer kurzen und unwiederbringlichen Zeit besser aushalten.

Erwecke du selbst, o Gott und Vater aller Menschen, in ihnen allen eine kräftige Lust, von ihrer Lebenszeit einen bessern und weisern Gebrauch zu machen! Laß jeden Sterbenden für die noch Lebenden eine laute nachdrückliche Warnungsstimme seyn, die gelegene Zeit zu erkaufen!

Oefne

Oefne allen leichtsinnigen Sündern, die ihre Busse von einem Tage zum andern aufschieben, die Augen, daß sie mit Schrecken den Abgrund wahrnehmen, an welchem sie schwindeln! Laß ihnen ihre Sterblichkeit und die schnelle Flüchtigkeit ihres kurzen und ungewissen Lebens recht fühlbar und gleichsam handgreiflich werden, daß dieser letzte Tag dieser Woche, der letzte Tag ihres lasterhaften Lebens sey, daß er ihnen ein Bild von dem letzten Tag ihres Lebens und dem Ende der Gnadenzeit sey! Ach, laß sie alle dich suchen, weil du noch zu finden bist! Erwecke sie alle, daß sie dich mit aufrichtiger Reue, Schaam und Busse anrufen, weil du nahe bist! Gieb, o ewige Liebe, daß heute noch viele Gottlose ihren Weg, und viele Ungerechte ihre Anschläge verlassen, und heute noch umkehren zu dir, o Herr, daß du dich ihrer erbarmest, und ihnen vielfältiges Heil schaffest!

Sey heute, barmherziger Vater, mit deinem augenscheinlichen Seegen bey mir, wie du es diese ganze Woche warest! Laß mich heute noch das Ziel der Tugend und Vollkommenheit erreichen, wohin ich seit dem Anfang dieser Woche umsonst gestrebt habe, oder doch unaufhörlich hätte streben sollen; oder gieb doch wenigstens, daß ich an dem heutigen Abend, wenn ich von meinem Herzen über die vergangene Woche Rechnung fordere, nicht überall vor mir selber und vor deinem Angesicht zu Schanden werde, sondern auch ohne Irrthum und Selbstbetrug erkennen und spüren möge, daß ich am Ende der Woche ein besserer Christ sey, als am Anfang derselben; daß ich mir weniger Vorwürfe zu machen habe, daß ich mehr Gutes an mir wahrnehmen könne, als am Ende der vorigen Woche.

Laß mir unter meinen heutigen Verrichtungen alles das beyfallen und im Sinn liegen, was mich in deiner Furcht und in der freudigen Ausübung der Tugend

gend ermuntern und erhalten kann! Laß meinem Gemüthe vorschweben, die Bitten, die Seufzer, die guten Entschliessungen, die Bereuungen, die ich insonderheit bey meinen Morgen- und Abendandachten alle Tage dieser Woche dir dargebracht und geäussert habe!

Möchten endlich meine Gedanken sich bisweilen auch richten auf dein Grabmal o mein verherrlichter Erlöser. An diesem Tage ruhtest du nach vielem Leiden endlich einmal auch. Möchte ich einst auch so ruhig und mit so süssen Hofnungen einer fröhlichen und herrlichen Auferstehung entschlafen! Möchte ich nicht in das Grab versinken, bis ich auch an meinem Ort so viel Gutes gethan habe, daß ich mich mit Freuden niederlegen, und die Verwesung nicht fürchten darf! O Herr hilf mir zu diesem Glück durch deinen allmächtigen Geist. Amen!

Abendgebet am Samstag.

Vater der Barmherzigkeit! Schöpfer aller Dinge! Erhalter und Versorger aller Geschöpfe! unerschöpflich an Güte, unermüdlich im Wohlthun bist du, ewiger und unendlicher Gott, Freund und Liebhaber der Menschen!

Wie soll ich dir danken für alles das Gute, das du mir diese ganze Woche durch, vom ersten bis zum letzten Augenblick erzeiget hast! Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde auskündigen könnte?

Ich kann nichts anders sagen; als du bist mein Vater! Du bist die edle Liebe! Ich aber bin unwürdig und viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir beweisest; ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne!

Aber dennoch darf und soll ich dich als meinen Vater anbeten! Ich darf und soll durch Jesum Christum dein Kind und Erbe deiner himmlischen und ewigen Güter werden, die besser und fürtreflicher sind, als alles, was auf Erden immer schönes gesehen, empfunden oder gedacht werden mag!

O wie viel Gutes hast du mir, mein Gott, alle diese sieben Tage der Woche erzeiget! Du hast mich erhalten; du hast mich ernähret; Du hast mir Kleider und Wohnung geschenket! Tausenderley Unglücks, das mich hätte treffen können, und das ich mit meinen vielfältigen Sünden wohl verdienet hätte, hat deine treue Vaterhand von mir abgewendet: Vor vielen Sünden und gefährlichen Versuchungen hast du mich bewahret! Du hast mich viel Unterricht, Stärke und Trost aus deinem Wort schöpfen lassen! Du hast mir viele gute Gedanken und Empfindungen eingeflößt. Du hast meine Arbeit und meine Verrichtungen gesegnet, und mich deine Güte auf mannigfaltige Weise empfinden lassen. Das alles soll mich billig zur herzlichsten Dankbarkeit erwecken, und mich beschämt machen, wenn ich mir des geringsten vorsetzlichen Undanks bewußt bin?

Aber nun soll mir billig auch die Frage sehr am Herzen liegen, wie ich diese Woche zugebracht habe, ob ich nun am Ende derselben viel besser, frömmer und in dem Christenthume thätiger, in meinem Gott seliger sey, als im Anfang derselben? Ob ich der christlichen Vollkommenheit auch um eben so viel näher sey, als ich nun in derselben dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? Ob ich in dieser nun zum Ende eilenden Woche, weniger Böses u[nd] mehr Gutes gethan habe, als in der vorigen? ich die Fehler, die ich am Ende der vorigen bereuet habe, oder doch hätte bereuen Woche nicht wieder begangen habe?

Herr mein Gott, ich bitte dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diese Woche nicht beschliessen lasse, ohne daß ich besser und dir gefälliger sey! Möchten mir doch alle Sünden, die ich diese sieben Tage über begangen habe, wieder zu Sinn kommen, ehe ich einschlafe; Diese Sünden und alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich noch recht demüthig, schaamvoll und zerknirscht mich deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern könne.

Gieb auch, o barmherziger Gott, den Meinigen und vielen andern Menschen eben diese Gesinnungen ins Herz, daß sie nicht leichtsinniger Weise in sündlicher Sicherheit einschlafen, und ihre Sünden und deine Wohlthaten vergessen.

Ach! vielleicht ist dieß der letzte Samstag, daß ich mein Abendgebet vor dir ausgiesse, o mein Gott, den ich itzo noch im Glauben anbete!

Ach! daß dieser Gedanke, der so leicht wahr werden kann, nichts schreckliches für mich hätte! Ach daß ich mit Freuden an das Anschauen deines Angesichtes denken dürfte! Daß Christus mein Leben und Sterben mein Gewinn wäre! Daß ich eine ruhige und gelassene Lust in mir empfände, abzuscheiden und bey dir mein Heiland zu seyn!

Ach! Herr, Herr, daß doch einmal die Liebe dieser Welt und dessen, was in der Welt ist, in meinem Herzen erlöschete! Daß mir doch von einem Tage zum andern das Unsichtbare und Ewige wichtiger und wünschenswürdiger würde! Eine Woche nach der andern geht hin, wie ein Tag nach dem andern! Aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibet und vergehet nicht! Die Zeit wird immer kleiner, [illegible]e Ewigkeit immer näher und grösser für mich! Ach, [illegible] mich doch allen Leichtsinn und alle Sündenliebe [illegible]ser Woche zurück legen und Morgen heiliger [illegible] mals, damit ich es endlich einmal mit [illegible] zum Ende bringen möge. Amen.

Ge-

Gebete
in allerley
geistlichen und leiblichen Anliegen.

Kurze Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkömmt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig; und hast immer schon tausendmal verschonet! Lieber also will ich danken, als ungeduldig seyn!

* * *

Barmherziger Heiland, du weissest auch, was Schmerzen und Elend ist! Du bist mit Kranken aller Art umgegangen: Du hast die Krankheiten der Menschen auf dich genommen, und ihre Schwachheiten getragen und weggehoben! Heilen und helfen und trösten war dein beständiges Geschäfte! . . . Auch itzo noch bist du ein mitleidiger Mittler! auch itzo noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern, o Jesu Christe, gestern und heute und in die Ewigkeit eben derselbe. Wohl mir, wann ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen ansehest, und mich bey dir selber segnest! Der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit. Amen.

Gieb

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; Die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! . . . . . Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich zu denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich sterben müsse, auf daß ich klug, auf daß ich weise werde zur Seligkeit durch Jesum Christum. Amen!

Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden.

Ohne Zweifel würden wir weit glücklicher seyn, wo wir unsere Ruhe mehr in einer stillen Unterwerfung unter deiner Führungen und Befehle, mein Gott! als in der Verfolgung eigensinniger Wünsche zu suchen uns bequemten. Mit welcher Zufriedenheit würden wir dann unser Schicksal ertragen, wenn der Gedanke nie uns verliesse, daß dein Wille doch immer der beste sey; daß bey allen Veränderungen der Creaturen, dieß der hohe Endzweck deiner Regierung bleibe, deine vernünftige Geschöpfe zu derjenigen Stufe der Seligkeit zu führen, welche sie zu erreichen im Stande sind: daß ich auch nur ein kleiner, wenig bedeutender Theil des Ganzen bin, und sehr unbillig verlangte, daß so viele Millionen herrlicher Creaturen in ihren Verbindungen sich nach meinem Sinne richten, und alle zum Theil oft sehr thörichten Wünsche meines verderbten Herzens erfüllen sollen. So will ich dir denn, mein Gott! künftig mit stillem Geiste gehorchen, dich meinen Herrn, den einzigen und höchsten

sten Regenten der Welt verehren, anbeten und schweigen. Befestige du doch selbst diesen Grund einer dauerhaften Ruhe des Geistes in mir; gieb, daß ich alle meine Begierden mit dem Gehorsam eines Kindes dir unterwerfe; ohne Murren das Ende deiner Führungen erwarte, und beständig lebhaft überzeugt bleibe, daß alle deine Wege eitel Güte und Wahrheit sind. Die Leiden, in welchen ich oft so traurig bin, sind die nicht oft die Früchte meiner eigenen Thorheit?

Eins nur bekümmert mich, mein Vater! daß meine eigene Wege nicht immer die besten sind. Wenn ich doch nur immer versichert wäre, daß, was ich trage, eine geliebte Last seye, von deiner Hand mir aufgelegt; nicht eine betrübte Folge meiner begangenen Fehler? Wie unangenehm ist es, sich selbst als den Urheber seines Verdrusses ansehen; tragen müssen, was man verschuldet hat? Welch ein erquickender Trost meines Glaubens ist es denn nun, daß der Heiland, welchen du mir geschenkt hast, durch sein Opfer die Schuld meiner Vergehungen getilget hat, daß er diese meine Fehler durch seine weise Regierung in deiner Schöpfung jezt noch vergütet, auch alles zu deiner Herrlichkeit und meinem ewigen Heile zu lenken weiß. Wenn ich nur vor muthwilligen Uebertretungen deiner Gebote mich hüte, so kennest du dann nicht allein meine Schwäche, sondern auch die Aufrichtigkeit meines Herzens; machest gut, was ich aus Leichtsinn verderbte, und lehrest mich durch den Fall, und durch die Zucht, künftig weiser seyn. Was kann mir dann also begegnen, das nicht mein Glück wäre? Mit welchem Vertrauen auf deine Weisheit und Güte, mein Gott! kann ich die Wege, die du mich führest, nun gehn? Amen! ja Herr! dein Wille geschehe! Amen.

Ein anders von gleichem Inhalte.

Ich bin von gestern her, sehe nicht weit, und wohne in einem kleinen Theile, eines unermeßlichen Reichs: wie könnte ich die verborgenen Absichten meines Regenten ergründen? wie von dem Verhalten dessen urtheilen, der den Sonnen und Sternen ihren Lauf bestimmt; alle Gedanken der Geister kennt, die Millionen Verbindungen aller geschaffenen Wesen mit einem Blicke durchschauet, nach Gerechtigkeit ordnet, und nach seiner Güte zu dem allgemeinen Besten ein jedes anwendet. Welch ein Abgrund der Weisheit und der Barmherzigkeit Gottes? Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Wer ist sein Rathgeber gewesen? Warum bekümmerst du dich denn nun mein Herz, daß deine Wünsche fehlschlagen? Weist du auch was dein Vortheil ist? Kennest du die Empfindungen, die Begierden, die Leidenschaften, welche morgen in dir entstehen? Würdest du in den Versuchungen eines ungestöhrten Glücks Gott und der Tugend getreu seyn? Herr dein Wille geschehe! Alles, auch die Leiden die du mir sendest sind gut. Alles muß denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. In was für Sünden würde ich vielleicht mich verirren, wenn mich die ernste Stimme der Trübsal nie aus der Welt zurück riefe. Nun aber, wenn ich die Erde mit einem etwas betrübten Auge betrachte, so sehe ich erst den geringen Werth ihrer Güter; merke, wie so wenig geschickt sie sind, meinen Geist zu befriedigen, oder ein dauerhafter Grund meiner Ruhe zu seyn. O dann verlanget meine Seele nach beständigeren Dingen? Dann erquicket mich die Hofnung, daß ich meinen Erlöser, daß ich eine vollkommenere Welt schauen soll. Wie wächset mein Vertrauen nach dem Kampfe? Wie ruhet dann ein müder Geist in dir, der du allein

lein meines Herzens Trost und mein Gott bist? So gut sind deine Absichten; so vortheilhaft alle Wege die du mich führest. Es stehet ja bey dir, die geschwindesten Veränderungen meines Glückes erscheinen zu lassen. Schnell hast du schon oft den Reichen arm, und den Dürftigen reich gemacht; die Niedrigen erhöht, und die Hohen von dem Stuhle der Ehre gestürzt. Nichts um mich ist fest', alles in einem beständigen Lauf und mannigfaltigen Wechsel. An was soll ich mich in dieser Ungewißheit halten? womit trösten, wenn, was mir lieb ist, entweicht, was mir Verdruß macht, geschieht? damit, daß alles, was du werden lässet, mir doch endlich heilsam ist, damit, daß mir nichts schaden kann, wenn ich dem Guten anhang, denn du Herr leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Gelobet sey der Herr täglich, er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela. Die ihn suchen und anlauffen, werden nicht zu Schanden. Dem Gerechten muß doch das Licht wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ich harre des Herrn; meine Seele hoffet auf dich. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf thun; du Herr wirst es wohl machen! Amen.

Geduld in Trübsal.

Ich trinke ihn denn, den heilsamen Kelch! Abba! mein Vater! es geschehe dein Wille, dieß ist die Stimme meines göttlichen Lehrers: da er geduldig hingieng, als ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird; verspottet, geschlagen, mit falschen Zeugnissen gekränkt, ungerecht verurtheilt und grausam getödtet; da er hingieng als ein stilles Lamm, das verstummet vor seinem Scherer. Und ich will dir folgen, göttlicher Freund! mein Kreuze auf mich nehmen; mit dir geduldig

duldig leiden; mit dir getrost sterben. Stärke mich, o mein Gott! diesen großen Entschluß hinaus zu führen. Erfülle mich mit dem erhabenen Muthe, der alle Widerwärtigkeiten nicht achtet, und mit der demüthigen Gelassenheit, die alles, was du schickest, zufrieden über sich nimmt. Daß ich keine Beleidigung räche, die mir mein Gewissen zu übersehen erlaubt; daß ich die Fehler meines Nächsten mit Langmuth ertrage, weil du schon so viele Jahre meine Thorheiten und Uebereilungen ungeahndet hingehen liessest: daß ich bedenke, wie sehr ich noch immer der Gefahr zu fehlen unterworfen sey, auf daß ich mir angewöhne die Irrenden mit Sanftmuth zu rechte zu weisen; auf daß ich es für größer halte menschenfreundlich zu vergeben, als hart und unbarmherzig Vergeltung zu üben. Dein heiliger Geist setze mein Herz in die stille Verfassung, in welcher es dir wohl gefällt, und dem der gesagt hat: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; damit ich Ruhe finde für meine Seele, damit dein Joch mir sanft und deine Last mir leicht werde.

Und ja! mein Vater! sie sind nicht schwer, die Trübsale, die du auf den Rücken deiner Kinder zu legen pflegest. Sie sind nicht schwer, denn du hilfst sie tragen. Gott ist bey uns: der speiset die Hungerigen; der tröstet die Betrübten; der krönet die, so ihn fürchten, mit ewigem Ruhme; der spricht in Christo von aller Schuld uns loß, wenn uns die Menschen verdammen; der bleibet bey uns mit seinem Frieden, mit den Erquickungen seines Worts, mit dem unsichtbaren Beystande seines Geistes, wenn alle Freunde sich gleich entfernen, wenn die ganze Welt uns verläßt; der bereitet uns durch die kurzen Leiden dieses Lebens zu dem Genuß jener reinen, erhabenen, unvergänglichen Freuden. Wie wenig sind diese traurige Tage? Wie bald öffnet sich der Himmel, uns ewig

in

in seinen erquickenden Schooß einzunehmen? Was betrübst du dich denn, meine Seele? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Trost ist, den Abend lang währet das Weinen: aber des Morgens Freude und Wonne. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige uns über alle Massen wichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, und was unsichtbar ist, das ist ewig. Amen.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Amen.

Rechtschaffene Hoffnung im Leiden.

Allmächtiger Gott! mein Trost und Schutz: mein Heil und meine Zuversicht! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du zur Verkürzung der Trübsale dieses Lebens, uns mit dem angenehmen Gefühl der Hoffnung versehen und unsern Geist also bereitet hast, daß er Güter, welche noch in der Zukunft entfernt sind, schon zum voraus geniessen, bey der frohen Aussicht das gegenwärtige Leiden vergessen, und mitten unter den mancherley Sorgen und Bekümmernissen dieses Lebens sich durch fröliche Erwartungen deiner Hülfe und deines Seegens aufrichten kann. Und doch habe ich diese große Wohlthat nicht immer nach deiner gnädigen Absicht zu nutzen gesucht. Oft durch Uebertretung deiner Gebote den sichern Grund meines Vertrauens zu dir untergraben; oft ohne Ursache kleinmüthig gezweifelt; oft meine Hoffnung auf Creaturen gesetzt, welche, da sie fielen, auch meine Ruhe mit sich dahin rissen. Bringe du selbst meine Seele in

die gute Verfassung, daß sie mit allen ihren Erwartungen beständig auf dich und deine Hülfe gerichtet sey. Heilige mein Herz durch den Glauben an deinen Sohn, daß ich in einem ruhigen Gewissen, den Grund zum sichern Vertrauen auf dich finde. Lenke meine Wünsche von dem, was sichtbar und vergänglich ist, auf das Unsichtbare, das ewiglich bleibet; daß ich mir keine eigensinnige Hoffnung mache; die Wege, auf denen du mich zu meinem irdischen Glücke führen sollst, dir nicht selbst klug vorschreibe; auf nichts, was veränderlich ist, zu sehr traue; mit allen meinen Begierden und Verlangen von dir und deiner Gnade abhänge, und wenn ich vorsichtig und fleißig in meinem Beruf, gerecht und heilig in meinem Wandel, treu und eifrig in deinem Dienste bin, von dir alles, was mir zeitlich und ewig heilsam ist, mit gläubiger Zuversicht kindlich erwarte. Und wie sollte ich daran zweifeln, daß du es allezeit mit mir gut machen werdest? Wie sollte ich die treuen Verheissungen vergessen, welche du denen gegeben hast, die dich fürchten? Wer auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen. Der keiner wird zu schanden, der dein harret. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute! Schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Amen!

Gebet gleichen Innhalts mit dem vorigen.

Du hast mich, o barmherziger Vater! in der liebreichen Absicht geschaffen, daß ich glücklich seyn soll. Du hast um mich her alle Reichthümer deiner Herrlichkeit ausgeschüttet; mir überall Mittel zur Nahrung, zur Stärke, zur Gesundheit, zum Vergnügen hingelegt; in den verflossenen Tagen meines Lebens mir un-

unzehlbare Merkmale deiner zärtlichen Liebe gegeben: Solltest du mich künftig mit deiner Hilfe verlassen? Solltest du mir so viele Wohlthaten nur deswegen erzeigt haben, damit mich der folgende Verlust deiner Gnade desto empfindlicher schmerzen möchte? Nein, nimmermehr? Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Seine Barmherzigkeit hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Er hat mich durch den Tod seines Sohnes aus dem Abgrunde des Verderbens gerissen: wird er künftig mir etwas fehlen lassen, das zu meinem Glücke nöthig ist? Er, der so große Anstalten zu meinem Heile gemacht, der mir alle meine Fehler liebreich vergeben, der mich mit dem Pfande des ewigen Lebens, dem heiligen Geiste versehen, der mir das Allerhöchste seinen lieben Sohn geschenket hat, sollte er mir mit seinem Sohne nicht alles, was mir nützlich ist, schenken? Er ist mein Herr: Und seine Ehre erfordert es, mich seinen Knecht nicht untergehen zu lassen. Er ist die Liebe, und diese väterliche Neigung, womit er allen seinen guten Geschöpfen zärtlich zugethan ist, erlaubt ihm nicht, mich mit meinem Gebet zu verstossen. Meine Seele hoffet auf Gott; auf den lebendigen Gott. Es ist gut auf den Herrn trauen, und sich nicht verlassen auf Menschen! Es ist gut auf den Herrn trauen und sich nicht verlassen auf Fürsten! Mein Herz hanget dir an: Bewahre mich Gott, denn ich traue auf dich. Herzlich lieb habe ich dich, Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort und Gott, auf den ich traue; mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den Nöthen, die uns treffen können; darum fürchten wir uns nicht: wenn gleich die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer sänken. Dennoch wird die Stadt Gottes mit ihren Bürgern fein

sicher bleiben. Denn Gott ist bey ihr drinnen. Gott wird ihr früh helfen. Amen.

Trost der gnädigen Erhörung im Leiden.

Und wo sollte ich sonst hin, o mein Gott! wenn ich in meinem Leiden bey dir nicht den Trost und Beystand fände, der mir so nöthig ist? Schon so manches mal hast du mein Gebet gnädig erhöret, die Ursachen meiner Bekümmerniß weggenommen, und mein trauriges Herz mit Ruhe und Hoffnung erfüllt. Laß mich auch jetzt nicht ungetröstet von deinem Angesicht gehen. Erbarme dich mein um deines Sohnes willen, wenn meine Sünden mich deiner Gnade unwürdig machen. Nimm dich meiner in diesen Umständen väterlich an, in welche ich gewiß nicht ohne deine weise Zulassung und gnädige Absichten gekommen bin. Du kannst helfen, wo Menschen Hülfe kein nütze ist. Du hast verheissen den nicht zu verlassen, der sich auf dich mit kindlichem Herzen verläßt. Nun auf dich, mein Gott, bin ich geworfen, von meiner ersten Kindheit an, du bist mein Trost. Erhöre mein Gebet; sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe!

Bitte, um göttlichen Beystand im Leiden.

So beweis denn diese deine Güte an mir, du Heiland derer, die auf dich trauen, verlaß mich auch itzt nicht, mein Gott! sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe. Nichts in der Welt ist,

ist, das nicht von mir entweichen könnte. Schon so manchesmal habe ich die Treulosigkeit der Menschen erfahren, die mir, da es noch glücklich gieng, alles Gute versprachen; da ich aber ihrer Hülfe benöthiget war, oft nicht beystehen wollten, oft nicht konnten. Und die Güter des Glücks, die du mir verliehen hast, wie unvermögend sind die, in gewissen Bekümmernissen mich aufzurichten! Wie elend wäre ich denn nun, wo auch du mich verliessest! Wie trostlos ohne die Hofnung von dir unterstützt und erfreuet zu werden? Ach! entweiche denn nicht von mir, o du mein Vater, und mein Gott! Vergieb mir um meines Erlösers willen eine jede Treulosigkeit, mit der ich leichtsinnig in so manchen Fehltritten, von dir mich entfernte. Gieb, daß ich durch die Bande der zärtlichsten Liebe mit dir nun und ewig vereiniget bleibe; daß auch diese Traurigkeit mich näher zu dir hinbringe; daß ich nicht mehr auf vergängliche Dinge mich allzusicher verlasse: sondern bey dir meine Hülfe, in deiner Gnade meinen Trost und meine Freude zu suchen mir angewöhne. Dann weiß ich, daß du deine Verheissung an mir erfüllen, mich nie gar verlassen und mit deinem Beystand nicht in die Länge verziehen wirst: Dann sage ich mit vollkommener Zuversicht auf deine Macht und Barmherzigkeit: Auch ich lasse dich nicht, o Gott! du segnest mich denn!

Stille Ergebung in Gottes weise Regierung.

Wem sollte ich meinen Kummer sonst eröfnen, damit er gestillet würde? Dir ist er bekannt, mein Gott! du siehest und zählest meine Thränen. Menschen sind

doch nur leidige Tröster. Der Antheil, den sie an meiner Betrübniß nehmen, hebt doch die Ursach des Leidens nicht. Wie leicht könnte ich durch die unvorsichtige Entdeckung meines Kummers mir nur etwa noch Hohn und Verachtung zuziehen? oder durch allzuheftige Klagen, bey andern Zweifel erwecken, ob meine Gottes-Furcht redlich und mein Herz bereitwillig sey, alle Schicksale von deiner väterlichen Hand mit geziemender Geduld anzunehmen? So will ich denn deiner weisen Regierung mich mit stiller Gelassenheit unterwerfen. Vergönne mir nur, mein Vater! daß ich im einsamen Gebete mein Herz in deinen Schooß oft ausschütten, meine Sorgen vor deinem Throne niederlegen, und im Glauben um Christi willen alles Gute von dir erwarten darf, o dieser Fürsprecher zur Rechten der Hand Gottes, redet mächtig genug für mich. Durch ihn wird mein Gott alles, was mich betrübt, zu meinem ewigen Besten hinleiten; durch ihn mich mit höhern Vergnügen erfreuen, wenn ich über Angelegenheiten dieses mühseligen Lebens traurig bin. Durch stille seyn und hoffen, werde ich stark werden. Gott lebet noch! Gott sorget für mich! ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du Herr! wirst es wohl machen.

Im Mangel und Sorgen der Nahrung.

I.

Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. Psalm. 40, 18.

Mit betrübten Herzen erkenne ich es vor dir, allwissender und gerechter Gott! daß ich nicht nur diesen mich drückenden Mangel, sondern noch weit härtere Begeg-

Begegnisse wohl verdienet hätte. Auch bin ich vielleicht, was diese meine Armuth betrift, nicht ganz ohne Schuld. Aber um deiner grundlosen Barmherzigkeit willen sey mir gnädig! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergieb mir alle meine Sünde. Sorge für mich, wie du für alle deine Geschöpfe als ein zärtlich gesinnter Vater zu sorgen pflegest. Stille mein betrübtes Herz durch die Hoffnung auf deine gnädige Hülfe; zu dir allein steht mein Vertrauen. Du bist der Waisen Schutz; der Verlassenen Trost; der Fremdlingen Beystand. In deiner Hand steht es meinen Mangel zu ändern und in Ueberfluß zu verkehren. Doch ich verlange Reichthum nicht: laß mich nur mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen; laß mich nur in den Versuchungen des Mangels nicht unterliegen. Stärke meine Gesundheit zu den Geschäften des Lebens. Gieb mir Klugheit in meinen Werken, einen erlaubten Vortheil zu gewinnen. Eröfne mir die Wege, auf denen ich zu einer reichlichern Nahrung gelangen kann. Nicht bitte ich dieß alles, dich zu lehren, mein Gott! nein! nein! du verstehest am besten, was mir zeitlich und ewig nützt. Du hast mein Glück und meine Leiden nach den weisesten Rathschlüssen verordnet. Alles will ich getrost nehmen, wie du mir es zuschickest. Verlaß mich nur in meinen Bedürfnissen nicht, eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe. Auf dich bin ich geworfen von meiner Jugend an, du bist mein Trost. Ja! das Schreyen der Elenden höret der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket.

II.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm. 23, v. 1.

Alles hat mein allmächtiger Vater in seinen Händen. Er spricht, so geschichts; er gebeut, so stehts da. Aus

den harten Felsen lässet er Wasserströhme hervorbrechen. Brod giebt er in der dürren unbearbeiteten Wüsten. Mit wenigem Vorrath speiset er die Menschen zu tausenden. Die Raben müssen seinen Heiligen Nahrung und Unterhalt bringen. Gott lebet noch! Seele! was verzagst du doch! der die Lilien kleidet; wird er deine Blöße nicht bedecken? Der die Vögel ernährt, wird er dir die nöthige Speise versagen? Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er hat noch nie verachtet, noch verschmähet das Elend der Armen. Er hat verheissen unsere Speise zu segnen, und den Dürstigen Brods genug zu geben. (*) Siehe ich bin bey dir in der Noth; ich will dich herausreissen und zu Ehren machen: ich will dich sättigen mit langem Leben; ich will dir zeigen mein Heil.

III.

Mein Sohn! wir sind wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4, 22.

Arm oder reich seyn, ist weder wahre Schande noch wahre Ehre; keines macht das Glück oder das Unglück des Menschen aus. Die Weisheit der Gläubigen, die Gottes-Furcht und der Schatz guter Werke, das sind die Reichthümer, welche den Geist befriedigen, nie von uns weichen, und in der Ewigkeit uns unvergängliche Freuden gewähren. O! mache mich, mein Gott! nur so an der Seele reich. Lehre mich bedenken, daß der Mensch nicht davon lebt, daß er viele Güter habe. Laß mich des Beyspiels Jesu Christi und seiner Jünger eingedenk seyn. Auch er, mein Erlöser! hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegte; seine Apostel verliessen alles, und folgten ihm nach. Auch ich will dir gerne folgen, mein Jesu! Was sind diese vergängliche Güter gegen die angenehme Zufrie-

(*) Ps. 132, 15.

friedenheit, die ich in dir finde? Was sind große Reichthümer als eine Last, welche die Seele zur Erde drückt; eine beständige Versuchung zu mancherley Sünden; das kräftigste Mittel den Geist eitel zu machen. Meine Dürftigkeit führt mich zu Gott; sie treibt mich an, von ihm, meinem Vater, alles demüthig zu bitten, und in einem heiligen Wandel mich seiner Hülfe stets würdig zu machen. Erhalte du nur, mein Gott! in mir den Schatz eines reinen Gewissens; stärke mich, daß ich in allen guten Werken reich werde. Erfülle mein Herz mit der stillen Zufriedenheit, die mehr als der Besitz der ganzen Welt werth ist. Gerne will ich hier dürftig leben, wenn ich nur ewig reich werde. Du, o Gott! bist mir doch lieber, denn viel tausend Stücke Goldes und Silbers. Du bist meine Freude, mein Versorger, mein Freund und Beystand, in Christo mein geliebtester Vater, der mir zu helfen, der alles zu meinem ewigen Besten zu lenken verheissen hat.

Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht,
Wenn mich die Sorgen kränken.
Erfüllst du meine Wünsche nicht,
So laß mich glaubig denken,
Daß mirs nicht gut gewesen ist.
Weil du die höchste Weisheit bist:
So fügst du stets das Beste.

Was mir hier fehlt, das wirst du mir
Aufs reichlichste ersetzen,
Wenn ewge Freuden mich bey dir
In deinem Reich ergötzen.
Das ist mein Erb und höchstes Gut.
O stärke mir dadurch den Muth
Bis an mein selig Ende!

Wider die Geisel der bösen Zungen.

Es ist mir ein geringes, von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden. 1. Cor. 4, 3.

Herr! mein Gott! dem ich lebe, dem alleine ich nach dem Tode von allen meinen Gedanken und Handlungen Rechenschaft geben soll: zu dir fliehe ich und schütte meine Klagen vor deinem Throne aus, da nun so manche ungerechte Urtheile mich betrüben. Menschen sehen doch nur, was vor Augen ist; du aber, o Allwissender! siehest das Herz an. Dieß ist mein Trost! daß du meine wahre Gesinnungen kennst, daß du meine redliche Absichten mitten unter den Schwachheiten meines Wandels wahrnimmst, und mich nicht nach diesem oder jenem vielleicht unvorsichtigen Verfahren; sondern nach der ganzen Verfassung meines Gemüthes einst richten wirst. Zwar sehe ich einen jeden Beyfall, den weise und gottselige Menschen mir geben, als einen sehr schätzbaren Seegen von deiner Hand an. Aber da ich von so vielen ein anderes erleiden muß; so ist mir doch das Ruhm genug, daß du mich billigest, daß du mich in Christo von allen Verschuldungen frey gesprochen, und für dein Kind erkläreſt hast. Was ist es denn nunmehr, wenn Menschen mich tadlen, urtheilen und richten? Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht! Wenn ich noch allen Menschen gefällig wäre: so wäre ich Christi Knecht nicht. Nie kann der Gottlose mit dem Gerechten allezeit zufrieden seyn. Wenn ich mich nur des Wohlgefallens meines himmlischen Vaters durch keine vorsetzliche Sünde verlustig mache, wenn er nur mein Freund, mein Trost und mein Beystand ist: dann will ich gerne

gerne die Urtheile der Welt geduldig ertragen, und großmüthig verachten. Gott ist mein Richter: mein Ruhm und Trost, das Zeugniß eines guten Gewissens. Handle du nur nicht mit mir nach meinen Sünden; sey du mir nur nicht schröcklich, meine Zuversicht in der Noth! so will ich alles geduldig ertragen: so will ich mit stiller Gelassenheit auf die Stunde hoffen, in welcher du mein Recht offenbar machen wirst. Ists möglich: so laß meine Unschuld vor Menschen hier noch kund werden: soll ich, gleich meinem Erlöser, länger Schmach leiden: siehe! hier bin ich; der Herr mache es, wie es ihm wohl gefällt.

Tröstungen Gottes und stille Seufzer einer bekümmerten Seele.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Ach! aber mein Gott! meiner Trübsalen sind viel? Wer kann meinen Kummer wägen? Wer meine Thränen zählen? Herr! mir ist angst, lindere mirs!

Werfet euer Vertrauen nicht weg, das eine große Belohnung hat.

Ja ich traue auf dich mein Vater! auf wen dürfte ich mich sonst verlassen? Aber bin ich auch deiner Hülfe werth? Habe ich nicht durch so manche Sünden mich deines Wohlgefallens und Schutzes unwerth und vielleicht unfähig gemacht?

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue: wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Ja, über die, so ihn fürchten. Aber ich habe ihn nicht stets gefürchtet; habe seine Gnade so lange auf Muthwillen gezogen; habe wenigstens durch so viele Fehltritte seine Befehle gebrochen, seinem Geiste widerstrebt, das Recht meiner Kindschaft verlohren: Ach! wo soll ich hingehen vor seinem Geiste? Wo hinfliehen vor seinem Angesicht.

Kommt her zu mir alle, die ihr müheselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Ich, ich tilge deine Sünden um meinetwillen, und gedenke deiner Missethaten nicht.

Aber, so lange habe ich gesündiget, so schwer und groß sind meine Missethaten, sie steigen über mein Haupt!

Wenn deine Sünden gleich blutroth sind: sollen sie doch schneeweiß werden. Siehe! da ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt Sünde trägt. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

Ach, Herr! ich glaube; hilf meinem Unglauben. Ja, mein Jesus ist auch für mich gestorben; er hat auch mich mit der beleidigten Gottheit versöhnt: hätte ich aber nicht getreuer ihm dienen? innbrünstiger lieben? mit heiligerem Wandel ihm dienen und ihn verherrlichen sollen? So wir sagen wir haben keine Sünde; so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns: so wir unsere Sünden bekennen; so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Wenn mir dann nun meine Sünden vergeben sind, warum finde ich doch keine Ruhe im Herzen? Warum ist mir so bange?

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich zu mir sammeln. Ich habe mein Angesicht ein wenig vor

dir

dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Selig ist der Mann, der die Anfechtungen erduldet; nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des ewigen Lebens empfahen.

Wenn Gott mir gnädig ist; warum erhöret er mein Gebet nicht? Warum nimmt er meinen Kummer nicht weg? Warum muß ich so lange sorgen und seufzen: hat denn mein Gott vergessen mir gnädig zu seyn? hat er sein Angesicht ewig im Zorne verborgen? Was ich itzt thu, das weist du nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Willst du so viel, als der Allmächtige wissen? Ruffe mich nur an in der Noth; so will ich dich erretten, und du wirst mich preisen. Des Herrn Rath ist wunderbar, er führt es doch herrlich hinaus.

Schon so lange habe ich vergebens geruffen, geseufzet, mit Thränen Gott oft angeflehet; doch hat er meinen Wunsch nicht erfüllet.

Meine Stunde ist noch nicht kommen. Ihr wisset nicht was ihr bittet. Bittet nur in meinem Namen; so werdet ihr endlich nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Ach Gott! vergieb die Schwachheit deines Knechts (Magd.) Ich habe mich unterwunden mit dem Allmächtigen zu reden, der ich Staub und Asche bin. Zürne nicht, Herr, daß ich noch einmal rede: mich verlanget nach deinem Troste! schenke mir deinen freudigen Geist: mache mich tüchtiger dir nach deinem Herzen zu dienen: bewahre mich, daß ich nicht strauchle und deine Gnade verliere. Ach Herr hilf mir!

Er begehret mein; so will ich ihm aushelfen: Er kennet meinen Namen, so will ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil.

Selo,

Gelobet sey der Herr, der mein Gebet nicht verwirft. Siehe, um Trost war mir sehr bange; aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verderbe. Ach! wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen: so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Tröstungen, die erquicken meine Seele. Ach mein Gott! verlaß nur mich Schwachen nicht. Verwirf mich um meiner so mannigfaltigen Fehler willen nicht von deinem Angesicht. Ich will wachen und beten: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie die schwachen Menschen, nur ohne Sünde. Ebr. 2. u. 4.

Aber Herr! die Versuchung? die Welt? Satan? mein böses Herz? wie viele Feinde meiner Seligkeit?

Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen; sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Nun mein Gott! so stehe mir dann kräftig bey; vollführe das gute Werk in mir, das du angefangen hast. Stärke mich in dieser Trübsal, daß ich veste stehe im Glauben und auf keine Thorheit gerathe. Rette mich aus meinen Nöthen; siehe an mein Jammer und Elend. Erbarme dich mein!

Fürchte dich nur nicht: ich habe dich erlößt; ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein: siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Ich bin der gute Hirte; ich ließ mein Leben für meine Schaafe; ich erkenne die meinen; niemand wird sie aus meiner Hand reissen: Ich kenne sie; ich gebe ihnen das

ewige Leben. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen! Aber der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen: spricht der Herr dein Erbarmer.

Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugend Sünden.

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewendete Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines von Natur verdorbenen Herzens. Zwar kann ich mich nicht mit der Unwissenheit oder Schwachheit jenes Alters gänzlich entschuldigen: denn du hast mir, o mein Gott! deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Wortes mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich nicht von meinen ersten Jahren an überhäuft? wie viel Gutes mir durch meine Eltern und Freunde, und Lehrer erwiesen? wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnet, und durch treue Züchtigungen von dem Verderben zurück gezogen. Ach! daß ich diese Stimmen zur Busse nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebet, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines ungebesserten und irrdisch gesinnten Geistes zu so manchen Uebertretungen mich habe hinreissen lassen! Nimm doch um Christi willen alle diese Verschuldungen von meinem Haupte hinweg, o du gerechter Gott! vergilt mir nicht nach jenen Werken des Unverstands und der Eitelkeit. Strafe nicht in diesen oder den künftigen Jahren meines Lebens das, was ich in den vergangenen leider! wohl verdienet habe. Gedenke nicht der unreinen Begierden und leichtsinnigen Scherze, der Narrentheidungen und des Muthwillens,

der

der Halsstarrigkeit und der Trägheit, und aller andern bösen Früchte der Sünde, die von meiner Geburt an in mir war. Entzeuch mir deswegen nicht den Trost deiner Gnade in den Stunden der Leiden, und in den Bekümmernissen des höhern Alters. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das Versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels in andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer strengen Gottesfurcht künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott! bey diesem Ernste meiner Besserung noch immer so mannigfaltig zu straucheln pflege: ach! so verwirf mich nicht! Trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen; leite mich von einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen dieser im Argen liegenden Welt glücklich dahin, wo ich von allen bösen Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit zu dienen fähig seyn werde. Amen!

In Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde.

Ich schäme mich, und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, o gerechter, allerheiligster Gott! zürne nicht, daß ich in meiner Befleckung mich unterwinde mit dir zu reden! Aber wo soll ich anfangen die Größe meiner Schuld zu betrachten? mit welchen Worten soll ich die Abscheulichkeit meiner Missethat ausdrücken? Du hattest mir in deinem Gesetz und durch die Vernunft deutlich gesagt, was gut ist; durch die dringendsten Bewegungsgründe mich aufgefordert, deinem Winke zu gehorchen: ich wußte deinen Willen, und hab ihn nicht gethan. Ja Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir;

ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Alle die unzählbaren Wohlthaten, womit du mich von meiner Jugend an überschüttet hast, konnten mein böses Herz nicht so ändern, daß es vest an dir geblieben wäre. Die unerforschliche Liebe, nach welcher du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben hast; seine mühseligen Arbeiten für mein Heil, seine zärtlichen Vorstellungen, womit er mich suchte, seine Thränen, die er über die Sünder, auch über mich vergoß, sein Blut, das er für mich in dem schmählichsten Tode versprützte, alles dieß konnte mein hartes Gemüth nicht erweichen, und mit einer dauerhaften innbrünstigen Gegenliebe zu dir meinem besten Vater, meinem Erretter, meinem einzigen Trost und Erbarmer erfüllen. Ach wie verderbt muß ich in allen meinen Kräften und Trieben seyn, daß so viele große Bemühungen meines Gottes mich noch nicht ganz ändern, und zu einer beständigern Tugend erwecken konnten? was hab ich gethan, daß ich deine Liebe mit Undank vergolten, meine theuren Gelübde gebrochen, deinem Geiste vorsetzlich wiederstrebet, und mich deiner Gnade und deines Wohlgefallens sogar unwürdig gemacht habe? Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt! Meine Missethat schreyet wider mich gen Himmel. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? in Himmel? so bist du da. In die Hölle? so bist du auch da. Flöge ich bis an das äusserste Meer; so würde mich doch deine Hand finden, und deine Rechte mich halten. Herr, Herr Gott! gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde; vor dem niemand unschuldig ist: siehe ich komme zu dir, und thue Busse im Staub und in der Asche; nicht auf meine etwa vorhergehende oder künftige Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit;

ach Herr! höre, ach Herr! sey gnädig! um dein selbst, um meines ewigen Versöhners und göttlichen Mittlers willen. Laß auch mich Antheil an der Vergebung nehmen, die er allen Bußfertigen erworben hat. Sprich auch zu mir: sey getrost: deine Sünden sind dir vergeben. Du hast mich ja nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu ererben. Du hast auch mich in deinem Sohne geliebet, und ihn für alle Menschen, auch für mich in den Tod gegeben; auch um meiner Missethat willen ward er zerschlagen. So entsündige mich denn, daß ich rein werde; wasche mich von meiner Missethat, daß ich schneeweiß werde: laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Ach mein Gott, mein Vater! mein einziger Trost! nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde, auch diese dir bekannte und mich äusserst betrübende Sünde, hinter dich zurücke. Aendere du selbst mein verkehrtes Herz, daß es künftig bereit sey, deinen Willen mit Freuden zu thun; allen bösen Lüsten sorgfältig zu widerstreben; den Reizungen der Welt auszuweichen; alle Versuchungen zu überwinden, und nie mehr vorsetzlich in eine Sünde zu willigen, noch wider dein heiliges Gebot zu thun. Herr aller Herzenkündiger, du siehest mein aufrichtiges Verlangen, dir künftig zu leben und ganz dein eigen zu seyn. Ach! der du das Wollen gegeben hast, gieb das Vollbringen. Nimm weg das harte steinerne Herz aus meiner Brust! gieb mir ein gelenksames, williges Herz; ordne alle meine Begierden nach deinem Wohlgefallen; bewahre meine Sinnen und Gedanken vor bösen Anschlägen; halte mich in deiner Hand, daß keine Versuchung mich dir wieder entreisse. Jezt aber erfülle deine Verheissung an mir: wenn deine Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden; So wahr ich lebe, ich habe keinen

nen

nen Gefallen am Tode des Gottlosen; sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe. Amen, ja es geschehe! das ist gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Bekehre mich durch ihn, so werde ich bekehret: denn du bist mein Gott.

Bey großer fortdaurender Unruhe des Gewissens.

Gott! Richter, thue deine Hand von mir, daß ich nicht vergehe. Sey mir nicht länger schrecklich, du Zuversicht aller in der Noth. Mir ist angst; lindere mirs; siehe an meinen Jammer und Elend, nun vergieb mir alle meine Sünden. Zwar leide ich, und billig, was meine Thaten werth sind. Denn ich wußte deine Gebote, und habe sie frech übertreten. Ich gelobte dir Gehorsam mit heuchlerischem Munde. Ich brach den so oft feyerlich wiederholten Eidschwur, mit dem ich dir Besserung zugesagt habe. Ich widerstrebte deinem Geiste, verachtete dein Wort, mißbrauchte meine Glieder und Kräfte, empfieng den Leib und das Blut deines Sohnes mit unheiligen Lippen, und machte mich also deiner fernern Erbarmung durchaus unwürdig. Dieß alles sehe und fühle ich jezt, o gerechter Gott! meine Sünde scheint mir nun oft größer, als daß sie mir könnte vergeben werden; mein eigen Gewissen verdammet mich; mein Herz ist leer von Vertrauen und Liebe zu dir, suchet Ruhe, und findet sie nicht, wird von Schaam und Furcht und Reue zerrissen und gemartert: Ach Gott! die Angst meiner Seelen ist groß; rette mich aus meinen Nöthen. Beruhige dieses ungestümme grausame Wüten meines aufgebrachten Gewissens und bringe die Kräfte meines zerrütteten Geistes wieder in ihre natürliche

Ordnung zurücke. Ich weiß es, mein Gott! du bist kein Tyrann, der nach Blut dürstet; du bist gnädig, barmherzig und von großer Geduld. Nur scheine ich mir dieser deiner Gnade selbst unfähig gemacht, dünke mir zu viele, zu große Sünden begangen zu haben. Stille diese Zweifel meines bangen und zugleich verkehrten Herzens. Laß mich es doch nicht vergessen, daß dein lieber Sohn alle Sünden der ganzen Welt, auch alle meine Sünden getragen habe, daß du nicht ungerecht seyn, und für einerley Verbrechen zweymal die Strafen auflegen könnest; daß du die größten Sünder mit noch größer Liebe stets aufgenommen habest, wenn sie zur Besserung umkehrten; daß Petrus dich verleugnet, Paulus dich gelästert und verfolgt, David mit den schwereſten Verbrechen ein ganzes Volk geärgert, und doch Vergebung bey dir gefunden habe. Laß mich deinen theuren Eid hören, und ferner nicht zweifeln: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders: sondern daß er sich bekehre und lebe. Erfülle ihn an mir, diesen hohen Eid. Um Jesu meines Versöhners willen, tilge alle meine Sünde, gedenke meiner Missethaten nicht mehr. Ja! ja! er wird es thun mein Gott! er ist nicht ein Mensch, daß er lüge; noch daß ihn etwas gereue. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, das machet mich rein, von allen, von allen Sünden. Siehe! das ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt, das auch meine Sünden getragen hat. Befestige diesen Glauben in mir, o du Geist der Gnaden! der du allein das Herz änderst. Stille meine Seele: erwecke die erloschene Liebe zu Gott: daß diese Gewissensangst fernerhin mich nicht quäle: daß der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, meinen Geist und meine Sinnen bewahre, daß ich mit erneurten Kräften als dein Kind, o Gott! in reinem Gewissen dir diene. Mein Lebenlang will ich

ich gedenken an diese Angst meiner Seele; stets soll dieser quälende Vorschmack der Höllen mich von allen Sünden zurück schrecken. Durch deinen Geist gestärkt, will ich das, was mein Exempel in andern verderbt hat, so viel ich nur kann wieder gut machen; durch ein leuchtendes Beyspiel erbauen; durch eine ungeheuchelte Tugend meinem Gott dienen. Befestige du selbst diesen aufrichtigen Vorsatz meiner geängsteten Seele. Errette mich; beruhige mich; heilige mich ganz und gar! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

Unterstützung der Andacht.

I.

Gewissens Prüfung.

Hebr. 9, 27.

Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben; darnach aber das Gericht.

Meine ganze Seele wird in ihrem Innersten bewegt, wenn ich diesen Ausspruch der heiligen Schrift mit Nachdenken erwege. Ich bin ein Mensch, ein sündiges Geschöpf. Ich weiß, daß auch mir einmal gesetzt ist, zu sterben, und darnach das Gericht.

Wichtige Wahrheit! ein unpartheiisches Gericht wartet auf mich, und wer weiß, wie bald ich mich, vor dasselbe stellen muß? Dann soll ich Rechenschaft geben, wie ich die kostbare Zeit meines Lebens, wie

ich die Gnadenzeit angewendet, ob ich sie Gott und dem Erlöser gewidmet, oder ob ich sie in dem Dienste der Sünden verschwendet habe. Er, mein Erlöser, wird auch dereinst mein Richter seyn. Er wird kommen mit großer Kraft und Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie in zween große Haufen absondern, den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken stellen. Welche Freude wird die Gerechten entzücken, wenn er zu ihnen sagen wird: kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt her. Welches Entsetzen wird die Gottlosen überfallen, wenn er ihnen ankündiget: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten! Wo werde ich dereinst meinen Platz beym Throne des Richters finden? Werde ich zur Rechten oder zur Linken gestellet werden?

Ach! wer wird den Tag seiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Keine Ausflucht, keine Vorstellung, keine Beschönigung wird dort statt finden. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nachdem seine Ohren hören, sondern mit Gerechtigkeit wird er richten. Ach mein Gott! wecke mich auf, daß ich bereit sey, wenn dein lieber Sohn kömmt; daß ich nicht zu schanden werde, sondern Freudigkeit am Tage seiner Zukunft habe.

O laß mich dann, Herr Jesu Christ!
Mit Freuden vor dir stehen;
Und dir, so herrlich du auch bist,
Getrost entgegen sehen.
Wenn deiner Feinde Rotte zagt,
Von Reu und Angst, und Furcht geplagt,
Dann jauchze, meine Seele.

Psalm.

II.

Psalm 139, 23. 24.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz.

Du kennest mich ganz. Dein Blick dringet tief in das Innerste meines Herzens. Du siehest die verborgensten Gänge meiner Gedanken, und die geheimsten Triebfedern aller meiner Worte und Thaten. Ich fühle meine Trägheit, mein Unvermögen, mich selbst recht kennen zu lernen: Lenke du meinen Blick in das Innerste meines Herzens, damit ich die großen Mängel und Gebrechen meiner Seele, und meine unerkannte Sünden sehe, sie mit Wehmuth bereue, und deine Gnade suche, da es noch heute heißt. **Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.** Du kennest mein Herz, du weißt, wie geneigt es ist, sich selbst zu hintergehen, wie ich nicht unpartheiisch genug bin, mich selbst zu richten, wie so gerne ich meine Versäumnisse des Guten und Ausübungen des Bösen entschuldige. Ach! vielleicht habe ich mich von der Menge verführerischer Beyspiele blenden lassen, den Weg der Tugend, den mir dein Wort, und mein Gewissen vorgezeichnet, zu verlassen, und den breiten Weg der Sünde und des Lasters zu betreten. **Siehe, also, ob ich auf bösem Wege bin.**

Rede durch dein Wort mächtig an mein Gewissen, damit ich eile, und meine Seele rette. Ach! ziehe mich zurück, ehe ich ins Verderben stürze, wohin die Sünde führt, **und leite mich auf ewigem Wege;** bringe mich wieder auf den Weg der Wahrheit und Gottseligkeit, und laß mich auf demselben beharren, damit ich einst in die Freuden einer seligen Ewigkeit aufgenommen werde.

III.

Klagl. Jerem. 3, 40.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren.

Wie habe ich bisher gelebet? Ich weiß aus dem göttlichen Worte, daß es unmöglich ist, ohne Glauben an Jesum, Gott zu gefallen. Kann ich denn mit Wahrheit sagen, daß ich bisher in diesem Glauben gelebt habe, und finden sich die Kennzeichen desselben an mir? Ich bin ein Christ. (Eine Christin.) Habe ich mich bisher beflissen, die wichtigen Foderungen des Christenthums in Ausübung zu bringen? Bezeuget mir mein Gewissen, daß ich allen Ernst, alle Sorgfalt angewendet habe, die Sünde zu meiden, und Gutes zu thun? Gott hat mir in seinem Worte die wichtigsten Bewegungsgründe zur Vermeidung alles Bösen vorgestellet. Habe ich bisher die Kraft derselben an mir würksam werden lassen? Ist das Andenken an Gottes Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in mir so lebhaft geworden, daß ich mich kindlich gescheuet habe, irgend eine vorsetzliche Sünde zu begehen? Habe ich insonderheit oft an die unzähligen Proben der Güte und Liebe Gottes gedacht, und bey starken Reizungen zum Bösen zu mir selbst gesagt: wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider den Herrn meinen Gott, meinen gütigen Vater im Himmel, sündigen? Ist irgend eine Lieblings- oder Temperaments-Sünde bey mir herrschend geworden? Und habe ich mich vielleicht bey einem sonst erbaren Wandel, bey einer äusserlichen Abwartung der öffentlichen Verehrung Gottes und des heiligen Abendmahls, bey Ausübung einiger Werke der Liebe überredet, daß Gott eine einzige unerlaubte Neigung, die mir zu süß war, als daß ich sie unterdrücken konnte, an mir übersehen würde?

Doch habe ich nicht allein die Sünde unterlassen, ich habe auch das Gute thun sollen. Ist mein Glaube an Jesum rechter Art: so muß er sich auch durch gute Früchte und heilige Tugenden thätig erweisen. Wo sind diese Tugenden? Habe ich meinen liebreichen Gott bisher über alles und von Herzen geliebt? Habe ich gerne und mit Vergnügen an Gott gedacht? Ist mir in der Welt nichts so wichtig gewesen, als in seiner Gemeinschaft zu stehen? Das ist aber die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Habe ich diese Gebote als mein Glück geschätzet, und denselben einen willigen Gehorsam geleistet? Habe ich auch diejenigen Gebote gerne und willig zu halten mich bemühet, welche mir befohlen, meinen Neigungen Gewalt anzuthun? Habe ich meinen Gott in traurigen Verhängnissen durch Vertrauen auf seine Güte, Weisheit und wahrhaftige Verheissung geehret? Habe ich mich oft durch Betrachtung der Grösse und Herrlichkeit Gottes zur innigsten Ehrfurcht gegen ihn zu erwecken gesucht? Haben mich die mannigfaltigen Wohlthaten, die ich aus seiner milden Hand von meiner ersten Kindheit bis jetzt empfangen, zum feurigen Danke gegen ihn ermuntert, oder habe ich mich oft von Trägheit und Kaltsinn bey dem Genuß seiner Wohlthaten beherrschen lassen? Ich habe meinen Nächsten bey mir, den ich als mich selbst lieben soll. Ist denn wahre thätige Menschenliebe bisher bey mir würksam gewesen? Habe ich den Dürftigen nach meinem Vermögen Gutes gethan, und zwar, nicht um von den Menschen gesehen zu werden, sondern aus Pflicht und Gewissenstrieb, aus Liebe gegen Gott, der mein höchster Wohlthäter und Erbarmer ist? War es meine Freude, wenn ich meinen Nächsten glücklich sahe, und empfand ich herzliches Mitleiden, wenn ich ihn in seiner Betrübniß erblickte. Suchte ich, so viel ich konnte, sein Glück zu erhöhen, und sein Unglück

zu lindern? That ich dieses auch gegen meinen Feind und Widersacher, liebte und bewieß ich ihm gleiche Wohlthat wie meinem Freunde? ahmte ich hier meinem Gott unserm himmlischen Vater nach, der Sonnenschein und fruchtbaren Regen verbreitet über Gerechte und Ungerechte, und unserm Herrn Jesu Christo, der sein erstes Gebet am Creuze vor seine Mörder abschickte? War ich aus dem Grunde, weil Gott mir vergiebt, allezeit bereit, ein erlittenes Unrecht zu verzeihen, und gehöre ich zu den Friedfertigen, die Jesus selig preiset?

Ich soll mich selbst lieben. Habe ich denn bisher für meine Wohlfahrt rechtschaffene Sorge getragen? Habe ich mich ernstlich bemühet, meine Seelenkräfte zu verbessern, und sie insonderheit mit nüzlichen und gottseligen Kenntnissen zu versehen? Habe ich auch auf die Gesundheit meines Leibes ein sorgfältiges Augenmerk gerichtet, und zu dem Ende Mäßigkeit und Ordnung geliebet? Habe ich insonderheit auf das Unsichtbare gesehen, und meinen Geist zur Liebe desselben oft ermuntert? Habe ich bisher so gelebet, daß es mich jetzt nicht gereuen darf, gelebet zu haben.

IV.

Nein! es ist unmöglich. — Hier gilt kein Entfliehen, kein Leugnen, kein Entschuldigen. Die Macht deines Herrn und Richters verschränkt dir jeden Weg; — sein allsehendes Auge entdeckt dich überall, — es dringet auch in das Innerste deines Herzens, und siehet noch mehr als du dir selbsten bewust bist; — dein eigenes Gewissen hält dir für den Spiegel des göttlichen Gesetzes, klagt und zeuget wider dich:

Ja, du bist ein Sünder — Du bist ein Mann des Todes!

Stets solltest du wider die Sünde kämpfen, Glauben und gutes Gewissen behalten. — Liebe üben, und demüthig seyn für deinem Gott.

Dieß sind die gerechten und billigen Forderungen Gottes, deines Schöpfers, des Herrn deines Lebens; der dir Leib und Seel, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; — der dich in Jesu Christo seinem Sohne, zu ewiger Wonne und Glückseligkeit ewehlet und dich so hoch geliebet, daß er ihn selbst für deine Sünden, zum vollgültigen Versöhnopfer dahin — in den schmählich und schmerzlichsten Kreuzes-Tod hingegeben, — aber auch um deiner Gerechtigkeit willen, ihn vom Tode wiederum erwecket und zur Rechten seiner Kraft gesetzet; daß auch du aus dem Grabe der Sünden auferstündest, sein, des ewigen Sohnes, Eigenthum seyest, in seinem Reich unter ihm lebest und ihm dienest, in steter Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit. —

O! allerseligste Pflichten, — zum Heile der Menschen selbst, von dem weisesten Gesetzgeber — dem Vater und Liebhaber seiner Menschenkinder, gefordert! Wie wenig habe ich euer geachtet, wie oft und viel mich gegen euch verfehlet?

Zwar, an Versprechungen, ja an bedächtlich und feyerlichem Geloben euch zu halten, fehlete es wohl nicht: Ich gelobte es schon durch den Mund meiner Taufpathen, bey jener hochfeyerlichen Handlung, da ich durch Wasser und Geist zu einem Kinde Gottes wiedergebohren, und zum Mitgliede der H. Gemeine Jesu eingeweihet worden. Wie oft bestättigte ich dieses Gelübde — und wiederholte es, wenn ich bey dem Tische des Herrn den heilsamen Kelch des Blutes Jesu genommen, den Tod des ewig liebenden Sohnes Gottes gepriesen und verkündigt — und mich seines Reiches Unterthan öffentlich bekennet hatte? — Auch dann

gelobte

gelobte ich wahre Besserung des Herzens und ein Gott wohlgefälliges heiliges Leben, wenn ich die Züchtigungen meines himmlischen Vaters fühlte, und überzeugt ward: „Es seye meiner Bosheit Schuld, daß „ich so gestäupet, u. meines Ungehorsams, daß ich „so gestraft worden, meine Vergehuugen seyen die „eigentlichen Ursachen meines Unglücks und „Jammers.“

Ja freylich gelobte ichs — und es war auch bey solchen Gelübden mein würklicher Ernst und ein redlicher Fürsatz; Aber, ach leider! was ich einzeln versprochen — das habe ich wohl hundertfältigerweise schändlich wieder gebrochen.

O, Unglaube! du — ja, du bist die giftige Quelle aller den Tod und Verderben würkender Verschuldungen, wovon mein durch dich verunreinigtes Herze stets überfließt, und woraus ganze Schwärme sündlicher Gedanken, Worte und Werken hervor dringen: Zweifel an Gottes Wahrheit und jeder seiner vollkommensten Eigenschaften; — Daher so schnöde Verachtung seiner heiligen Befehle, — so große Trägheit in schuldiger Beobachtung seines geoffenbarten Willens, Schläfrigkeit in Ausübung des Guten und Vermeidung des Bösen; so eifrig und ängstliches Bestreben, mir meine Schicksale selbsten zu bestimmen, entgegen der weisen und allezeit guten göttlichen Bestimmung für mich: Daher, so heftige Empörung gegen die göttliche Vorsicht, so kränkende Sorge der Nahrung, so herzfressender Gram über den Verlust eines mächtigen Gönners, und Freundes, oder über andere Verrückungen meiner eiteln, selten wohlgewehlten Entwürfe: Daher mein abgöttischer Bauchdienst, den ich mehrmalen dem Dienste des erhabensten Gottes voransetzte, mir zuerst opferte; meinem eigenen Interesse, meinem Ehr- und Geldgeize, meinen Lüsten und Affeckten, meinem Stolze, meinem Jähzorn und Rachbegierde ꝛc. Was ich von ohngefähr

fähr einmal Gutes that, geschah meist blos aus natürlichem Triebe: aus angebohrner weichlichen Leidenschaft ward ich gegen manchem Nothleidenden barmherzig: aus Absichten meines eigenen Nutzens machte ich mir meinen Feind zum Freunde, oder ließ mich von ihm gewinnen, oder wohl auch aus prahlerischer Großmuth eines Weltklugen that ich ihm öffentlich Gutes, um von allen, die es sahen, gerühmet zu werden; hingegen meinen Widersacher, vor ihren Augen desto mehr zu erniedrigen und verächtlich zu machen, bezeugte ich mich wohlthätig gegen ihn, den ich im Herzen doch lieber todt, oder zum wenigsten unglücklich, arm, elend, gewünschet, daß er mir minder gefährlich scheinen möchte.

Wo bleibt denn nun der wahre lebendige Glaube an dich, Gott, mein bester Vater, Erlöser und Regierer? Der Glaube, der durch die Liebe thätig ist, und ohne welchen es durchaus unmöglich ist, dir zu gefallen? Wie mag ich denn, o mein Gott, auch mit meinen besten Werken bestehen, vor dir, und vor deines Gerichtes strenger Untersuchung?

Ach Herr! ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist stets vor mir. Wehe mir, daß ich so gesündigt habe! Ist doch selbst alle meine Gerechtigkeit vor dir, wie ein besudelt Kleid; auch siehest du ins Verborgene, und noch meine unerkannte Sünden stellest du ins Licht vor deinem Angesichte.

Das ist nun die Frucht, die ich davon habe, daß ich dich die lebendige Quelle verlassen, von deinen Geboten abgewichen, und meine eigene Wege gewandelt bin; deren ich mich jezt schämen muß.

Ja, ich schäme und scheue mich, meine Augen aufzuheben in Himmel, zu dir, o bester Vater! dem ich vor die unzählbare Menge — selbst Engeln unaussprechlich hoher Wohlthaten, so schlecht gedanket, daß ich kaum den mindesten unordentlichen Affeckt dir zu Liebe unterdrückt, daß ich nur den weit minderen Theil meines

nes Lebens, dir gewidmet, nur die mindesten meiner Handlungen, dir zur Ehre begonnen, und, ach leider! keine derselben, so vollkommen ausgeführt habe, wie sichs gebühret und meine Pflicht erfordert hätte!

Ach! wie betrübt ist mir mein Herze, daß ich durch meine Sünden und Untugenden allzuweit von dir abgeschieden worden! von dir, der allein alle Hülfe thut im Himmel und auf Erden — in dem und durch welchen wir alle leben, weben und seyn, und ausser dessen Gemeinschaft keine Seele leben, noch glücklich heissen mag.

Ach Herr! erbarme dich meiner! Ach Gott, sey mir armen Sünder gnädig; um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, den du selbst in die Welt gesandt hast, nicht, daß er sie richte, sondern daß die sündliche Welt sich bekehre und lebe, und durch den Glauben an ihn, gerecht und ewig selig werde.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder, mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Du Herr, willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre.

Darum bekehre du mich, so werde ich bekehret: hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Gott! Mein Herz hält dir für, dein Wort: „ihr „sollt mein Antlitz suchen!“ darum suche ich, o Herr, dein Antlitz.

Ach Herr! laß mich Gnad erlangen,
Gieb mir nicht verdienten Lohn;
Laß mich deine Huld umfangen,
Sieh an, deinen lieben Sohn,
Der für mich genug gethan,
Vater, nimm den Bürgen an!
Dieser hat für mich erduldet
Was mein Unart hat verschuldet.

Nun,

Nun Herr! weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich dein, daß du so gerne helfest. Darum, o Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach; meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken! Wende dich zu mir, und errette mich, um deiner Güte willen! Du sprichst ja selbst: wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinausstossen. Kehre wieder, du abtrünniges Israel, so will ich mich dein erbarmen.

Drum komm auch ich zu dir allhie,
In meiner Noth geschritten:
Und thu dich mit gebeugtem Knie,
Von ganzem Herzen bitten!
Vergieb mir doch, genädiglich;
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden, hab begangen.

Ach Herr, höre, ach Herr, sey gnädig! Siehe an all meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde! Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen! Darum so wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.

Gedenk an deins Sohns bittern tod;
Sieh an sein' heil'ge Wunden roth:
Die sind ja für die ganze Welt,
Und auch für mich, das Lösegeld!
Deß tröste ich mich allezeit,
Und hoffe auf Barmherzigkeit.

Nun Herr Gott himmlischer Vater! so will ich denn im kindlichen Vertrauen auf deine gnadenvolle Verheissung, und im wahren Glauben auf das theure und blutige Verdienst, deines inniggeliebten Sohnes Jesu Christi, deine heilige Ordnung ehren, mich mit andern reumüthigen Christen, bey dem Beichtstuhle vor dir niederwerfen, dich um Jesu unsers Heilandes willen, um die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, auch um den kräftigen Beystand deines heiligen Geistes, zu wahrer und beständiger Herzensbesserung, innbrünstig anflehen; in getroster Hofnung, deiner gnädigen Erhörung. Schenke du selbst, mir und allen bußfertig und glaubig Beichtenden, hierzu deinen himmlischen Seegen! Heiliger Vater, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger huldreicher Tröster, du ewiger Gott! Laß uns nicht abweichen, von des wahren Glaubens Trost. — Kyrie eleison! Amen.

V.

Joh. 6, 37.

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.

Wie tröstlich sind diese Worte für mein bekümmertes Herz! Es ist wahr, mein eigenes Gewissen verklagt mich hart, denn ich bin noch gar kein Christ gewesen, ob ich mich gleich so genannt habe. Ach Gott weiß auch, wie sehr michs reuet, daß ich die Sünde habe über mich herrschen lassen, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, und wie sehr ich aus ihrem elenden Dienste frey zu werden wünsche. Wohlan! ich will nicht länger anstehen, mich durch das Nachtmahl des Herrn in dieser Gesinnung zu stärken. — Aber wird es mir etwas helfen? Ja! Gott nimmt noch die Sünder an, wie sie Jesus bey seinem Wandel auf Erden annahm. Dieser

ser kam in die Welt, um zu suchen, und selig zu machen, was verlohren war; und noch itzt, in seiner Erhöhung zur Rechten des Vaters, kann er selig machen immerdar alle, die durch ihn zu Gott kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Gerechten, nicht die eingebildeten Heiligen, die da glauben, daß sie keiner Besserung nöthig haben, richtet auch mein niedergeschlagenes Herz kräftig auf. Wenn ich ihn sagen höre: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstossen; und wiederum: Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen: so fasse ich im Vertrauen auf seine Verheissungen Muth, und hoffe gewiß, daß auch für mich bey Gott Gnade zu finden sey.

In diesem demüthigen Vertrauen will ich dann auch zu seinem Abendmahl kommen. Voll von dieser freudigen Hofnung soll mein Herz sich seiner trösten, sollen meine Lippen seinen Ruhm verkündigen, da auch ich durch seinen Tod erlöset bin. Aber so lange ich lebe, will ich es dann auch ferne von mir seyn lassen, durch wissentliche Sünden die Gnade des Höchsten wieder zu verscherzen, die itzt mein ganzes Herz erfreuet. Ich würde ja der Liebe meines Heylandes unwerth seyn, ich würde sein Evangelium verlästern, seinen Tod verunehren, wenn ich mir fernerhin die Freyheit zu sündigen verstatten wollte. Jesus nahm die Sünder an. Wenn bisherige Wollüstlinge, Sklaven des Geizes und der Ungerechtigkeit; wenn sie hoffärtig, falsch, lieblos, eigennützig, unversöhnlich und rachgierig gewesene Menschen zu ihm kamen und fragten: Was muß ich thun, daß ich selig werde? So wieß er sie nicht von sich; aber er sprach sie nun dann von ihren Sünden los, und erklärte sie für tüchtige Unterthanen seines Reichs

zu werden, wenn sie ihre vormalige Gesinnung und ihre alten Sitten änderten. Wer seine Untugenden nicht ablegen wollte, dem verhieß er auch keine Gnade, sondern drohete ihm unausbleibliche Strafe. Willst du zum Leben eingehen, hieß es, so halte die Gebote. Jene Sünderin, deren er sich annahm, als harte Menschen sie steinigen wollten, wurde mit der Warnung von ihm entlassen: Gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr. Eben dieses Wort ruft mir mein Erlöser auch bey seinem Abendmahl zu. Ich würde dasselbe entheiligen und auf die strafbarste Art mißbrauchen, wenn ich nicht darbey den redlichen Vorsatz hätte, meinen Glauben an ihn künftig in einem heiligern Leben zu beweisen. Denn er hat sich für die Sünder selbst geopfert, auf daß sie der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, und als sein Eigenthum fleißig seyn sollen zu guten Werken.

So will ich denn auch hinführo immer daran gedenken, zu was für einem gottesfürchtigen und tugendhaften Wandel er mich durch sein Blut so theuer erkauft hat. O! meine Seele, entsage ja forthin aller unordentlichen Weltliebe, entsage allen bösen Lüsten, und übergieb dich dem, der auch die Sünder annimmt, wenn sie zu ihm kehren, nunmehr zum aufrichtigen Gehorsam. Du würdest dich selbst wieder in neues Elend bringen; Deine Reue, so schmerzlich sie auch jetzo ist, würde dir nichts helfen, wenn du nicht einmal anfiengest, dich selbst zu überwinden, und alles zu verleugnen, was seinen Vorschriften zuwider ist. Wohlan! was ich durch deine Güte bin und vermag, o! mein Jesu, das will ich von nun an in wahrer Heiligung und Tugend so anwenden, wie du es haben willst; damit ich dir im Sinn und Wandel ähnlicher werde. Dein Beyspiel soll mich lehren,

nicht wie ehedem nach meinem, sondern nach Gottes Willen zu leben. Dann wird mein Herz zufrieden, und der bangen Besorgnisse auf immer überhoben werden, welche bisher mein Gewissen so oft beunruhiget hat. Drücke zu dem Ende dein göttliches Vorbild meiner Seele tief ein; und laß mich nie vergessen, wie hoch ich dir verpflichtet bin!

Kurze Seufzer,

vor der Beichte.

I.

Wer seine Missethat leugnet; dem wirds nicht gelingen, wer sie bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Ach Herr! stelle du mir jetzt selbst meine Missethaten in aller ihrer Grösse und Strafwürdigkeit vor Augen, daß ich heilsam darüber erschrecke, daß ich durch den Glauben Barmherzigkeit erlange, durch deine Gnade gerührt, geändert und frömmer werden möge.

II.

Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Mein Vater! laß dir das Opfer meines zerknirschten Herzens an-

angenehm seyn. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Du hast mit einem Eide versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht; du hast, zum Beweiß deiner Liebe Jesum zur Versöhnung für meine Sünde dahin gegeben. Ach! um seinetwillen laß mich gerechtfertiget von dieser Stätte hinweg gehn; durch ihn stärke mich zum neuen heiligen Leben, durch ihn mache mich selig.

III.

Ich komme mein Gott, mühselig und mit Sünden belastet, vor dein heiliges Angesicht; ach erquicke mich durch die Tröstungen deines kräftigen Wortes. Erhöre mein Seufzen. Nimm alle Missethaten meines ganzen Lebens von meinem Haupte. Laß mich den seligen Antheil an dem Versöhnungsopfer Jesu Christi erlangen. Erzeuge in meinem Herzen alle gute Gedanken, alle Bewegungen und heilige Vorsätze, die dir bey diesem Werke vorzüglich angenehm sind; damit ich künftig das sanfte Joch deiner Gebote willig auf mich nehme, und dir in Geduld und guten Werken nachfolge.

IV.

Allwissender! du siehest mein aufrichtiges Verlangen von dir begnadigt, und durch deinen Geist unterstützt künftig besser zu werden. Ach! so nimm denn, um Jesu willen, den Fluch meiner Sünden von mir hinweg. Erhöre mein demüthiges Gebet; sey mir gnädig! Christe! du Lamm Gottes! erbarme dich mein, und gieb mir deinen Frieden!

Nach der Beichte.

I.

Ich danke dir mein Vater! daß du mich nach deiner grundlosen Barmherzigkeit in Christo nun wieder begnadiget hast. Bewahre in mir diesen festen Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern aufs neue in deinen Dienst; dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, einst mit verklärten Lippen ewiglich preisen.

II.

Ihr sind viel Sünden vergeben, darum hat sie auch viel geliebet.

O ja! welch eine grosse Summe von Uebertretungen hast du, mein Gott! nun von meinem Haupte genommen? Wenn ich jeden Tag meines Lebens nur mit einer Sünde befleckt hätte, wie viele wären ihrer nun schon? Ach aber, so vergiengen vielleicht wenige Stunden jedes Tages, in denen ich nicht viel Gutes unterlassen, vieles unter manchen Schwachheiten, nie fertig, nie eifrig genug ausgeübt, über dieß aber unzehliche Sünden begangen habe. Diese alle hat mir mein Gott jetzt vergeben! wie soll ich den Reichthum seiner Barmherzigkeit rühmen? wie soll ich ihn zärtlich genug lieben den besten Vater? wie ihn vor allen Menschen verherrlichen und loben? Nimm hin mein ganzes Herz! Erfülle es mit deiner göttlichen Liebe, mit dem redlichen Vorsatz, dir künftig zu leben, mit der sehnlichsten Begierde, ewig mit dir vereiniget zu bleiben.

III.

Dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin in Friede.

In Friede! o göttlicher Friede! So sey denn nun wieder zufrieden meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der Herr über uns Elende. Mit Recht verklagte mich mein eigenes Herz. Denn ich hatte deine Gebote, mein Gott! sträflich hintan gesetzt, meinen Begierden gehorcht, meine Kräfte mißbraucht, die so um mich sind, nicht selten geärgert, und deine Gerechtigkeit wider mich aufgebracht. Was wäre ich? was hätte ich einst zu erwarten, wenn du nicht selbst einen Mittler zwischen dir und mir gestellt hättest, der die Strafen, die mich treffen sollten, zu tragen übernommen, und mich durch seinen Tod mit der ewigen Gerechtigkeit versöhnet hat. Nun denn der Unschuldige ward ein Fluch für mich. Nun darf ich vor der Strafe mich nicht weiter fürchten: denn Gott hat alle Schuld von meinem Haupte genommen. Es ist nichts verdammliches mehr an denen, die in Christo Jesu sind. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der für mich gestorben ist, der mich bey dem Vater jetzt noch vertritt. Darum erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Wie lieblich sind die Stimmen der Boten, die da Friede verkündigen! wie lieblich die Stimmen meines göttlichen Freundes: meinen Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch: euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Nein! nicht mehr erschrecken, ich darf nun mit voller Freudigkeit zu meinem Gott treten; ich darf nun in Christi Namen alles, was

gut mir ist, bitten: Fürchte dich nur nicht, (spricht der Herr,) ich bin mit dir: weiche nur nicht mehr, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Friede, Friede sey mit dir! spricht der Herr. Erfülle dieß dein Wort an meiner Seele, du Vater aller Barmherzigkeit! Nimm alle Zweifel aus mir hinweg, die meine Ruhe in dir stöhren und mich deiner Hülfe unfähig machen könnten. Lehre mich den Frieden, welchen du nun in mir wieder hergestellt hast, höher schätzen, denn alles, was die Welt in sich hält; daß ich nicht durch neue vorsetzliche Sünden mein Gewissen verwunde; daß ich in dir bleibe, und du in mir; daß ich bey allen Kümmernissen dieses Lebens doch in dir Friede, in dir meinen Trost haben möge. Erhalte die heiligen Entschliessungen in meiner Seele, welche ich itzt vor deinem allerheiligsten Angesicht gefaßt habe; auf daß ich, wie ich dir nun zusagte, züchtig, gerecht und gottselig lebe; keinen Vortheil, keine Lust, keine Menschenfurcht oder Liebe mich von dem geraden Wege deiner Gebote abbringen lasse, sondern mich dir ganz und gar zu einem heiligen Opfer darbringe. Ach! du Gott, der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen hast, stärke mich, regiere mich durch dein Wort; lehre mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich stets auf den rechten Weg zur ewigen Seligkeit. Amen.

Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dir alle

deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich hatte mich von der Bahn des Lebens verirrt: du suchtest deinen Knecht (Magd.) Ich hatte mich durch manche Vergehung deines Wohlgefallens unwürdig gemacht: du hast deine Gnade nicht von mir gewendet, hast mich liebreich zu dir gerufen, durch dein Wort mich getröstet, mit mir den Bund deines Friedens erneuert. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebet, die Missethat erläßt, und die Seinen mit so großer Geduld und Verschonen trägt? Danket dem Herrn denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich! Wie wenn du mich nun in meinen Sünden dahin geraft, mich unbereitet vor dein Gericht gestellt hättest? mit welchen Schrecken würde ich meinen bestürzten Geist aufgegeben, unter welchen quälenden Zweifeln mein Urtheil erwartet haben? Gelobet sey mein Gott! gepriesen sein herrlicher Name immer und ewiglich! er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Er wirft unsere Sünde in die Tiefe des Meers, daß ihrer ewig nicht mehr gedacht werde. So seyen denn dir, o mein Vater! die übrigen Tage meines Lebens geheiliget. So will ich mich dir aufs neue mit Leib und Seele, und allen meinen Kräften ganz und gar übergeben und aufopfern. Mein Mund preise dich; meine Hände verrichten mit Freuden dein Werk, mein Auge erhebe sich oft zu dir, wenn mein Herz nach dir sich sehnet, dich über alles liebet und ehret. Kein Glück und keine Trübsal; kein Gewinn und kein] Schade; nichts soll mich scheiden von der Liebe des Gottes, der mir mit seinem Sohne Gnade, Heil und Hofnung des ewigen Lebens geschenket hat. Ihm will ich dienen; ihn will ich erhöhen so lang ich hie bin, ihn einst mit verklärten Lippen preisen immer und ewiglich. Amen! Hallelujah? Amen! Un-

Unterhaltung der Andacht vor und nach dem heiligen Abendmahl.

Auf mein Geist! bereite dich mit dem Unendlichen näher vereiniget zu werden. Welche unaussprechliche Seligkeit? der allerheiligste, mein Gott, will sich mit mir, der ich sein Geschöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine so geheimnißvolle Weise verbinden? Der Leib und das für mich vergossene Blut seines geliebten Sohnes, sollen meinem Geiste eben das seyn, was die Speise und der Trank meinem Körper sind? Das Geheimniß ist groß: aber der Gott der Wahrheit hat mir nichts unmögliches verheissen. Der treue Freund meiner Seele, der gesprochen hat: **nehmet hin und esset, das ist mein Leib, nehmet hin und trinket, das ist mein Blut,** der wird sein Wort auf eine ihm anständige Weise zu erfüllen wissen. Ich will im Glauben an ihn das thun, was er befohlen hat, die Wirkung aber seiner Allmacht und Weisheit überlassen. Wohlan denn meine Seele! mit welchen Empfindungen wirst du diesen wichtigen Geheimnissen entgegen gehn? mit welchen Rührungen der Betrübniß über die Sünde; mit welchem Hunger und Durst nach der Kost der Unsterblichkeit? mit welcher Freude, über die Gewißheit meiner Erlösung, die mir durch diese himmlischen Güter versiegelt wird? mit welchem lebendigen Danke für den Geliebten, der sich um meinetwillen zur Schlachtbank des Kreuzes hinführen und tödten ließ? Gepriesen seyst du o Gott der Liebe! gebenedeyet sey dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast mich nicht in dem Elende meines natürlichen und durch eigene Schuld vermehrten Verderbens gelassen: du hast den Weg zu meiner Versöhnung mit dir selber gemacht; du hast deines

einigen geliebten Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns in den Tod gegeben. Stirbt auch wohl ein Freund für den andern? du aber hast deinen Sohn für uns deine Feinde tödten zu lassen dich barmherzig entschlossen. O ein Reichthum einer ewig zu bewundernden Güte!

So komme denn göttlicher Freund, für mich am Stamme des Kreuzes erwürget, jetzt aber erhöhet zur Rechten der Herrlichkeit Gottes! offenbare dich meiner Seele durch die kräftigen Wirkungen deines lebendig machenden Leibes und Blutes. Sey mein Trost in der Bekümmerniß über die Sünde; sey meine Beruhigung bey den kränkenden Vorwürfen eines verletzten Gewissens; sey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre, statt der Schande die ich verdiente, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hofnungen in dieser und der zukünftigen Welt. Wie sehnet sich mein Herz nach dem Gefühl deiner Liebe! wie sehr wünsche ich ewig bey dir zu bleiben! Geist Gottes mache mich tüchtig diesen edlen Schatz zu empfangen! Reinige mein Herz von allen unreinen Begierden; erfülle mich mit erhabnen göttlichen Empfindungen; daß ich alles, was irdisch ist, gering achte; daß ich mich nach nichts zu sehr sehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöser, nach den unsterblichen Gütern des Geistes, die er mir mit sich zu geben verheissen hat. Wenn ich dich empfangen habe, wie seelig werde ich seyn? wie fähig zu vielen Guten, wie getrost in den Leiden, wenn mein Gott in mir wohnt, wenn das höchste Gut bey mir ist, wenn mich die hohen Empfindungen seiner Freundschaft erquicken? O! bereite mich selbst mein Gott zu dieser wichtigen Sache, daß ich würdig hinzugehe, und nicht den Tod, sondern das Leben empfahe. Amen.

I.

Joh. 6, 35.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geistes. Stille das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewissen durch den Glauben. Laß mich durch den Genuß dieser Speisen von der Vergebung aller meiner Schuld vollkommen versichert, durch dich zu allem Guten gestärkt, in deiner Gemeinschaft alle meine Begierden und Wünsche befriediget werden.

II.

1. Cor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ja, ich glaube und bin es vollkommen überzeugt, daß ich mit diesem Brode den Leib des Herrn, und mit dem Weine sein Blut auf eine mir unbekannte Weise empfange. Gott ist mächtig und wird alles thun, was geschehen kann. Ich will gehorchen! ich will zum Andenken des Todes meines göttlichen Mittlers, wie er es befohlen hat, essen und trinken. Er wird sich mit mir gnädig verbinden; er wird mich trösten, erfreuen, zur Tugend mich stärken und mit seiner allmächtigen Kraft neu mich beleben. Herr! ich glaube; hilf meinem Unglauben!

III.

Joh. 6, 50. 54.

Dieß ist das Brod das vom Himmel kommt. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat

hat das ewige Leben. Mein Vater! der du deinem Volke in der Wüsten Manna vom Himmel gegeben hast: laß mich nun das wahre lebendige Brod würdig empfangen. Erquicke meinen Geist durch diesen heilbringenden Trank. Ziehe mich durch diese genaueste Vereinigung mit dir von der Welt ab. Erfülle mich mit reinen Begierden, mit guten Gedanken, mit kindlicher Liebe zu dir, mit dem Vorschmack der ewigen Seligkeit.

IV.

Herr Jesu! mein Trost! meine Freude! mein Erretter! stärke und erquicke mich nun durch die Kraft deines für mich in den Tod dahin gegebenen Leibes: Heilige und belebe mich durch dein für mich vergossenes Blut. Christe! unschuldiges Lamm Gottes! der du meine Sünde getragen hast! erbarme dich mein! gieb mir deinen ewigen Frieden!

Nach dem Genuß.

I.

Gal. 2, 20.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat. Lebe in mir, mein Erlöser! wohne in mir durch den Glauben. Weiche ewig nimmer aus meiner Seele. An dich will ich glaubig mich halten; dir will ich Leib und Seele nun und ewig zum Dienst übergeben.

II.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Dank, Preiß und Lob sey dem Lamme, das erwürget war!

war! Hallelujah! Meine Seele erhebet den Herrn! mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Herr! wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden!

III.

Ich weiß an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an jenem Tage. Was will mich scheiden von dem, der sich mit mir so genau jeßt verbunden hat? Was könnte mir die Hofnung des ewigen Lebens nun rauben? Ich habe Jesu Fleisch gegessen; sein Blut hab ich getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen: ich bleib in ihm, er bleibt in mir. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, mache du es mit meinem Leben, mit allen meinen Schicksalen, mit meinem Ende gut. Amen.

Gebet nach dem Abendmahl.

Ich lobe dich und preise deinen Namen du Allerhöchster, daß du mich diese hohen Speisen zu nehmen gewürdiget hast. So sind denn nun ganz gewiß alle meine Sünden von mir genommen: so habe ich nun das allersicherste Pfand der Liebe meines himmlischen Vaters empfangen. Ach! wie soll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue die er an mir gethan hat! So gar oft hab ich deine Gebote übertreten, von meiner ersten Kindheit an, mit einem nie ganz gebessertem Herzen dir widerstrebt, und viele zeitliche und ewige Straffe verdient; du aber hast mich so lange mit großer Geduld getragen, alle Schulden meines Lebens nun in die Tiefe des Meers versenkt, um Christi meines Erlösers willen

len mich für gerecht, für dein Kind, für einen Erben des ewigen Lebens erklärt. Ey! der unaussprechlichen Liebe! Was bin ich Herr, daß du mein gedenkst, daß du dich mein so herzlich annimmst, daß du dich durch deinen Sohn so genau und zärtlich mit mir verbunden hast. Wie elend wäre ich ohne dich! wenn ich gleich den Unglaubigen ohne sichere Hoffnung deiner Gnade mit bangen Zweifeln mich martern, oder durch die Lügen des Aberglaubens verführt, mit einer falschen Ruhe mein Gewissen einschläfern und betrügen müßte, ohne dich recht zu kennen, ohne mich durch das Versöhnopfer meines göttlichen Mittlers zu trösten, ohne diesen Vorschmack des ewigen Lebens je zu empfinden. Herr! Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an mir Armen gethan hast. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Da dieser Elende rief, hörete es der Herr und half ihm aus aller seiner Noth. Gnädig und barmherzig ist Gott, geduldig und von großer Güte und Treue. Ach vergieb mir mein Vater die Schwachheit, unter welcher ich dieß wichtige Geschäfte nun vollbracht habe; ersetze durch die Wirkungen deines heiligen Geistes den Mangel meiner Andacht; bringe selbst die heiligen Bewegungen der kindlichen Liebe, des Dankes, der Innbrunst, der neuen Vorsätze zu allem Guten in mir hervor. O Herr Jesu Christe! mein Trost und Heil! du hast mich mit deinem Blute erkauft, ach laß es an mir nicht verlohren seyn; du hast dich nun mit mir ewig verlobet; gieb nicht zu, daß mein Fleisch und Blut oder die Reizungen der Welt mich je von deiner Liebe und Gemeinschaft losreissen: bewahre mich als ein Glied an deinem Leibe; behüte mich du treuer Hirte; wie du alle deine Schafe bewahrest; bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre.

Geist der Gnaden der du mich bisher durch das göttliche Wort zum ewigen Leben bereitet hast, ach! vollführe dein Werk in mir; reinige mein Herz durch den Glauben; mache mich willig in den Geboten meines Gottes zu wandeln, stärke mich in allen löblichen Werken, stehe mir in den Versuchungen bey, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich behalten werde, bis auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jesu Christi. Wie will ich denn dich loben mein Gott! wenn du mein Gebet erhöret, und mich durch alle Fährlichkeiten, denen meine Seele hier ausgesetzt ist, glücklich zum ewigen Leben hindurch geführet hast. Wenn ich denn das Brod des Lebens ewig genießen, ewig von Ströhmen der reinsten Wollust den Durst meines Geistes befriedigen darf! O lehre mich mein Gott! vorsichtig wandeln, daß ich ein so großes Heil nicht verliere. Bleibe in mir! wohne in mir, Herr Jesu! daß ich dort ewig dich rühmen und preisen möge. Amen! Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehren, mein ganzes Herze seiner Liebe voll. Amen.

Fest-

Festgebete.

Am ersten Advents Sonntag.

Gottes Sohn! du wirst Mensch, erniedrigest dich, wandelst auf Erden in Gesellschaft deiner sündigenden Geschöpfe, in elender Knechtsgestalt, daß sie, deine Feinde, Leben und volle Genügen haben. Ist auch ein Seegen der Welt, die im Argen lieget gegönnet, der diesem zu vergleichen? Du kommst den blöden Verstand der Unwissenden zu erleuchten, und den Weg des Friedens, die Gesetze der Heiligkeit und der Tugend unbetrüglich zu zeigen. Bester Lehrer! wir danken dir von rechtem Herzen, daß du uns lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. O daß doch unser Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! deine Rechte wollen wir halten, verlaß uns nimmermehr mit deiner Kraft, die uns tüchtig machen muß, nach den heiligen Geboten unsers Gottes zu wandeln. Unter den Menschen wandelst du, daß sie ein vollkommenes Beyspiel des treuesten Gehorsams gegen den Herrn ihres Lebens, reiner und ungefärbter Sitten haben möchten. Ach neige unsere Herzen nur dahin, daß wir auf deinen unbefleckten Wandel sehen; und stets mit unverletztem Gewissen den richtigen Pfad betretten, den dein heiliger Vorgang uns so schön bezeichnet hat.

Auf

Auf Erden lebtest du, daß du den Willen Gottes erfüllest, an deren Stelle, die unvermögend sind, einen vollkommenen Gehorsam zu leisten; daß du den Fluch der Sünde tragest, für die, die gesündiget haben, und ewiglich für die ungeheure Schuld ihres Frevels büssen müssen; daß du sterbest und dein heiliges Leben unter bitterer Schmach und Schande hingerissen werde, damit Ehre, damit ewig geltende Gerechtigkeit, damit himmlischer Friede, die sonst äußerst elende Menschen erquick. Herr! dieser Seegen komme über uns und über unsere Seelen! Erwecke, stärke, bewahre unsern Glauben an dich, o Weltheiland! Dein sind wir von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Fest der Geburt Christi.

Die Chöre des Himmels verkündigen deine Ehre, o Gott! der du unser Richter bist, an den wir mit bebender Furcht denken müssen, weil unsere Gewissen unrein sind, und wir gesündiget haben. Deine Ehre — ach Herr! wenn du deinen Zorn auslässest über das böse Wesen der Menschenkinder, daß die Sünder vergehen vor deinem Schelten, denn legest du Ehre ein. Denn Heiligkeit, Gerechtigkeit, Macht ist der Schmuck deiner Herrlichkeit. Aber was ist Weisheit, Wahrheit, Liebe und Gnade? Unzertrennlich sind diese erquickende Eigenschaften von deinem Wesen, o Herr aller Creaturen und von deiner Ehre, daß dich alle Welt anbete, und erkenne, dir seye niemand gleich, du seyest groß, dein Name sey groß über alles von Ewigkeit zu Ewigkeit. Solche Ehre machen deine Boten kund, da Christus gebohren wird, damit sich alle Welt freue, und deinem Namen jauchze, daß du so gnädig bist. Friede bringt dein Sohn auf Erden für uns Abtrünnige, daß er uns dir darstelle heilig

und unsträflich und ohne Tadel, daß wir, heiligster und gerechter Richter, der du alles kennest, nicht mehr fürchten dürfen, dir zu mißfallen und von deinem reinen Angesicht verstossen zu werden; daß das verletzte Gewissen zuverläßig beruhiget und von deiner ewig segnenden Gnade versichert seye. So erhebest du deine Ehre über alle Welt und deinen Ruhm unter allen Völkern. Denn du hast ihn von deinem Throne auf Erden gesendet, daß er unser Bruder werde, die Sünde an sich strafen lasse, und mit seiner Gerechtigkeit dir die abgewichenen Kinder versöhne. Aus Liebe gegen uns hast du ihn gesendet, die wir keiner Erbarmung werth sind, weil wir deine Feinde durch Sünde und Muthwillen geworden. Ach Herr, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, wie billich ists, daß dir danke alle Welt. Unser Herz sey das Opfer, das wir dir bringen, für deine unermeßliche Güte, nach der du deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet sondern ihn für uns zu unserm ewigen Seegen dahin gegeben. Hilf uns selbst, Gott! unser Helfer, und reinige unsere Herzen, daß sie absagen, mit redlichem Ernste, allem, was dir Allwissender, nach deiner Gerechtigkeit mißfallen muß, daß sie leben und suchen, was deine Heiligkeit fordert. Jesu! unser Bruder und göttlicher Erlöser, richte dein Werk auf in unsern Seelen, die zu retten du dich so tief erniedriget hast. Erfülle uns mit deinem Frieden! den keine Vernunft finden, den keine Welt geben kann, und ohne den doch ewig keine wahre Ruhe ist. Mache, du kannst es thun, denn in deiner Gewalt stehet es die Herzen zu lenken, mache unsere Herzen gewiß, daß auch uns um deines Verdienstes willen, die Uebertretungen vergeben, und unsere Sünden bedecket seyn; daß uns nun nicht mehr Missethat zum ewigen Verderben zugerechnet werde. Dein sind wir, dir wollen wir dienen ohne Heucheley, so lange wir leben;

leben; dein sind wir, dich wollen wir preisen in Vollkommenheit, wenn unser irdischer Lauf vollendet ist, in den Wohnungen deiner Herrlichkeit ewiglich. Amen.

Beym Schlusse des Jahres.

O Gott! von Gnade und Wahrheit müssen wir singen und deinen Ruhm verkündigen für und für. Ist auch ein Tag des itzt vergangenen Jahres hinweggeflohen, den nicht deine Güte für uns, mit reichem Seegen erfüllet? Nur unserm Leichtsinn, der nicht kennen will, was wahrhaftig gut ist, blieb sie unbemerkt, deine immer erquickende Gnade. Denn gewiß alles, was uns begegnet ist, der Mensch mag es Glück oder Unglück nennen, er mag sich darüber freuen, oder sein Herze mag sich ängstigen, alles wollte deine weise und liebreiche Vorsicht zu unserm Besten lenken. Ach Herr! wenn unser Verstand reif und unser Nachdenken richtig wäre, wenn wir in die Tiefe deiner vollkommenen Absichten genau eindringen könnten, welch ein unaussprechlich glänzender Schauplatz deiner Gnade, Gedult, Langmuth, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit, würde sich unsern Augen in den Wegen, die du uns geführet, öfnen! Du bist würdig, daß wir uns tief vor dir in Staub niederlegen und dir anbetend bringen Lob, und Preiß und Ehre. Was wir erkennen von dem das deine Treue an uns gethan, ist so groß, daß wir erstaunen müssen über deine Macht und Güte, die du an uns erwiesen. Wer sind wir, daß du so gnädig an uns gedacht, was haben wir an dir gethan, daß du dich unserer so väterlich angenommen? Hier Ruhe und Wohlstand, soviel der Mensch nur zu seinem Glücke begehren kann. — So viele Tage mit sichtbarem Wohlthun erfüllet. — Immer unverdienter Schutz

gegen die Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens oder aufrichtende Hülfe und Stärke, wenn der Muth durch Anfechtung, Leiden und Kummer geschwächet war. — Dort am Rande des gefürchteten Verderbens, gerettet durch deine Hand und hervorgezogen aus der Finsterniß, ans Licht, daß man erkenne, du seyest Gott der da hilft, ein Herr Herr, der vom Tode errette. Schmachtend seufzete der Kranke, der Verlassene, der Trostlose nach Hülfe, und da er noch rief, hörtest du, da er noch seine Hände aufhub, stund die Hülfe da, die er begehrte. Auch dem, der dich nicht kannte, und zu deiner erbarmenden Gnade nicht fliehen wollte, hast du deine liebreiche Hülfe nicht entzogen. Ihn hat dein Vatersinn geschonet, daß ihn nicht der Fluch übereile, den sein Frevel verdienet; ihn hast du Plage und Trübsal erfahren lassen, daß er dich suche und durch deine Gnade gerettet werde; ihm hast du den Jammer erleichtert und die Fluthen des Unglücks über seinem Haupte zerstreuet, ob er gleich nicht zu dir betete, wenigstens nicht im Geist und in der Wahrheit betete. Als gütiger Vater hast du das gethan, der da züchtiget mit Massen, nicht in seinem Grimme, auf daß er die Ungehorsame nicht gar aufreibe. Wie viel Heil ist unserer Seele wiederfahren, daß sie erleuchtet werde, und deinen Willen von unserer ewigen Seligkeit erkenne, daß sie dem tödtenden Joche der Sünde entzogen, lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor dir gefällig ist; daß sie unter der Angst die das Gesetz, so wir entheiliget haben, anrichtet, getröstet werde. Wie viel Seegen war unserer Seele bereitet, und unser Leichtsinn hat ihn verschmähet, oder unser Muthwille hat ihn gar schändlich verworfen. Herr, Herr alles was wir überdenken, überzeuget uns, daß deine Güte über uns kein Ende hat; treibet uns an, zu bekennen: wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns erwiesen.

Gott!

Gott! wir loben dich. Gott! wir danken dir. Von Herzen danken wir dir, daß du so viel Gutes an uns gethan hast. Unrein ist unser Dank, den wir dir bringen. Denn wir sind Sünder und haben auch im vergangenen Jahre oft deine Rechte, die uns zu unwandelbarer Heiligkeit weisen, verlassen. Ach vergieb uns, was wir gesündiget haben und laß die verdiente Strafe der Abweichung nicht auf unsern Seelen bleiben. Auch Schwachheit, Uebereilung und Leichtsinn entschuldiget uns nicht vor deinem Angesichte; denn du bist rein und kannst ganz und gar an keiner Abweichung Gefallen haben. Nimm weg von uns die Last jeder Uebertretung. Nein, ohne alle Sünde und Befleckung ist der, der unser Mittler ist; um seinetwillen schone unser, und sey uns gnädig.

O Gott! was soll der thun, dem sein eigen Gewissen Muthwillen und Vorsatz bey der Menge seiner Sünden vorwirft; der es sich selbsten nicht verbergen kann, daß er deinen Willen gewußt, und doch freventlich nicht gethan; den sein eigen Herz verdammet, weil er durch keine Warnungen sich vom Wege der Uebertretung zurück ziehen lassen; weil er die Gnade, die ihm nahe war, über böse Lüste und Verführungen zu siegen, nicht gebrauchet. Ach! was soll er thun, der lose Verächter? Keinem unter uns, den dieses Frevels sein Herze bestrafet, entziehe deine Erbarmung. Ach lieber Herr! du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst, wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Du Herr! bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Dein aber Herr und unser Gott ist die Barmherzigkeit, und Vergebung. Ach um aller Gerechtigkeit willen, die Christus geleistet, wende ab deinen Zorn, und höre unser Flehen. Neige deine Ohren und höre. Thue deine Augen auf und siehe.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Ach Herr höre, ach Herr sey gnädig, und verzeuch nicht mit deiner Hülfe, die den Sünder bessert, und ihm die Schmach der Missethat abnimmt. Hilf um dein selbst willen, o Gott! und Hort aller derer, die zu dir kommen. Laß uns alle rein, gerechtfertiget und geheiliget, in das neue Jahr treten, und in demselben und allen künftigen Zeiten, mit gutem und unbeflecktem Gewissen vor dir wandeln. Dich wollen wir stets vor Augen haben, und im Herzen, und uns hüten, daß wir nimmer in eine Sünde willigen, noch thun wider deine Gebote. Deine Kraft stärke uns, deine Gnade unterstütze uns. Amen!

Am neuen Jahr.

Vater aller Menschen, Abba lieber Vater, sorge für uns! du weißt was wir bedürfen, und was unsere geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt fest gründen kann. Wie du mit uns gewesen im vergangenen Jahr und in allen entflohenen Zeiten unsers Lebens, so bleibe bey uns, in dem neuen Zeitpunkt, in den wir heute treten, und weiche nicht ferne von uns mit deiner Gnade, so lange wir leben. Erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, die Sünde meiden, und im Glauben an Jesum, mit frommen Eifer die Tugend von reinem Herzen ausüben. Dein Wort, das wahre Weisheit lehret, die Traurigen mit kräftigen Troste erquicket, die Irrenden auf den sichern Weg der Gerechtigkeit führet, die Wankenden aufrichtet, dein kostbares Wort laß stets, durch gewissenhafte, und taugliche Lehrer verkündiget werden, und begleite ihre schuldige Bemühungen mit deinem fruchtbarem Seegen, zum ewigen Heil unserer Seelen. Dein Reich

werde immer gemehret, und durch die heilige Sacramente, die Gnade der Vergebung der Sünden, und die unbewegliche Hoffnung des ewigen Lebens, unsern Herzen versiegelt. Sey der Obern Schutz und Hülfe, daß unter ihrem Regimente die Gerechtigkeit blühe, und dem Bösen gesteuret werde; daß bürgerliche Ruhe und Eintracht wachse, und Geschicklichkeit und Fleiß im Handel und Gewerbe überall zu des Staates allgemeinem Besten, und gesegneter Aufnahme gedeihe. Neige das Herz der Untergebenen zu unverletzter Treue und Gehorsam, daß keiner seiner Pflicht vergesse, und sich des Glückes, in einer wohl eingerichteten bürgerlichen Gesellschaft zu leben, unwürdig mache. Unterstütze mit deiner Gnade die Sorgen und Bemühungen, die Lehrer, Eltern und andere Vorgesetzte anwenden, den künftigen Zeiten fromme, rechtschaffene, brauchbare Leute in allen Ständen zu erziehen. Gieb uns, wenn gleich nicht im Ueberfluß, doch so viel, als uns nothwendig ist, was wir zur Erhaltung unsers Daseyns, Lebens, Unterhalts und erlaubten Vergnügens bedürfen. Ansteckende Krankheit, ungewöhnliches und das Land öde machendes Sterben, Hunger, Blöse, zerstörendes Unglück wende deine mächtige Hand mit Erbarmung und Liebe von uns ab. Den Früchten des Feldes und der Gärten verleihe gedeihlichen Wachsthum, daß wir, was zu unserer und andern Nahrung dienet, reichlich einerndten. Den Nothleidenden, Dürftigen, Kranken und Sterbenden erfreue deine Hülfe zu rechter Zeit, damit er sage von deiner Güte und dich rühme ewiglich. Herr sey uns gnädig und segne uns. Dein Antlitz leuchte über uns von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Fest der Erscheinung der Weisen aus Morgenland vor dem neugebornen Erlöser Jesu.

Nein, Herr Jesu! wir würden nicht sehen, was zu unserm Frieden dienet, wenn uns nicht das Licht erleuchtete, das du uns in deinem göttlich geoffenbahrten Worte gegönnet hast. Finsterniß und Zweifel beunruhigte den geschärftesten Verstand der Weisesten unter den Heiden, und wie konnte der Wille, zu unverletztem Dienst der Tugend, und muthigen Kampf gegen das Böse, bey so großer Unwissenheit, heilig belebt seyn. Wie unglücklich ist der Mensch, der dich nicht kennet, von Gott gemachet zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Er fühlet nur eine tödtende Furcht des Gewissens, und doch siehet er seine Gebrechen und Sünden nicht so, wie er sie kennen muß, daß er zu redlicher Buße geleitet werde. Er hat etwa Hoffnung auf Gnade, weil der Richter aller Welt gütig ist, und überall die Merkmale väterlicher Liebe ausbreitet; aber nichts gewißes, nichts zuversichtliches kann sein Herz hoffen, das ihn gegen alle Anfechtungen und Unruhe sicher stellte. Er nimmt es sich vielleicht in vollem Ernste vor, die Tugend um ihrer Würde und süßen Früchte willen zu ehren und auszuüben, und vor dem Laster, weil es immer verderbenden Schaden mit sich führet, zu fliehen. Aber wo ist das Vermögen, wo sind die siegende Beweggründe, die dem Vorsatz Kraft geben, ihn unverbrüchlich und beständig zu erfüllen, alle Hindernisse des eigenen bösen Willens zu überwinden, äusserlichen und innerlichen Versuchungen mit tapferen und unbeweglichem Muthe zu widerstehen? Das alles,

göttlicher Mittler kommt von deiner Gnade. Das ist das Heil, das du dem Volke, das von Natur in Finsterniß und Schatten des Todes saß, so herrlich hergestellet hast. Ach Herr! wir geniessen dieses über alles schäzbare Heil, in dir, in deinem Verdienste, durch dein Wort, das uns unterrichtet und weise macht. Wir wollen es redlich gebrauchen zur Belehrung unseres Verstandes, und zur wichtigen Bildung unserer Begierden, unseres Willens, unsers Dichtens und unsers Trachtens. Jesu! gütigster Jesu! hilf uns, daß wir durch deinen Beystand gerecht und heilig werden, und so im treuen Gehorsam deiner Gnade verharren, bis wir dich sehen von Angesicht zu Angesicht, in ewiger Freud und seligem Licht. Amen.

Am Feste der Reinigung Mariä.

O Christ des Herrn, Gesalbter Gottes, Anbetung und Dank opfert dir unsere Seele, denn du bist des würdig, der du Gott bist über alles hochgelobet in Ewigkeit; wir sind dir dieß schuldig, der du unser einiger und größter Wohlthäter bist, da du dich durch deinen Gehorsam, durch deine unbefleckte Heiligkeit, durch dein Leiden, durch deinen Tod, als ein ewig gültiges Opfer für unsere Sünden, unserm Richter dargestellet, und uns dadurch Gerechtigkeit, Ruhe des Gewissens und ewiges Leben erworben hast. O könnten wir dir danken, wie es die unermeßliche Größe deiner Gnade verdienet! Könnten wir dich anbeten, du Erhabenster! wie du es würdig bist! Nimm schwache Opfer an, mit den liebreichen Gesinnungen der Geduld und Nachsicht, die uns deine Verheissungen zusichern. Es sind Opfer eines gedemüthigten Geistes, geängsteter und zerschlagener Herzen; die wirst

du, Herr, nicht verachten. Deiner Erlösung freuen wir uns, denn du bist ja unser Heiland, der der Sünde die Macht genommen und ewige Versöhnung zwischen uns und dem beleidigten Gesetzgeber aufgerichtet hat. Als deine Erlösete übergeben wir dir uns ganz und gar, übergeben wir dir unser Herze, daß wir forthin nicht uns, nicht den Lüsten unsers Fleisches, nicht dem verführerischen Dienste der Welt, sondern dir leben, der du für uns gestorben bist. Sey uns nur gnädig und fördere selbst in uns dein Werk. Da sagen wir, da wird es bey uns erfüllet: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dir, o Jesu! Sterben wir, so sterben wir dir. Wir leben oder sterben, so sind wir dein ewiglich. So leite unsere Schritte durch diese Wallfahrt, so laß uns einstens im Frieden fahren, zu deinen herrlichen Wohnungen ewiger Seligkeit. Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Jesus heissest du, Gottes Sohn wirst du genennet vom Geiste, der unbetrüglich ist, und die Tiefe der Gottheit durchforschet. Ein König bist du ewiglich, und dein Königreich hat kein Ende! O, was können wir hoffen von dir, von deiner Macht und Gnade, Herr unser Heiland, wir die wir um der Sünde willen, in Furcht des Todes gleich boshaften und zur bittersten Strafe bestimmten Knechten, uns immerfort ängstigen müßten? Ja, Herr, Hülfe und Freyheit können wir gewiß von dir erwarten; denn du bist ein Heiland, der sein Volk selig macht, von allen Sünden. Darum hast du dich erniedriget, darum hast du des schwachen Menschen Fleisch und Blut an dich ge-

genommen, daß sie an dir einen Bruder hätten, der sie von der tödtenden Gewalt ihrer Feinde, der Sünde, des Todes und der Hölle erretten könnte. Jesu! Gottes und Mariä Sohn, erbarme dich unser, auch bey dir ist kein Ding unmöglich, rette uns durch deine wirksame Kraft von unserm Verderben, mache aus Menschen, deren Dichten und Trachten von Natur nur böse ist, fromme Menschen, die die Tugend ehren, und sie mit redlichem Herzen anwenden, die die Sünde hassen und immer vor ihr als dem schrecklichsten Gifte fliehen. Dein Reich, du mächtiger König, komme doch auch zu uns, mit allen seinen kostbaren Segnungen. Vergebung der Sünde erfreue unser Gewissen! göttliche Gnade, das tröstende Recht, den Herrn aller Welt zu nennen: Abba, lieber Vater, erquicke unsere Seelen! die seligste Hoffnung, da wir durch dich versöhnte Kinder Gottes sind, auch deine Miterben, Erben des Himmels zu seyn, stärke uns unter den Unvollkommenheiten dieses Lebens. In diesem Schmuck wollen wir dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang. Amen.

Auf die Gedächtnißwoche der letzten Leiden Jesu.

Grössere Liebe ist nirgends funden, als die ist, daß jemand sein Leben lässet für die Feinde. Solche waren wir aber, ehe du uns, o theurester Erlöser, mit der beleidigten Gottheit versöhntest. Alle Eigenschaften des höchsten Wesens verlangten, daß unsere Vergehungen gestraft würden. Du hast die bittere Strafen, die wir verdienen, auf dich genommen, dich um unserer Missethat plagen, dich als ein stilles, geduldiges Lamm Gottes, um unserer Sünden willen verwun-

wunden lassen. Getrost giengest du zur Schlachtbank des Kreuzes hin, hieltest deinen Rücken dar, denen die dich schlugen, und verbargest dein Antlitz nicht vor Schmach und Speichel. Warum seufzest du so ängstlich am Oelberge? warum wendest du dich im Staube vor Gott, da du doch keine Thorheit begangen und kein Betrug je in deinen Mund gekommen? Fürwahr du trugest unsere Krankheit, und ludest auf dich unsere Schmerzen. Ja unsere Schmerzen, die wir erdulden sollten, hat der höchste Richter, dir als unserm Bürgen aufgeleget; die quäleten dich unter den Martern der Todesangst, die zwangen das schauerhafte schreckliche Wort aus deinem Munde: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Göttlicher Freund! Mittler! Versöhner! Wie sollen wir dir für deine unaussprechliche Liebe danken? Wir fallen nieder im Geiste vor dem Altar auf dem du dich für unsere Sünden geopfert; wir huldigen dir aufs neue, und geloben dir mit aufrichtiger Seele an, deinem hohen Beyspiel zu folgen, die Gebote des Gottes zu halten, dem du uns versöhnet hast, unser Fleisch zu kreuzigen, die böse Begierden zu unterdrücken; dich und dein Bild beständig vor Augen haben, mit dir geduldig zu leiden, und gleich dir soll es seyn, zu Gottes Ehre zu sterben. Stärke uns, o Erlöser! in diesem großen Entschlusse, und mache uns tüchtig, daß wir uns Gott ganz und gar übergeben zu einem Opfer, das da ist lebendig, heilig und ihm wohlgefällig. Das sey der Dank, das sey der Dienst, mit dem wir dich nun und ewig verehren. Amen.

Am grünen Donnerstag.

Dem Gedächtnißfest der Stiftung des Heil. Abendmahls.

Jesu! guter Jesu, wie milde und herablassend bist du gegen uns schwache Menschen! uns, deine Leiden, erduldet zur Versöhnung der Sünden der Welt; deinen Tod, gestorben zu unserer Erlösung vom Fluche, deine unaussprechliche Liebe, allen Menschen, allen die gesündiget haben, zu ihrer ewigen Errettung erwiesen, unvergeßlich zu machen, stiftest du ein sichtbares immer daurendes Merkmal. So lange wir der Vergebung der Sünden, der Aufmunterung zu dir zu kommen, und mit Demuth und Zuversicht deine errettende und ewig segnende Gnade zu suchen; des Trostes, daß du uns angenommen, und der Früchte deiner Unschuld, gehorsamen Leidens und Todes, theilhaftig gemachet, der Stärkung unserer Herzen in dieser allein beruhigenden Zuversicht bedürfen, so lange sollen wir es zu einem so erquicklichen Glück unserer Seelen gebrauchen können; dieß Denkmal der unermeßlichen Liebe, nach der du die Versöhnung für unsere Sünden, für die Sünden der ganzen Welt geworden bist. Dein Wort ewige Kraft und Wahrheit, sichert uns schon mit unbetrüglicher Gewißheit, den besten Seegen, Erlösung in deinem Blute, Gerechtigkeit die vor Gott gilt, und ewige Gnade und Seligkeit zu. Dem zu glauben ist unsere Pflicht. Denn du bist nicht ein Mensch, der da lüge nicht ein Menschenkind, den da etwas gereue. Sollstest

test du etwas sagen, und nicht thun? Etwas reden, und nicht halten? Was du zusagst, das hältst du gewiß. Aber, wie sind die Menschen? Wenn wir nicht Zeichen und Wunder sehen, so glauben wir nicht. An das Sinnliche gewöhnet, bedürfen wir auch sinnliche Merkmale und Versicherungen deiner unschätzbaren Gnade. Und du, gütiger Mittler, der du unsere Schwachheit kennest, und Mitleiden mit uns hast, richtest dich mit segnender Sanftmuth nach unserer Schwachheit, ordnest äusserliche Handlungen, die unserm Geist alles Gute von dir, uns erworben, gleichsam sichtbar gegenwärtig machen, und uns auf die Weise, die unserer Denkungsart angemessen ist, seines erquickenden Genusses versichern.

In der Nacht, da du verrathen wirst, da deine Seele, der frevelnde Undank des Verräthers, kränkt; da du die schwersten Leiden nahe und unaufhaltbar auf dich kommen siehst, in der fürchterlich feyerlichen Vorbereitungsnacht auf den schrecklichsten Kampf, auf die bittersten Plagen, auf den schmerzhaftesten und schmählichsten Tod, unter dem trauervollesten Gefühl des unaussprechlichsten Jammers der nun herankommt, beschäftigt, ernstlich beschäftigt, dich würdig anzuschicken zu dem großen Leiden, durch die aller Welt Versöhnung soll vollendet werden; denkst du an uns, mit dem liebreichsten menschenfreundlichsten Entschluß: Ich leide, ich blute, ich sterbe für sie. Sie sollen es wissen, daß ich sie versöhne, und ihnen eine ewige Erlösung erfinde. Und nun, daß sie stets sichtbar bleibe diese Wahrheit, zum Troste geängsteter Sünder, die mit redlichem Ernste sich nach Gnade sehnen, nimmst du Brod, segnest es und giebsts deinen Freunden, mit der Zusage: Esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; nimmst du Wein, segnest ihn, und befiehlst deinen Freunden zu trinken, mit der Versicherung: Dieser

Kelch

Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird; und ordnest, daß diese Handlung in deiner Gemeine fortdaure, damit sie immer ein sinnliches Zeichen deiner Huld, und durch dich geschehenen Erlösung, habe. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. O! welche Weisheit, die den Menschen so genau kennet, seine Bedürfnisse, die Bedürfnisse seines Geistes, und die Mittel sie zu stillen, so genau kennet. O welche Güte, die sich so liebreich zu den Sterblichen herabläßt! Gelobet seyest du! Dank, und Preiß, und Ehre bringen wir dir, deiner weisen und sanften Menschenliebe, daß du solch ein Gedächtniß deiner uns errettenden Wunder gestiftet; daß du uns dadurch versichert, du seyest um unserer Sünde willen dahingegeben; daß du uns damit alle Segnungen deines Verdienstes ertheilest, und unsern Glauben an dich stärkest und gewiß machst! Ach Herr! wir wollen es ehren, dieß Denkmal deiner Liebe, als das wirksamste und segenvolleste Zeichen unserer theuren Erlösung feyerlich und heilig, wollen wir bey seinem Gebrauche den Bund: dir zu leben, dir zu dienen, dir zu sterben, erneuern und bekräftigen.

Stärke, Mittler, stärke uns,
Deine theur Erlößten.
Laß uns das Vertraun auf dich,
Unaussprechlich trösten!
Wach über unsre Seelen.
Herr! wir schwören alle dir:
Herr! dein Eigenthum sind wir.
Heiliger, Schöpfer, Gott,
Heiliger, Mittler, Gott,

Heiliger, Gott, Tröster und Lehrer,
Dreyeiniger GOTT!
Laß uns nie vergessen,
Dieses theuren großen Eids,
Bey deinem Nahmen.

Daß wir uns untereinander lieben, wie du uns geliebet hast, daß einer dem andern diene, wie du uns gedienet hast, auch dazu soll es uns kräftig reizen und stärken, dieß segnende gemeinschaftliche Mahl, deiner Liebe. Jesu! hilf! Jesu laß es wohlgelingen. Amen.

Am Charfreytag.

So ist das Ende des frevelhaftesten Missethäters, der die Gerechtigkeit beleidiget hat, wie dein Ende ist, o Jesu! der du doch vollkommen gerecht bist, und den sogar sein Richter für unschuldig erklären muß; so schmählich stirbt ein boshafter Feind der menschlichen Gesellschaft, der nur zur Plage seiner Brüder gelebet hat, wie du gestorben bist, bester Menschenfreund! dessen Wandel auf Erden nur von Liebe und Wohlthun glänzte. Sollen wir zittern — sollen wir uns erfreuen über deinen Tod? du bist ja für unsere Sünden gestorben; wir haben dir ja diese ängstliche Mühe, diese bittere Arbeit gemachet, mit unsern Uebertretungen, daß du sie tilgest um deinetwillen, und daß ihrer vor Gottes Gerichte, zu unserer Verdammniß nicht mehr gedacht werde. Wie abscheulich muß die Sünde seyn, deren Strafe nur durch einen solchen Tod, von uns, den Ungerechten, konnte angenommen werden! Wie schröcklich der Zorn

des

des gerechten Richters, über das boshafte Wesen der Menschenkinder, dessen Würkungen von uns nicht konnten entfernet werden, ohne daß du, Sohn Gottes! Heiligster unter den Menschen! ganz rein von aller Sünde, dein unschuldiges Blut vergossest und starbest wie ein Gottloser — starbest an dem verfluchten Holze! Ach Jesu! mit bebender Furcht über unsere Abweichungen schlagen wir an unsere Brust und flehen: Jesu, lieber Meister! erbarme dich unser: laß doch deine Todespein an uns nicht verlohren seyn! Wir sind ja gerecht worden durch deinen Tod. Nun haben wir Friede mit Gott. Die Handschrift, die gegen uns zeuget, hast du ans Kreuze geschlagen. Durch dein Verdienst, bist du ins Allerheiligste eingegangen, und hast uns damit ewige Erlösung, ewige Seligkeit, erworben. Lamm Gottes, unschuldig am Stamme des Kreuzes geschlachtet, erbarme dich unser — gieb uns deinen Frieden, o Jesu Christe! Amen.

Am Feste der Auferstehung Jesu.

Es ist vollbracht, das Werk der Erlösung; die Strafe der Sünden ist bezahlet, die Gerechtigkeit des allein heiligen und allwissenden Richters ist vollkommen befriediget, die Menschen sind Gott ausgesöhnet, Satans Macht ist gebrochen, der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod? wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Es ist vollbracht, o! Jesu, durch dich, unsern Gott und Heyland, deine Hoffnung ist erfüllet. Du bist nicht im Grabe geblieben, und dein Leib war kein Raub der Verwesung. Du bist auferstanden vom Tode, in Herrlichkeit, erwecket durch eigne Kraft, die auch allen Lebendigen, das Leben gegeben, du bist auferstanden als Sieger, und daher

wissen wir es, daß dein Opfer angenommen seye, für die ewige Erlösung der Menschen. Heil uns! wir wissen es du bist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. O du der du die Macht hast, dem das tod ist, das Leben zu geben, erbarme dich unser. Wir sind von Natur tod in Sünden, ohne Kräfte zu würken, daß heilsame Erkänntniß, daß freudiger Glaube, daß geschäftiger Eifer im Dienste der Tugend, daß fröhliche Hoffnung des künftigen Himmels, unsere Seelen beleben. Erleuchte uns o Jesu, so werden wir aufstehen vom Tode, und das Leben das aus Gott ist, wird uns glücklich machen. Wir werden sehen was zu unserm Frieden dienet. Wir werden den Dienst der Sünde verlassen; wir werden in lebendigem Glauben wandeln, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die Gott gefället. Herr! mit diesem kostbaren Segen schmücke unsere Seelen. Herr im Genusse desselben erhalte uns bis ans Ende, denn kann der unsterbliche Geist, ohne bebende Furcht die irrdische Hütte ververlassen, die er auf Erden bewohnet hat, und eingehen in das Allerheiligste, wo du ihm eine ewige Erlösung von allem Uebel bereitet hast; denn wird das Grab des Leibes sein fürchterliches Ansehen verlieren, und die erwünschte Städte der Ruhe nach des Tages Last und Hitze seyn; denn wird was da zerstaubet ist, durch deine schöpferische Macht, wieder gesammelt, und hervorgebracht werden, in Ehre und Herrlichkeit, ähnlich deinem verklärten Leibe nach der Wirkung, nach welcher du dir kannst alle Dinge unterthänig machen. Dir sey Lob, dir sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Gedenke an uns, o! Jesu, und segne uns, der du in deinem Reiche wohnest. Da, wo die Gottheit sich in ihrem hellesten Glanze zeiget, den unsere Augen hienieden nicht ertragen können, da wo die Herrlichkeit, die da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, vollkommen, ohne allen Schatten, ohne Bilder, ohne Mangel angeschauet und erkannt wird, bist du Herr nach vollendeten Geschäften auf Erden, hingegangen, daß du beweisest, deine Erlöseten haben das Recht, auch dahin zu gelangen. O! welch eine Seligkeit wartet auf die, die dich als ihren Erlöser ungeheuchelt anbeten, und in deinem Verdienste die Vergebung der Sünde haben! das sind die glückselige Wohnungen, die du bereitet hast, denen die dich lieb haben, wo wir, so weit es bey einem Geschöpfe möglich ist, seyn werden wie Gott; ohne Sünde, ohne Neigung zum Bösen, ohne Versuchung, ohne Kampf; rein in allen Neigungen, heilig in allen Begierden; nicht von der Menge plagender Eitelkeiten umgeben, keinem Jammer und Schmerzen unterworfen, nimmer durch quälende Leidenschaften umhergetrieben, selig, vollkommen selig, ohne alle Furcht und Gefahr, jemals dieses Glück zu verlieren. Welch ein Licht wird da unsern Verstand erleuchten, ihn weise machen, und mit den erhabensten Kenntnißen jetzt noch undurchdringlicher Geheimniße erfreuen! Herr! wir warten mit gläubiger Begierde auf dieß dein ewiges Heil. Richte doch unsere Herzen immer mehr und mehr auf das, was zukünftig ist, das du uns aufbehalten hast im Himmel, damit wir dadurch zu einem stets weisen, bußfertigen, glaubigen und gedultigen Wandel auf Erden geleitet werden, bis die Zeit kömmt, da wir bey dir seyn werden ewiglich. Amen!

Am Pfingstfeste.

Anbetungswürdiger Geist, Gott, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne, dein ist das Werk, das die verdorbene Welt glücklich macht; die Verkündigung, daß die, die gesündiget, einen Fürsprecher haben bey dem Richter, Jesum Christum, der gerecht ist, und die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt; die Ausrottung des Lasters, das uns verderben kann ewiglich; das Wachsthum der Tugend, die dem reinen Bilde des frommen Schöpfers, den Menschen immer ähnlicher machet. Guter Geist! richte du dieses segensvolle Werk doch auch in unsern Seelen an, und erhalte es darinnen, bis auf den Tag der Zukunft Jesu. Ach dein Gesetz, das lauter und rein ist, sey unserm Gewissen stets gegenwärtig, daß wir zu unserer steten Demüthigung vor Gott, nie vergessen, wie schwach und sündhaft wir sind, und so unentbehrlich eines Mittlers bedürfen, durch den wir mit Gott ausgesöhnet werden; daß wir unsere Begierden immer von dem abwenden, daran Gott, unser Gesetzgeber und Richter einen Greuel hat; daß wir mit stets munterm Eifer, das begehren und üben, was züchtig, heilig, gottselig und gerecht heisset. Dein Evangelium, erfreue uns, wenn uns die Uebertretungen schröcken; und tröste uns zuversichtlich, daß unser Antheil sey Vergebung der Sünden und ewige Gerechtigkeit. Mache solche Leute aus uns, die richtig und ohne Heucheley, in den Wegen des frommen Gottes wandeln. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; du bist unser Gott. O! guter Geist weiche nimmermehr von uns. Amen.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Wir beten dich an, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dreyeiniger Gott, und loben dich inniglich, denn von dir ist alles, was wir haben, unser Wesen, unsere Fortdauer, die Kräfte unsers Geistes und unserer Leiber; was unsere Seele glücklich machet, und dem göttlichen Leben zur Nahrung und Gedeihen gereichet. Wir beten dich an, als das einzige Wesen, das über alles erhaben ist, und in dessen Macht, Güte und Weisheit, aller Creaturen Daseyn und Kräfte gegründet sind. Zu schwach sind wir, das Geheimniß deines Wesens, Dreyeiniger Gott! zu begreifen. Nur Bewunderung, Dank, Ehrfurcht und Regungen des festesten Vertrauens zu dir, und des eifrigsten Gehorsams, können wir dir, herrlicher Gott, widmen. Aber das nur unvollkommen, lange nicht, wie du Höchster es würdig bist. Ach laß es dir dennoch gefallen, und siehe, wie du verheissen hast, mit segnender Gnade auf das Niedrige, auf das, was gar nichts ist gegen dich. Vater! deine Liebe, die uns Jesum zum Mittler bestimmet hat, erquicke uns! Jesu! Gottes Sohn, dein Verdienst, das uns mit dem Richter versöhnet, sey kräftig unserer Seelen zum ewigen Leben!

Heiliger Geist! deine Kraft heilige uns durch und durch, daß unser Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde ewiglich. Heilig, heilig, heilig bist du Gott Zebaoth, alle Lande sind deiner Ehre voll. Amen.

Am Dank- und Erndtefest.

Bey Genuß des öffentlichen Friedens und eines reichen Erndteseegens.

Dein ist, o Gott! das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, von Ewigkeit, zu Ewigkeit! Und du brauchest deine Kraft uns zu segnen, und unsere Herzen, mit süsser Wonne zu erfreuen. Du gebeutst dem Kriege, und allem Ungemach, das ihn begleitet: bleibet ferne. Du sprichst, und es geschieht. Ferne sind von uns geblieben, die drückenden Plagen des schrecklichen Krieges. Unsere Vorfahren, unsere Väter haben es gefühlet, wie schwer die Last des Krieges ist, und du hast sie errettet von seiner verderbenden Macht und aus den gewaltigen und habsüchtigen Händen der Dränger. (Wir haben es ehedem erfahren, welchen Jammer und Verwüstung er anrichte, und du, der du den Kriegen steurest in aller Welt, hast uns befreyet.) Und seitdem hat uns diese fressende Plage nicht mehr geängstet. Die unsern Vätern (diese uns) erwiesene Hülfe hat biß auf diese Tage fortgedauert. Wir genießen sanften, edeln, erquickenden Frieden, und bürgerliche Ruhe, daß wir predigen deinen Namen, o Herr! mit Dank, und verkündigen dein Lob. Das werde geschrieben auf die Nachkommen! Das Volk, das erst geschaffen werden soll, müsse darüber deine Macht und Güte preisen! Wir danken dir, Herr! du bist freundlich, und deine Güte währet ewiglich. O! erhalte uns diesen kostbaren Seegen, daß sich kein Feind und

Verderber uns nahe, nie sein Schwerd würge, und seine Gewalt Verwüstung anrichte unter uns. Erhalte den Frieden, und vermehre seine segnenden Früchte, Ruhe, Freyheit der Religion und des öffentlichen Gottesdienstes, Wohlstand der Handlung, Seegen der Arbeit des Handwerksmanns, Gedeihen der Mühe des, der mit sauerm Schweiße die Aecker, Felder und Gärten, zur sättigenden Nahrung für Menschen und Vieh, bearbeitet, Wachsthum der Künste und Wissenschaften! Gieb Weisheit, und ein frommes gutes Herze, daß wir dieses Glück und Ruhe mit redlicher Dankbarkeit, in Bewahrung der Tugend und Gottseligkeit gebrauchen, und daß es uns nicht verderbe, zur Ueppigkeit und Wollust verleite, und sicher mache.

Wie reich ist deine Güte, die da segnet die Menschenkinder! Du schaffest uns der Freuden viel, und erquickest uns mit unzählichen Wohlthaten.

Die Erndte ist reichlich gediehen,
Und Hunger und Mangel entfliehen,
Der Hungrige isset sich satt.
Wir preisen die göttliche Milde,
Die unverdient unsre Gefilde,
Von oben her geseegnet hat.

Du hast Großes an uns gethan, daß wir frölich seyn können. Du hast dieß Jahr mit deinem Guten gekrönet, und deine Fußstapfen triefen von Fett. Gelobet seyest du, Herr, der du unser Gebet nicht verwirfst, noch deine Güte von uns wendest! der du dem Regen befiehlst, daß er das Land befeuchte, der Sonne, daß sie den Boden erwärme zu rechter Zeit, daß der Same aufkeime, wachse, und fruchtbar werde zu unserm Seegen; der du dem Ungewitter wehrest, daß

es schone, und nicht verderbe, dem Hagel, daß er vorübergehe, verderbender Kälte, verbrennender Hitze, daß sie auf den Aeckern, Feldern, und in den Gärten, nicht die Lust unsrer Augen, und unsre Hofnung uns rauben; allem, was schädlich ist, gebeutst, daß es nicht Verwüstung anrichte, damit, was wir in froher Hofnung ausgesäet haben, von uns mit dankbaren Freuden geerndtet, und heimgesammelt werde. Gott! wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns thust. Gieb ein zufriedenes Herz, daß wir deinen reichen Seegen mit frommer Dankbarkeit geniessen, und damit sättigen, ohne Wollust und Ueppigkeit, und damit, mit wohlthätiger Milde, den Hungrigen speisen, den Durstigen tränken, den Nackenden bekleiden, und den Elenden erquicken.

Erhalte uns stets deine Güte, und schenke uns mehr solcher Freuden, du, der du Speise giebst zu rechter Zeit, und alles sättigest mit Wohlgefallen. Amen.

Am Erndtefest.

Wenn die Erndte nicht vollkommen ist, und man über Mißwachs und Schaden klagen muß.

Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auf den Herrn. Er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr! sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Ja,

wir hoffen auf dich, o Gott! wie die Augen der Knechte sehen auf die Hände ihrer Herren, und die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen so sehen wir auf dich, daß du gnädig seyest. Sie ist nicht ganz von uns gewichen, deine Gnade, die uns erquicket. Den Segen, auf den wir warteten, haben wir zwar nicht eingeerndtet, und so reichlich, als wir wünschten und hoften, sind unsere Früchte der Gärten und Felder nicht gediehen. Du bist weise und gerecht, und deine Hand entziehet uns das Gute, das wir mangeln müssen, aus frommen, heiligen und segnenden Absichten. Wir ehren dich als den Vater, der mit Liebe züchtiget. Mit Maaßen züchtigest du, und nicht im Grimme, damit du uns nicht aufreibest. Demüthigen wollen wir uns mit stillem Geiste, ohne Tadel, und Murren, wollen wir deine Heimsuchung annehmen. Hilf, daß sie uns bessere, unsere Herzen zu dir in Frömmigkeit, und kindlichem Vertrauen leite, und uns weise und wacker mache, dir mit redlichem Gehorsam, und ernster Bekämpfung und Ablegung der Sünde, aufrichtig zu dienen. Laß dabey treuester Vater, deine göttliche Vorsorge uns allen zur innigsten Freude unsrer Seelen werden, daß die unser Herz erquicke, auch beym Mißwachs, und Mangel, wenn andere auch viel Wein und Korn haben. Schreibe du selbst in eines jeden Herz, der dich fürchtet: Der Herr sorget für mich. Laß auch bey kummerhaften Zeiten offenbar werden, du seyest der reiche Gott, der die Seinigen ernähret, reich macht und erhält. Ja du sättigest und erhältst uns doch. Darum danken wir deiner Güte, und erheben deine Macht, die nie ferne von uns ist. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist, unser Herz freuet sich dein, daß du gerne hilfst. Amen.

Am Schwör = oder Huldigungs Tage.

Sey bey uns, Herr unser Gott! Herr der Heerschaaren! und zeige dich immer als den Gott, der seinen Knechten groß Heil erweiset, und wohlthut seinen Gesalbten ewiglich. Laß uns sehen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volke wohl gehet. Uns Friede und Ruhe zu gewähren, und Recht zu verschaffen, und den Besitz unserer Güter zu sichern, die Tugend, und Rechtschaffenheit zu lohnen, und für ihre Ausbreitung und Wachsthum zu sorgen; das Laster zu strafen, und ihm zu steuren, daß es immer weniger werde auf Erden, den Armen, Bedrängten, Wittwen, und Waysen, mit segnender Hülfe zu trösten, den allgemeinen Wohlstand in bürgerlicher Gesellschaft, im Aufblühung der Künste, und Wissenschaften, im Handel und Gewerbe zu befestigen, dazu ist die Obrigkeit geordnet. Und o Gott! es ist deine Ordnung, voll Weisheit, und unaussprechlich wohlthätig. Ach! wache mit reicher Gnade über uns, und unser bürgerliche Gesellschaft. Laß unser Obern stets einen Gegenstand deines erquicklichsten Segens, und deiner väterlichen Vorsorge seyn. Dein Geist, der Geist der Weisheit, und der Gottesfurcht, leite sie, daß sie erkennen, daß sie dir ihren Vorzug zu danken haben, daß sie dir Ehre und Anbetung schuldig sind, daß sie herrschen und richten, als deine Knechte, auf die du mit richterlichen Augen siehest, und die dir über den Gebrauch der Gewalt, von dir erhalten, Rechenschaft geben müssen. Laß das ihre größte Ehre seyn, daß sie ihre Untergebenen glücklich machen. Nirgend, höchster Herrscher! laß sie ihren Vorzug suchen, als in der Nachfolge deiner herrlichen Tugenden. Schreibe deine

ne Gesetze in ihre Herzen, unterstütze sie mit deiner Gnade, daß sie treu und eifrig seyen in der Beförderung deiner Ehre, in der Sorge für die Erhaltung der Religion und der Tugend, in Steurung des Irrthums, und des Lasters, in allen Pflichten, die sie dir, ihrer Würde, und der Gesellschaft schuldig sind.

Fromm, treu, ehrerbiethig und gehorsam, seyen unsere Herzen! als deine Werkzeuge, durch die du den besten Seegen über uns ausbreitest, wollen wir unsere Obern hochschätzen, sie lieben als Väter, denen wir den wärmsten Dank schuldig sind, ihren Eifer, Wachsamkeit und Sorge für unsern Wohlstand, mit Ergebenheit und Gehorsam erwiedern! Hülf uns dazu durch deine Gnade! Einträchtig, mit uneigennütziger Liebe, mit geschäftiger Dienstfertigkeit, mit verträglichem Sinne, laß uns unter einander wandeln, daß wir unter deinem Schutze ein stilles und geruhiges Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Auf verschiedene Fälle, Alter, und Stände dieses Lebens.

Gebet eines Kindes für seine Eltern.

Gütigster Gott, der du der rechte Vater bist über Alles was Kinder heisset, im Himmel und auf Erden, ich erkenne dich, für meinen ersten, vornehmsten und besten Vater, und liebe dich, und den du gesandt hast, Je-

Jesum Christum, mehr als Vater und Mutter auf Erden. Du selbst aber hast mir den Befehl gegeben, daß ich auch meine Eltern ehren, lieben, und ihnen alles Gutes thun soll. Ich will also diesem Gebot unter deinem Beystand nachkommen, und zwar besonders auch dadurch, daß ich fleißig für sie bete. Ich preise dich, daß du mir christliche und rechtschaffene Eltern gegeben hast, die von meiner Geburt an besorgt waren, und sich Mühe gaben, mich in deiner Furcht aufzuziehen. Ich danke dir, daß du sie bisher erhalten, und mich nicht früh zum Waisen gemacht hast. Wie glücklich bin ich hierinnen vor vielen andern Kindern! Ich empfehle sie aber nun deiner treuen Sorgfalt aufs neue. Hast du sie mir bisher so väterlich behütet, und dich dadurch besonders als meinen Vater erzeiget; so bewahre du sie auch ferner zu meiner Freude, und daß sie so lang leben, bis sie mich versorget sehen, und bis ich ihnen für ihre Wohlthaten auch alles Gutes thun kann. Vergilt ihnen, was ich nicht zu vergelten im Stande bin. Verzeihe mir, wenn ich sie beleidiget, und betrübet habe. Ich will es nicht mehr thun, sondern mich in Zukunft folgsam, ehrerbietig und fromm verhalten. Vertreibe widerwärtiges Wesen aus meiner Seele und flöße Gehorsam und Liebe in mein Herz, daß ich, so oft ich sie ansehe, oder mich in der Ferne an sie erinnere, an sie denke, was sie mit mir ausgestanden, und was ich von ihnen empfangen habe, und mich dadurch ermuntern lasse, ihnen durch meine gute Aufführung Freude zu machen, und niemals aus dem Gehorsam zu gehen. Laß mich ihnen nach dem Vorbild meines Heilandes unterthan seyn, und auch dann, wann sie etwa alt oder wunderlich werden, auch mit ihren Schwachheiten Geduld tragen, mich nicht an ihnen

ver-

versündigen, sondern der Verheissung des vierten Gebots nachstreben und theilhaftig werden. Das verleihe mir, und allen Kindern, Vater im Himmel! um deines geliebten Sohnes willen. Amen!

Gebet der Eltern für Kinder.

Gott! du hast uns unsere Kinder, vernünftige Geschöpfe, zur ewigen Seligkeit bestimmet, zur Bildung und Pflege anvertrauet. Sie sind theuer in deinen Augen, und du willst, daß auch wir sie und ihre Bestimmung hochschäzen; du wirst uns zur strengsten Rechenschaft ziehen, über die Sorge und Pflichten, die wir unsern Kindern schuldig sind. Gieb, daß wir die Wichtigkeit dieser Pflicht recht erkennen. Laß uns oft an die Folgen unsers Verhaltens in dieser Absicht, und an dein zukünftiges Gericht gedenken, und laß uns diese Gedanken mit einem brennenden Eifer entflammen, das, was du uns zu thun befohlen hast, so sorgfältig, so gewissenhaft, so treulich zu thun, als es immer nur möglich ist. Hilf uns dann aber auch die Schwierigkeiten, die wir dabey antreffen, glücklich überwinden. Erfreue uns mit der ermunternden Aussicht eines guten Erfolgs unsrer Bemühungen; und laß es uns gelingen, uns selbst und diejenige, die du uns anvertrauet hast, auf dem Wege der Weisheit, der christlichen Tugend und der wahren Glückseligkeit immer weiter zu bringen. Gieb, daß wir alle Mittel und Gelegenheit dazu treulich gebrauchen, laß uns nichts verabsäumen, wodurch wir sowohl den Verstand, als auch den Willen unserer Kinder bilden können.

Schenke uns überhaupt zu diesem Geschäfte und zur Erfüllung aller Pflichten, die uns dabey obliegen,

so

so viel Licht, so viel Eifer und Treue, als wir dazu nöthig haben. Unsern Kindern aber verleihe gute und folgsame Herzen: damit die Lehren und Ermahnungen, welche wir ihnen ertheilen, Eingang bey ihnen finden, ohne Widersetzlichkeit gern und willig von ihnen befolgt werden. Führe du sie selbst auf den Wegen deiner Gebote, lehre sie darinnen wandeln; dein guter Geist leite sie stets auf ebener Bahn! Ach barmherziger Gott! hilf mir dazu, daß meine Kinder am Tage der Auferstehung und des Gerichts, vor meinem Heilande Jesu, meine Hofnung, Freude und Krone des Ruhms seyn mögen! Laß mich mit ihnen vor deinem Throne stehen und frolocken. Siehe, hie bin ich und meine Kinder, die du mir gegeben hast! es ist keines davon verloren gegangen. Amen.

Gebet eines Waisen.

Himmlischer Vater verlaß du mich nicht. Vater und Mutter haben mich verlassen, und ich bin ein Waise. Nimm du mich auf. Du bist ja der rechte Vater über alles, was Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Sey daher auch mein Vater. Du hast von deiner muttergleichen Zärtlichkeit selbst gesagt: wo ein Weib ihres Kindes vergäße, so wollest du doch derer nicht vergessen, die dich fürchten. Vertritt also auch bey mir die Stelle der Mutter. Ich habe keine leibliche Eltern mehr auf der Welt, die ich nach deinem Gebote ehren kann. Nun will ich dich doppelt ehren, fürchten und lieben, weil du mein Gott und Vater bist. Den Eltern muß man folgen. Ich will dir auch folgen, und gehorsam seyn. Freylich gehet manche trübe Wolke über mich, und wer weiß, was mir in Zukunft noch begegnen

wird?

wird? Allein es gehe, wie es gehe; du Vater in der Höhe, du weißt zu allen Sachen Rath. Ich will gern unter Menschen verachtet seyn; wenn ich nur bey dir etwas gelte. Wenn mir etwas fehlet, wend ich mich zu dir, und zweifle nicht an deinem hülfreichen Beystand. Zu dir habe ich das beste Zutrauen. Schärfe doch allen, die mir Schaden thun wollen, oder die mir zu meinem Glück behülflich seyn können und sollen, dein theures Wort ein: Ihr sollt keinen Waisen beleidigen. Erwecke mir hie und da mitleidige Herzen, die sich meiner in deinem Namen mit Rath und That annehmen. Laß mir nur den Verlust meiner Eltern an meiner Seele nicht schaden, ob ich gleich deswegen viele Vortheile entbehren muß. Gieb, daß ich meines Waisenstandes wegen desto frömmer, wohlgezogener und rechtschaffener vor dir und vor den Menschen wandeln, und ein lebendiges Beyspiel davon seyn möge, daß du auch Waisen auf das beste versorgen und in die Höhe bringen könnest. Erhöre mein Bitten um Jesu willen! Erbarme dich über mich, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Amen.

Gebet einer Wittwe.

Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen.

Ja! du wirst es thun, wirst auch an mir deine Verheissung erfüllen, o du getreuer Gott! Mein Zustand ist zu kläglich, der Kummer meiner Seele ist zu groß, als daß du mir dein väterliches Mitleiden versagen könnest. Nach deinem unerforschlichen Rathschluß habe ich meinen besten Freund verlohren; ich habe den Theuersten verlohren, der meines Herzens Wonne,

Wonne, mein treuer Versorger, mein Trost in Widerwärtigkeiten, mein Rathgeber in zweifelhaften Fällen, der die Stütze meiner ganzen irrdischen Glückseeligkeit war.

Vater! es ist die allerschmerzlichste Prüfung, die du mich könntest erfahren lassen. Mein köstliches Kleinoth auf Erden ist mir entrissen! —

Allwissender, der du alle meine Anliegen kennest, meine geheimen Sorgen weißt, und meine Thränen zählest! dir ists bekannt, wie groß mein Leiden ist. Nach deinem unendlichen Mitleiden gegen alle Elenden wirst du mich gewiß darinn nicht hülflos lassen. Du wirst jetzt mein Freund, mein Ernährer, Beschützer und Trost seyn. Du wirst mir in meinem einsamen Wittwen Stande, Einsicht, Muth und Kräfte verleihen, mir meinen Unterhalt zu erwerben. Du wirst deinen Segen geben zu dem, was ich thue; du wirst mir mit deinem Beystande helfen, alle schweren Vorfälle zu überwinden; du wirst mir fromme Leute erwecken, die mir gerne guten Rath ertheilen, und sich meiner Wohlfahrt uneigennüzig mit annehmen.

Mitleidiger Helfer aller Elenden! ich kann es mit gewisser Zuversicht von dir erwarten, daß du auch in meinem verlassenen Zustande meine Hülfe seyn werdest. Ich kann alle meine Sorgen getrost auf dich werfen, wenn ich dich nur von Herzen fürchte: denn du hast allen gottesfürchtigen Wittwen deine besondere Fürsorge in deinem Worte verheissen. Du hast ein ausdrückliches Gesetz gegeben, sie nicht zu beleidigen, sondern ihrer Sache zu helfen. Du willst ihr Richter seyn, der ihnen Recht schaffet, wenn sie gekränket werden. Du willst für ihren Unterhalt sorgen, und ihr Gebet erhören, wenn sie dich in der Noth anrufen.

Gieb

Gieb mir daher Gnade, daß ich als eine christliche Wittwe in Gottseligkeit, Ehrbarkeit, Demuth und Eingezogenheit vor dir wandle; daß ich dein Wort lieb habe, fleißig und ordentlich in meinem Hauswesen sey, gerne bete, und in allem meinem Anliegen mit kindlichem Vertrauen zu dir meine Zuflucht nehme. Hilf mir Geduld bey meinem großen Verlust, und Zufriedenheit bey allen Leiden meines traurigen Standes zu beweisen! Rufe auch mir, mein Erlöser! das kräftige Trostwort zu: weine nicht! Ach! noch immer ist die Betrübniß meiner Seele groß! Herr! lindere sie und erquicke mich insbesondere mit der Hoffnung, daß du mich in der ewigen Seligkeit einst wieder zu dem Freunde führen willst, um dessen Verlust ich jetzt so viele Thränen vergiesse, daß uns alsdann kein Unglück, kein Tod mehr trenne. Amen.

Die Wittwe mit unerzognen Kindern.

Weine nicht! so sprach dein Sohn, o Gott! zu der betrübten Mutter, bey dem Sarge ihres einzigen Sohnes: sprich es auch nach der Kraft deiner mächtigen Würkung, zu meinem bekümmerten Herzen. Wie sollte ich nicht traurig seyn? der geliebte Frennd ist nicht mehr da, der im Leben mein Trost, min Rath und meine Freude gewesen ist! Und siehe hier diese Kinder! — ach! die soll ich versorgen und bilden, und nach deinem Wohlgefallen erziehen. Welch ein schweres, mich zur Erde drückendes Geschäft! Wie leicht versieht es ein Mensch in weit geringern Sachen! wie leicht möchte es geschehen, daß ich die Fehler derer, die ich liebe, nicht immer sehe, und nicht weißlich bestrafe; oder daß ich nicht mit jedem dieser Kin-

der nach seinen Kräften umgehe, und durch die Strenge der Zucht sie zum Zorne reize!

Ach sende mein Vater! deine Weisheit vom Himmel, daß sie bey mir sey, daß sie mich lehre vorsichtig handeln, und ein Werk glücklich führen, das so viel Einsicht und Klugheit erfodert. Gieb mir den Geist der Geduld, daß ich durch Sorgen und Arbeit nicht murrisch gemacht werden möge. Erquicke mich in allen den Kümmernissen, welche dieser mein Stand mit sich führet, mit den Tröstungen deines göttlichen Wortes. Erwecke mir einen frommen getreuen Freund, der uneigennützig und redlich mir rathe, was das Beßte zu thun sey. Laß deinen Segen von meinem Hause nicht weichen; sey du mein Vater, mein Versorger, und mein Schutz.

O du Trost der Betrübten, erfreue mich! du Freund der Verlaßnen, erbarme dich mein! lenke denen das Herz zum guten, die im Vertrauen auf ihre Macht, Witten und Waisen wehe zu thun, sich nicht scheuen. Lenke alle meine Sachen zu deiner Ehre, zu meinem Besten und zum Wohl meiner Kinder. Doch, nicht meiner Kinder; sie sind dein o Gott! du hast sie mir gegeben; du hast sie mit dem Blute deines göttlichen Sohnes erkauft; du hast sie mit deinem Geiste geheiliget. Ach! erhalte doch ja in ihnen das Pfand deiner Liebe, die kräftige Tugend, und die Hofnung des ewigen Lebens. Ja, Vater erhalte sie bey dem einigen, daß sie deinen Namen fürchten. Laß deren keines verlohren seyn, die du mir gegeben hast. Ihr Glück auf Erden, das wirst du schon, mein Gott! weislich versehen. Du kleidest die Blumen; du ernährest die Vögel unter dem Himmel; und diese deine Kinder, diese solltest du verlassen? Nein, o Vater! du gedenkest noch wohl daran, was du geredet hast; darum bricht dir dein Herz gewiß, daß du dich unser erbarmen mußt. Könnte ich dieser meiner

Kin-

Kinder vergessen? und ob es geschähe, so würdest du doch ihrer nicht vergessen; in deine Hände hast du sie gezeichnet. Nun so will ich dir denn mit unwankelbarem Vertrauen anhangen. Du bist mein Trost, meine Hülfe, mein Freund, dem ich mich ganz übergebe; mein Gott, von dem ich alles, was mir gut ist, erwarten darf. Meine Hoffnung steht zu Gott, der den frommen Herzen hilft. Meine Hülfe kömmt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

In beschwerlichem hohen Alter.

Der letzte meiner Tage
Ist mir vielleicht nicht fern:
O dann wird meine Klage
Ein Lobgesang dem Herrn.

O du mein getreuer Gott! der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen, und die Verheissung gegeben hast: Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich wills thun, ich will heben, tragen und erretten! Erfülle das Wort der Gnaden an mir jetzt, da ich deiner hilfreichen Unterstützung mehr als jemals benöthiget bin. Denn wie vielen Zufällen bin ich bey meinen zunehmenden Schwachheiten ausgesetzt! Die Schärfe der Sinnen wird stumpf, das Licht der Augen dunkel, das Gehör verschließt sich, alle Werkzeuge des Lebens fangen schon an zu brechen, und kraftlos zu werden. Wie elend wäre ich, wenn mich nun auch die Hofnung verliesse, welche ich auf dich und deine Hülfe von je her gesetzet habe!

So beweiße denn nun auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich trauen! Und wie du in meinem ganzen Leben mein Trost, und Schutz, mein Beystand und Erretter gewesen bist: so siehe mich auch jetzt gnädig an. Stärke meine Sinne, verjüngere die Kräfte meines unsterblichen Geistes; und wenn dieß mein elendes Wohnhaus seinem Einsturz sich nähert, so tröste mich damit, daß ich eine Wohnung habe, die weit herrlicher ist, und die ewig bleibt im Himmel. Ich weiß wohl, mein Gott! daß ich, um der mannigfaltigen Fehltritte meines Lebens willen, dieser deiner Erbarmung nicht würdig bin: aber, o liebreicher Vater! solltest du das Flehen eines deiner elenden Geschöpfen verwerfen, das dir mit kindlichem Vertrauen ergeben ist? Solltest du, was mich betrift, jenes Wort vergessen, das du gesprochen hast: die auf den Herrn hoffen, kriegen neue Kraft; — Fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein! Ja mein Gott! ich bin dein: dein Unterthan, dein Erlößter, dein Kind in Christo mit dir versöhnt, durch die Liebe mit dir verbunden, im Glauben mit dir auf ewig vereiniget. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretungen; gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und sey mir gnädig.

Erfreue du mich jetzt, da die ganze Welt wenig ergözendes für mich hat. Erfülle du mich mit den Empfindungen deiner gnädigen Gegenwart: daß mein Herz in dir fröhlich sey; daß ich alles Vergängliche mit edelmüthiger Gleichgültigkeit ansehe, daß ich nur, was geistlich und ewig ist, sehnlich verlange; daß ich die Beschwerden des Alters geduldig ertrage, dem Ende meiner Tage getrost entgegen sehe, und mich

mit weiser Wachsamkeit täglich dazu bereit halte. So lange ich aber hier in dieser Pilgrimschaft noch wallen muß, so weiche du nur mit deinem Geiste, mit deinen Tröstungen nicht von mir. Wie freudig will ich damit alles ertragen, was du über mich verhängest, wie muthig den letzten Kampf, durch dich unterstüzt, antreten, durch deine Kraft fröhlich überwinden, und dann ewig dir leben.

Verwirf mich nicht, mein Gott! in meinem Alter, da mir nun meine Kraft vergeht! Verlaß mich nicht, o mein Erhalter! bey welchem meine Hilfe steht. Amen.

Reise Gebete.

Morgenandacht eines Reisenden.

Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß an keinem Stein stössest. Ps. 91, 11. 12.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen, der dich auch in dem Grauen des Nachts an fernen Orten bewahrt, der dein Leben vor dem Verderben behütet, und dich das Morgenlicht wieder fröhlich sehen läßt. Deiner weisen Vorsehung, o gütiger Vater! habe ich die heilsamen Einrichtungen zu verdanken, die ich zu meiner Bequemlichkeit so wohl, als zu meiner Sicherheit an allen Orten antreffe. Alles Gute, das ich in meiner Pilgrimschaft geniesse, das kommt von dir, o mildester Vater!

Vater! und du versicherst mich durch dein göttliches Wort, daß sogar erhabne Geister, die an Einsicht, Heiligkeit und Stärke uns weit übertreffen, zum Schutz der schwachen Menschen von dir verordnet seyen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die Gott fürchten, und hilft ihnen aus. Jene mächtigen Heere sind ausgesandt von dir, zum Dienst um derer willen, welche die Seligkeit ererben. O ich danke dir Gott! und lobe deinen Namen, und verkündige allen Engeln deinen Ruhm.

Laß denn auch heute an allen Orten, da mir Gefahren begegnen könnten, deine Hülfe mir nahe seyn. Gieb eine gesunde Witterung. Erhalte und stärke mir die zur Fortsetzung meiner Reise benöthigten Leibeskräfte. Behüte mich vor Krankheit und andern betrübten Zufällen; laß mich gute Menschen antreffen, die mich mit den Nothwendigkeiten des Lebens dienstfertig versehen, billig und menschenfreundlich gegen mich verfahren. Laß mich das Ziel meiner Tagreise glücklich erreichen, gieb dein göttliches Gedeihen zu meinen Verrichtungen. Sey auch bey mir mit deinem heiligen Geiste; bewahre meine Seele vor bösen Gedanken, meine Sinnen vor schädlichen Eindrükken und dem ansteckenden Exempel der verkehrten Weltmenschen. Zu dir sey mein Herz, als auf meinen unsichtbaren Begleiter, auf meinem Wege stets gerichtet. Deine Allgegenwart erfülle mich mit kindlicher Furcht gegen dich, und mit fester Zuversicht auf deinen Beystand. An dich will ich denken, mit dir im stillen Gebet reden, an deine Wohlthaten mich erinnern, die du mir täglich erzeigest, und zum festen Vertrauen auf deine Hülfe mich stärken. So werde ich, vor allem Uebel behütet, dir Abends und stets täglich hin danken und dich loben, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Abendandacht eines Reisenden.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; Jes. 41, 10.

Täglich erfüllst du diese tröstliche Verheissung an mir, o du getreuer Gott! und ich habe auch an dem heutigen Tage aus der Erfahrung gelernet, daß die, welche dich fürchten, kein Uebel trift. Du warest bey mir mit deiner unsichtbaren Kraft; du hast mein Leben und meine Gesundheit erhalten, meine Glieder zur Vollendung der Tagreise gestärkt, alle (oder wenigstens große) Gefährlichkeiten von mir abgewendet, und mich die Stätte erreichen lassen, da nun mein müder Leib etwas ruhen, und sich wieder erquicken soll. Nimm denn hin den demüthigen Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Vergieb mir nur, geliebter Vater! alle Schuld, wo ich mich etwa auf eine Art an dir versündiget hätte. Laß, um Christi willen, deine Gnade nicht von mir weichen. Bedecke mich mit deinem mächtigen Schilde wider alle Gefahren der Nacht. Laß mich den Morgen fröhlich wieder sehen, daß ich mit frohem Herzen rühmen und sagen könne: Gott ist bey mir; ich bin sicher, und fürchte mich nicht. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; wofür sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; wofür sollte mir grauen? Seine rechte Hand schützet mich; seine Güte leitet und segnet mich. Amen! Das wollest du an mir gnädig erfüllen, um Jesu Christi willen. Amen!

Gebeter der Sterbenden.

I.

Nahe bist du mir, o Gott! Nahe bist du mir als Richter. Schrecklich ist meiner Seele dieser Gedanke, Heiliger und Gerechter! vor dem nichts verborgen ist. Wie werde ich bestehen vor dir, wenn ich über den Gebrauch dieser Zeit, die mit schnellen Schritten dahin eilet, wenn ich über den Gebrauch deiner an meiner Seele arbeitsamen Gnade, wenn ich über die Neigungen meines Herzens, über jeden Gedanken, über jedes Wort und Werk, das du, Allwissender, genau kennest, Rechenschaft geben muß? Ach Herr! wie viele Schwachheiten, Thorheiten und geflissentliche Abweichungen meines Lebens zeugen wider mich, und drohen mir den Fluch, der Leib und Seele verderbet ewiglich! die bitterste Angst beunruhiget mein Gewissen. Ach Vater, hilf mir, um deiner Gnade und Wahrheit willen! Gerne will ich sterben, gerne will ich diese Welt verlassen, wenn ich nur gerechtfertiget von meinen Sünden, in die Ewigkeit komme. Laß mich doch diese Gnade erlangen, um Jesu willen schone, und nicht nach Werken lohne. Amen.

II.

Die Angst meines Herzens ist groß, siehe an meinen Jammer und Elend. Herr meines Lebens, Richter, gerechter und heiliger Richter, vergieb mir alle meine Sünden. Groß ist ihre Zahl, schröcklich ist vor dir ihr

ihr Verdienst. Willt du sie mir zurechnen, so kann ich nicht bestehen, so muß ewige Trübsal, Elend und Herzeleid über meine Seele kommen. Ach was kann ich unter diesem Jammer hoffen, da mich mein eigen Herz verdammet? Vater! ich hoffe darauf, daß du gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du gerne hilfest. Er hat ja meine Schuld bezahlet, die Strafe meiner Sünde über sich genommen und mir Gerechtigkeit und ewigen Frieden erworben; er, Jesus, dein Sohn, mein Mittler und Bürge. Um seines Verdienstes willen, gehe nicht mit mir ins Gerichte, wie ich es verdiene. Um seines Blutes willen, vergossen vor die sündigende Welt, errette mein Leben vom Verderben und kröne mich mit ewiger Gnade und Barmherzigkeit. Amen.

III.

Sey mir nur nicht schröcklich, Allmächtiger! sey mir nur nicht schröcklich in dieser meiner Noth. Zum Grabe und zur Verwesung eilet die nichtige Hütte, die mein Geist bishero bewohnet hat. Vor dich wird meine Seele gefordert, daß sie Rechnung thue von dem ganzen Laufe meines Lebens hienieden. Herr ich weiß es, ich habe vielmals gesündiget und übel gethan für dir. Was kann ich erwarten, wenn du mich züchtigen willst nach den strengen Forderungen deiner Gerechtigkeit? Ewiglich muß mich deine Gegenwart schröcken, und mir das Bewußtseyn meiner Uebertretungen, meines Undankes gegen dich, der unbesonnenen Anwendung dieser Zeit, aller Thorheiten meines Lebens, angst und bange machen. Das ist die bitterste Hölle, das ist der Wurm der da naget und nicht stirbet, das ist das Feuer, das da brennet

und nicht verlöschet. O Herr errette mich. Wende dich Herr und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen. Amen.

IV.

Jesu! deine Tröstungen ergötzen doch jetzo meine Seele: denn Angst ist nahe, und kein Helfer da außer dir! bald soll es entschieden werden, was ich seyn soll ewiglich, selig — oder verdammt — Frage ich mein Gewissen, forsche ich in dem Gesetze, was ich verdienet? so ist das Urtheil so traurig, daß sich meine Seele entsetzen muß vor Furcht und Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Deine Religion, die Wahrheiten, die sie verkündiget, sind nun mein einziger Trost. Liebreicher Mittler, sie versichern mich, daß du gekommen seyest zu suchen und selig zu machen was verlohren ist; daß du mich erlöset habest vom Fluche des Gesetzes, da du warest ein Fluch für mich. O du, der du überschwenglich mehr thun kannst, als wir bitten und verstehen, erfreue mein geängstetes Herz im Todeskampfe mit diesen deinen Tröstungen; mache mich gewiß, daß meine Sünde bedecket und meine Uebertretungen vergeben seyen, daß mir meine Missethaten nicht zugerechnet werden. Sey mir gnädig o Jesu! laß leuchten dein Antlitz über mich, auf daß meine Seele ewiglich genese. Amen.

V.

Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem

nem Volke. Mein Jesu, der du für mich gestorben bist, daß mein Tod zur unveränderlichen Freude des Himmels mich bringe. Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe begehre ich. Es ist nur noch ein Schritt zwischen mir und dem Tode — und denn folgt das Gerichte. Stehe mir bey, daß ich selig sterbe. Vertritt mich mit deiner Fürsprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Jesu denke an mich, der du in deinem Reiche sitzest, und laß mich bald mit dir im Paradiese seyn. Amen.

VI.

Gelobt seyst du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe, im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach Herr ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen.

VII.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld, und Seligkeit, hast du mich Theurer mit deinem Blute und Tode erkauft. Ach schenke mir nun das ewige Leben.

Vollende Jesu meinen Lauf,
Nimm mich zur ew'gen Ruhe auf,
Verwirf, da mir mein Herze bricht,
Verwirf mich nicht, mein Gott von deinem Angesicht! Amen.

Fürbitten der Sterbenden für ihre zurückzulassende Freunde.

I.

Ach Herr und Vater aller Menschen, bald wird mich der Tod von der Gesellschaft der Lieblinge meines Herzens trennen. Es kann dir nicht misfallen, denn du bist der Gott der Liebe, und willt, daß wir uns unter einander herzlich lieben, es kann dir nicht misfallen, daß ich sterbend mit einem zärtlichen Gefühl an meine Freunde gedenke, die mir durch ihren Umgang die Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtert, und mich oft, durch die Liebe und Dienstfertigkeit, erfreuet haben. Herr, dein Auge wache über sie und über ihre geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt, deine väterliche Vorsorge erfülle ihre Tage, die sie noch in einer unvollkommenen Welt zuzubringen haben, mit wahrem und daurendem Seegen. Deine mächtige Hand, die alles vermag, unterstütze sie mit Kraft und Stärke, wenn sie erfahren, daß das köstlichste Leben nur Mühe und Arbeit ist. Rette sie, errette sie aus aller Noth, und führe sie endlich an den seligen Ort der Freude, wo nun mein unsterblicher Geist hineilet. Amen.

II.

Ach daß sie stets deinen Namen fürchten, und in deinen Wegen mit unverletzter Treue wandeln möchten, o Jesu! die, die ich als meine Freunde geliebet! Dein Geist lehre sie wahre Weisheit, daß sie die Zeit ihrer Wall-

Wallfahrt zu einer gesegneten Vorbereitung zum Himmel gebrauchen. Immer sey ihnen die Tugend verehrungswürdig, und ihre redliche Ausübung erhalte ihr Gewissen rein und unverletzt. Stets bleibe für sie die gefährliche Bahn des Lasters unbetreten, daß sie sich nicht vergehen gegen deine heilige Gebothe. Der Glaube an dich, o Weltheiland, schmücke ihre Seelen. Bewahre, stärke, erhalte ihn in ihren Herzen bis sie ihren Lauf hienieden vollendet haben, und aufgenommen sind zu der Wonne des Himmels. Amen.

Fürbitten eines sterbenden Vaters
oder Mutter für ihre zurückzulassende Kinder.

III.

Rechter Vater, über alles was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wenn ich dich nicht unter diesem Namen kennete, wie schwer und bitter müßte mir der Abschied von meinen Kindern seyn? Ich sterbe, und lasse sie zurücke in einer Welt, wo Liebe, und Mitleiden gegen Verlassene bey nahe ganz erstorben ist; in einer Welt, wo immer mehr verführerische Beyspiele des Lasters als reizende Vorbilder der Tugend zu finden; ich lasse sie zurücke mit menschlichen Neigungen, so wie die natürlichen Gesinnungen derer sind, die in Sünden empfangen und gezeuget worden. Noch ist ihr Herze in der Erkenntniß göttlicher Wahrheit, im Efer für die Tugend, im Abscheu vor der Sünde, so nicht gestärket, daß ich sie sicher halten könnte, vor allen Abwegen, die zum Verderben führen. Ach Vater! erbarme dich ihrer. Höre mein Gebet, daß ich in der Angst des Todes, mit sterbenden Lippen vor dich bringe. Deinen Geist, den guten und heiligen Geist,

Geist, seine Kraft, seine mächtige Würkungen nimm nie aus ihren Herzen. Wie die reine, und unschuldsvolle Jugend Jesu, sey ihre Jugend. An Weisheit, die vom Himmel stammet, an Gnade bey dir, O Gott! laß sie zunehmen, wie am Alter. Da ist gewiß ihre Wohlfahrt veste gegründet, und ich werde sie wieder sehen, als vollendete Gerechte, in deinen ewigen Wohnungen. Wir werden uns gemeinschäftlich denn freuen, mit himmlischen Freuden und dir jauchzen, daß du sowohl an uns gethan hast. Amen.

IV.

Gott, der Menschen Herzen stehen in deiner Gewalt, du kannst sie lenken, wie Wasserbäche. Neige das Herz anderer Menschen zur Liebe, zur Vorsorge, zum Wohlthun gegen meine Kinder, da du ihnen jetzo nach deiner Weisheit, durch meinen Tod, meinen Dienst, meine zärtliche Sorge für sie entziehest. Erwecke redliche Werkzeuge, die sich die wahre Wohlfahrt der Geliebtesten meines Herzens treu angelegen seyn lassen. Ich sterbe, Gott des Friedens! sey mit meinen sonst verlassenen Waysen.

Sorge doch für meine Kinder
Nimm dich ihrer gnädig an
Ob sie gleich vor dir sind Sünder,
Sind sie dir doch zugethan,
Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworbnes Gut.
Darum wirst du sie aus Gnaden,
Wohl beschützen und berathen. Amen.

Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden.

I.

Sey ihm gnädig, o Gott, diesem schwachen Menschen, der nun mit dem Tode ringet. Ach daß er vor dir für gerecht erfunden werde, rein gemacht von Sünden durch das theure Blut des göttlichen Erlösers, deines Sohnes Jesu. Denke nicht der Sünde seiner Jugend, noch je einer Uebertretung, womit er sein Leben beflecket und deine Gerechtigkeit beleidiget hat. Gedenke seiner, liebreicher Vater! nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Amen.

II.

Erbarme dich, Heiland aller derer, die auf dich trauen, dieses sterbenden Menschen. Nimm dich seiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Es ist Abend worden mit seinem Leben, die Tage seiner Wallfahrt neigen sich. Sey du sein Licht, das seine Seele in diesen dunkeln Stunden erleuchte mit lebendiger Erkenntniß des ewigen Heils. Sey du seine Stärke und erquicke mit sicherer Hoffnung der Seligkeit des Himmels seinen unsterblichen Geist. Ach Herr, daß er bald sehen möge das Gute im Lande der Lebendigen, die in den Wohnugen deiner Herrlichkeit ewiger Friede erquicket. Amen.

III.

Heiliger Geist! laß doch deine erleuchtende und tröstende Kraft in diesem Schwachen mächtig seyn. Er sey

sey durch dich, o Gott des Friedens, geheiliget durch und durch, daß sein Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde, bis auf die ihm so nahe Zukunft Jesu Christi. Amen.

IV.

Gott Vater, du Herr des Lebens und des Todes! siehe die Seele dieses Sterbenden itzt mit Gnade und Barmherzigkeit an, hilf ihr aus allen ihren Nöthen! Laß sie durch das Blut Jesu Christi gereinigt von allen ihren Sünden in diesem letzten Kampf durch deine Kraft, die in dem Schwachen mächtig ist, bald die unverwelkliche Krone der Ueberwinder erreichen, und erfreue sie in deinem herrlichen Reich!

Ach Herr Jesu! der du selbst den Tod geschmecket hast, um deinen Gläubigen unvergängliches Leben wieder zu bringen, sey ihr barmherziger hoher Priester, und Fürbitter, und laß nichts sie aus deiner Hand reißen!

O Gott heiliger Geist, vertritt sie mit unaussprechlichem Seufzen, und schreye in ihr das Abba, lieber Vater! stärke sie mit deiner allbelebenden Kraft, und erquicke sie auch noch hier, da sie nichts mehr laben und erquicken kann, durch dein göttliches Zeugniß, daß sie Gnade in der Ewigkeit haben soll.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! führe diese Seele bald aus dem Streit, und erfreue sie mit Freuden deines Antlitzes in der seligen Ewigkeit, um deiner überschwänglichen Liebe und um des Verdienstes Jesu Christi willen! Amen.

Kurzer Segenswunsch der Umstehenden für einen Sterbenden.

Gott, der Vater Jesu Christi, und durch diesen deinen Mittler, dein versöhnter Vater, sey bey dir in der letzten Noth, reisse dich heraus, mache dich zu Ehren, sättige dich mit ewigem Leben und zeige dir sein unverwelkliches Heil!

Jesus, dein Bruder und Erlöser, stärke dich durch seine Gnade, vertrete dich vor dem Gerichte, schmücke dich mit seiner Gerechtigkeit, behüte dich ohne Fehl, und stelle dich vor das Antlitz seiner Herrlichkeit; unsträflich mit Freuden!

Der heilige Geist, der Geist der Gnade, ein Tröster in aller Noth, erfülle dich mit ernstlicher Reue über deine Sünden, mit stärkendem Glauben an den, der die Sünder gerecht machet, mit freudigem Muthe, der den bittern Kampf des Todes erleichtert! Er helfe dir seliglich überwinden! Der Herr erlöse dich von allem Uebel. Er führe dich ein in sein himmlisches Reich, daß du ihm vollkommen bringest, Lob und Preiß und Ehre von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Danksagung der Umstehenden bey dem Tode eines Mitchristen.

Seine unsterbliche Seele seye nun in deinem Reiche, o Jesu! Freude, ewige Freude sey über sie! Erquicke sie mit dem Leben, das keinen Schmerz, keine Sünde, keine Eitelkeit, keine Veränderung kennet! Herr wie du zum Heil der Menschen gesprochen, da du starbest, der Gerechte für die Ungerechte, so laß nun seine

Seele rühmen ewiglich: Es ist vollbracht! Sie sind ja unverwelklich die Segnungen, die du so theuer erworben hast. Es müssen ja Berge hinweichen, es müssen wohl Hügel hinfallen, es kann Himmel und Erde vergehen, nur die Gnade, die aus deinem Verdienste über den Glaubigen kömmt, kann nicht hinweichen. Nur der Bund des Friedens, versiegelt durch dein kostbares Blut, kann nicht hinfallen. Dieser Friede sey nun über ihm ewiglich. Ach daß er gestorben seye als ein Gerechter! mit deiner Unschuld geschmücket, deiner Vorsprache vor dem Gerichte theilhaftig, durch dein segnendes Urtheil erfreuet, das ihm die Seligkeit des Himmels, und Ruhe von des Tages Last und Hitze, die er auf Erden getragen, auf alle Ewigkeit zusichere. Wenn du kommen wirst in deiner Herrlichkeit, als Richter aller Welt, denn sprich, daß sein Staub aus der Verwesung hervor trete; denn gebeut, du Allmächtiger! daß sein Leib deinem verklärten Leibe ähnlich werde; denn sey die Wohnung seines ewig seligen Geistes, nicht mehr die nichtige Hütte, den Schmerzen, der Krankheit, der Veränderung unterwotfen; denn sey sie dargestellet in Vollkommenheit, Ehre und Herrlichkeit.

Alles Gute, irrdische Segnungen zum Unterhalte und Erquickung seines Lebens hienieden, zur Stärkung unter mannigfaltigen Mühseligkeiten, zur Errettung aus vielem Leiden und Jammer; alle Gaben zur Erleuchtung, zur Rechtfertigung, zur Heiligung, zur Bewahrung seiner Seele zum ewigen Leben, die er hier genossen, sind gütige Geschenke deiner liebreichen Vorsehung. Wir danken dir Gott, wir danken dir davor, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so herrlich ist. Tröste, einziger Helfer derer, die unter dem Jammer dieses Lebens seufzen müssen,

trö-

tröste die Betrübten, die über diesen Tod weinen. Sey ihre Zuversicht und Stärke, ihr Gott, der da hilft, ihr Herr Herr, der sie errettet.

O treuer Heiland! gieb uns Weisheit, daß wir immer daran gedenken, daß uns gesetzt ist zu sterben, hernach aber das Gericht. Dein Geist heilige uns, und mache uns im Glauben und in der Gottseligkeit getreu bis ans Ende.

So hilf uns Herr, den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn,
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ewigen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.

Wetter Gebeter.

Freylich ist es, o Gott, die Natur, die sich itzo erhebet und uns in ihren fürchterlichen Würkungen Gefahr, Beschädigungen unsers Leibes, plötzliche Beraubung unserer Güter, Verderbung unserer Felder, der Früchte und des Getraides, die zu unserer Nahrung dienen, selbst Verlust unseres Lebens, drohet. Sie stehet unter deiner Gewalt, und deine Vorsicht, die alles regieret, hat ihren Lauf bestimmet, regieret ihn noch nach weisem Wohlgefallen. Thörichte Menschen! Gottesvergessene! die nur itzo beben, da der

Bliß, der nicht beschädigen kann ohne deinen Willen, sie mit fürchterlichem Glanze umleuchtet; da der Donner, der das Erdreich erschüttert, um es fruchtbar zu machen, zu ihren Ohren mit schröcklichem Schalle dringet. Herr, Herr laß diese Thorheit ferne seyn von meinem Herzen. Kindliche Furcht, die dich als Vater, als unumschränkten, als weisen und gütigen Beherrscher, ehret, erfülle meine Seele! O wie sicher bin ich unter deinem Schuße! du kannst das Unglück von mir abwenden; du kannst das Wetter über meinem Haupte wegführen, daß ich, daß meine Brüder, deren Gefahr und Jammer mir gleich nahe gehet, als mein eigen Unglück, unbeschädiget bleiben. Herr sey bey uns! verlaß uns nicht mit deiner Hülfe, wende deinen Zorn von uns ab. Sey uns gnädig! Amen.

II.

Wenn ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich mich nicht, du bist bey mir; dein Stecken, und dein Stab trösten mich. Gott! welche Dunkelheit umgiebet uns! Ganz mit schwarzen drohendem Gewölke ist der Himmel umzogen. Es kann Nahrung zur Entzündung des fürchterlichsten Feuers, es können Schlossen zur Verderbung unsers Feldes, unserer Häuser, unsers Habes und unserer Güter, zur Tödtung der Menschen und des Viehes darinnen verborgen seyn. Wie bald kann dein Donner losbrechen und alles, was da lebet und Empfindung hat, mit Schrecken erfüllen! Wie plötzlich kann der Bliß auf deinen Befehl alles zu Grunde richten, verzehren und verderben! Nur deinen Willen bedarf es, so sind wir durch deinen Hagel in den entseßlichsten Schaden und Jammer verseßet. Ach Gott, erbarme dich unser!

Gebeut dem Gewölke, daß es sich zerstreue, und das Wetter nicht ausrichte, was unsere Sünden verdienet haben. Deine schützende, deine rettende Gnade walte über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

III.

Herr, Herr was kannst du thun, wenn du eine sündigende Welt nach dem Maaße ihrer Uebertretungen strafen und nur nach strenger Gerechtigkeit sie behandeln willt! Wir sind nichts, alles, was du uns gegeben hast, ist verlohren, unsere Hoffnung auf irdische Güter sind wie der Staub vom Winde zerstreuet, wenn du deine Macht gebrauchen willt, uns zu verderben. Hingerücket zum Gerichte, das schröcklicher ist, als alles, was wir hienieden fürchterlich nennen, plötzlich getödtet durch deinen Bliz, und so hingerücket zum Gerichte, ach was werden wir seyn, ohne deine rechtfertigende Gnade! Schone unser, o Gott! Trift uns Unglück, stärke mit Geduld, mit Hoffnung, mit deiner rettenden Hülfe unsere geängstigte Herzen. Vergieb uns nur unsere Sünde und reinige uns durch Jesu Gerechtigkeit von der Schuld unserer Missethaten. Wie? wenn schnell der Bliz unser Leben endet, und die Macht der Natur, durch deine allgewaltige Hand geleitet, uns tödtet? Sind wir darum unglücklich? Nein Herr! Nein Herr! Wir sind deine Kinder, deine Erlöseten, es wird uns kein Unfall verderben, so groß er ist. Amen.

IV.

Ich fürchte mich, mein Gott; denn ich sehe daß du alles gebrauchen kannst, mein Gewissen zu erschröcken, mir den Untergang zu drohen — ihn würklich schnell

 über

über mich zu bringen. Ich begehre nicht, daß du Schrecken der mir heilsam seyn kann, zu rechtschaffener Besserung, ferne von meinem Herzen seyn lassest. Aber der Blödigkeit die zu nichts tauget, die alles kindliche Vertrauen zu dir aus meinem Herzen verdränget, die mich nahe zur Verzweiflung führet. Ach dieser Blödigkeit möchte ich gerne los seyn! Ach Herr, dein Geist, der durch die Verheißung deines Wortes, die Niedergeschlagenen tröstet, erfülle mich mit Zuversicht auf deine Hülfe, befriedige meine geängstigte und bebende Seele, daß sie durch Stilleseyn und Hoffen stark werde. Du bist mein Licht, wofür sollte ich mich fürchten? du bist meines Lebenskraft, wofür sollte mir grauen? Amen.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, hast Großes an uns gethan und aus Gnade den Schaden abgewendet, den die fürchterliche Witterung hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herze, denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kömmt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kannst, um uns deinen Zorn zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebothe sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld und Verantwortung vorsetzlicher Sünden, sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig, das wird unserer Seele mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand schütze uns. Amen.

Das

Das Gebet des Herrn, mit einer kurzen Umschreibung.

Unser Vater, der du bist im Himmel! der du Herr und Regent über alles bist.

Dein Name werde geheiliget! laß die richtige Kenntniß, von dir und deinem rechten Dienste immer mehr bey uns, und unsern Nebenmenschen, sich verbreiten.

Dein Reich komme! zu dem Ende laß die Religion deines Sohnes, uns, und allen Menschen immer bekannter und theurer werden!

Dein Wille geschehe hier auf Erden, so wie im Himmel, laß sie aber auch an uns, und allen unsern Nebenmenschen, zur Kraft kommen, daß wir alle deine Gesetze, so gerne und lauter, und vollkommen befolgen! als es von den seligen Bewohnern des Himmels geschiehet.

Unser täglich Brod gieb uns heut, alles was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, und vergieb uns unsere Schulden, die Sünde, und ihre Strafen, so wie wir unsern Schuldigern vergeben. Du der du die Sünde vergiebst bist vollkommen groß und erhaben über alles.

Wir, die wir die Vergebung der Sünde bey dir suchen, sind ganz unvollkommen, und fehlen alle mannigfaltig.

Sollten wir nicht gerne dem fehlenden Bruder vergeben? Ach ein Fluch würde uns dieß Gebet werden, wenn wir es nicht mit versöhnlichem Herzen zu dir schickten! Bewahre uns vor diesem Fluche, und gieb uns den Geist der Sanftmuth und Friedfertigkeit!

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen — von der Sünde, denn die ist das einzige Uebel. Sind wir gute, tugendhafte Menschen: so bist du Gott! unser Freund, und Vater. Und alsdenn kann uns auch im Zeitlichen kein wahres Unglück treffen, und kein wahres Glück fehlen. Denn dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit — alles kannst du thun, was zu unserm wahren Besten dienet, und du wirst es thun; denn du bist Vater, und hast es verheissen.

Amen! Es wird geschehen ja und gewiß wird es geschehen.

Nachdenken über mich selbsten.

Joh. VII, 17.

So jemand den Willen dessen, der mich gesendet hat, thun will, der wird dieser Lehre halber verstehen, ob sie aus Gott sey.

Einmal muß ich es doch wissen, wie mein Herz beschaffen ist; einmal muß ich es doch bey mir selbst ausmachen, wie ich mit Gott, meinem Schöpfer stehe; und was ich für meine eigene Person

son für ein Schicksal zu erwarten habe, wenn dieß kurze Leben, Gott weiß, wann? für mich zu Ende ist.

Ich bin einmal so, wie ich bin, ich mag mich nun selbst kennen, oder nicht. Ich mag diese Untersuchung vornehmen, oder aufschieben, ich mag redlich oder unredlich dabey zu Werke gehen, sie bleibt allemal die vernünftigste und wichtigste Untersuchung, die ich anstellen kann. Und da ich keinen Augenblick sicher bin, ob ich den folgenden noch erlebe, noch bey meinen Leibs- und Gemüthskräften bin, so wäre es wohl die größte Thorheit von der Welt, wenn ich diese Untersuchung einen Augenblick weiter aufschieben wollte.

Nicht übermorgen also, auch nicht morgen, sondern gerade itzt, in dieser Stunde, in dieser Minute will ich mich in die Stille begeben, alles andre auf die Seite setzen, und nur an mich, an mein eigen Herz denken. Sehen will ich, wie ich beschaffen bin. Sagen, ausdrücklich heraus sagen will ich mir selber, wie ich mich befinde. Ich will mich selbst vor den Richterstuhl der Wahrheit und des Gewissens fodern, und mein Herz in dem Namen meines Gottes und Heilandes Jesu Christi, des wahrhaften, gerechten und heiligen Weltrichters zur Rechenschaft ziehen, und bey der geringsten Ausflucht, die meine Eigenliebe etwa ergreifen möchte, bey der geringsten Falschheit oder Unredlichkeit, die ich an mir selber wahrnehmen werde, jene göttliche Worte mir ins Gedächtniß zurück rufen: (*) **So wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet. Es ist nichts bedeckt, das nicht werde entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht wissen werde.**

(*) 1. Kor. XI, 31.

Und, wie soll ich nun bey dieser Untersuchung zu Werke gehen? Wer kann mir sagen, wie ich beschaffen seyn muß, wenn ich Gott gefallen, wenn ich ewig bey ihm glückselig seyn soll? Sonder Zweifel niemand besser, als eben er selber. Ihn will ich also fragen; Er soll mir antworten. Er ist der einzige Gesetzgeber, der da mag selig machen und verdammen. Bey ihm allein also will ich mich Raths erholen. Nicht die Welt, nicht menschliche Schriften, nicht Feinde, nicht Freunde, sondern Gott und sein Wort will ich anhören. Ich will die evangelischen Vorschriften, das Gesetz meines Herrn und Meisters Jesu Christi vor mich nehmen. Darnach, und darnach allein will ich redlich und einfältig mein Herz und mein Leben prüfen; darnach mich selig preisen, oder verdammen; weil ich einst auch nur darnach werde von Jesu Christo selig gesprochen oder verdammt werden. Wie thöricht wäre es, wenn ich mich nach einer andern Regel richten wollte, als allein nach derjenigen, nach welcher ich einst unfehlbar gerichtet werden soll.

Ich nehme also das Evangelium zur Hand, ich schlage es mit Ehrerbietung auf, weit davon entfernt, meine eigenen oder anderer Menschen ihre Gedanken dahineinzutragen. Rede du, o Herr, dein Knecht will hören. . . . . Aus dem Munde meines Herrn und seiner göttlichen Gesandten, vernehme ich unter andern folgende entscheidende und mir, der Hauptsache nach, sehr verständliche Aussprüche:

* * *

Was muß ich thun, daß ich selig werde? . . Glaub an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig werden.

Wer

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt ob ihm. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; darum, daß er nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes geglaubt hat.

Was hilft es aber, wenn jemand sagt, er habe den Glauben; er hat aber die Werke nicht; mag ihn auch der Glaube selig machen? wie der Leib ohne den Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke todt — was heisset ihr mich Herr Herr! und thut nicht, was ich sage? Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Reich der Himmeln eingehen, sondern der da thut den Willen meines Vaters, der im Himmel ist. Ihr seyd meine Freunde, so ihr alles thun werdet, was ich euch gebiete. Wer meine Gebote inne hat, und dieselbigen hält, der ist es, der mich liebet. Wenn jemand mich liebet, der wird mein Wort halten. Dieß ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten.

Hasset das Böse, hanget dem Guten an. Wer Gutes thut, der ist aus Gott; wer aber Böses thut, der hat Gott nicht gesehen. Ein jeder, der da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkennet. Niemand verführe euch; wer Gerechtigkeit thut (wem es mit dem Rechtthun ein wahrer Ernst ist:) der ist gerecht, gleichwie Jesus gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist aus dem Teufel. Ein jeder, der aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn Gottes Saamen bleibt in ihm; und er mag nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Bey diesem

sem sind die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels offenbar: ein jeder, der Gerechtigkeit nicht thut, der ist nicht von Gott.

Wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.

Welche Christi sind, die haben das Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreutziget.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, in desselbigen Gelüsten ihr Gehorsam zu leisten. Gehet hinein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verderbniß hinführt, und viele sind, die dadurch eingehen: denn die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zu dem Leben hinführt, und wenige sind, die ihn finden. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, sage ich euch, suchen einzugehen, und werden es nicht mögen; denn niemand, der seine Hand an den Pflug leget, und zurück sieht, ist bequem zum Reiche Gottes.

So jemand will nach mir kommen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Ein jeder, der nicht allem dem, was er hat, absagt, der mag nicht mein Jünger seyn.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater und vor seinen Engeln bekennen, wer sich aber meiner und meiner Worte unter dem sündlichen Geschlechte der Menschen schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch vor seinem Vater und vor seinen Engeln schämen.

Wer Vater oder Mutter über mich liebet, der ist meiner nicht werth: und wer Sohn oder Tochter über mich liebet, der ist meiner nicht werth;

werth; und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzende zur Rechten Gottes. Seyd dessen gesinnet, was droben ist; nicht dessen, das auf Erden ist — Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; denn alles, was in der Welt ist, nähmlich der Gelust des Fleisches, und der Gelust der Augen, und der Hochmuth des Lebens, das ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.

Wenn dich deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so schneide sie ab, und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du lahm oder ein Krüppel in das Leben eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füsse habest und in das ewige Feuer geworfen werdest; und so dich dein Aug ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig in das Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest; da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlöschet. Gott wird einem jeden nach seinen Werken vergelten; denen zwar, die mit Geduld in guten Werken Preis und Ehre und die Unzerbrüchlichkeit suchen, das ewige Leben; denen aber, die da zänkisch, und der Wahrheit ungehorsam, dem Unrechten aber gehorsam sind, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun; denn bey Gott ist keine Annehmung der Person; denn nicht die, so das Gesetz hören, sind gerecht vor Gott, sondern die so das Gesetz thun, werden gerecht gesprochen werden, auf den Tag, an welchem Gott die Heimlichkeiten der Menschen durch

Jesum Christum nach dem Evangelio richten wird. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, auf daß ein jeglicher empfange nach dem er im Leibe gehandelt hat, es sey gut oder böse. Alle werden gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern an der Ungerechtigkeit ein Wohlgefallen gehabt haben. Jesus Christus wird vom Himmel kommen samt den Engeln seiner Kraft, in flammendem Feuer, Rache anzuthun denen, die Gott nicht kennen, und dem Evangelio Jesu Christi nicht gehorsam sind, welche denn die Strafe leiden werden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von der Herrlichkeit seiner Stärke — Weichet von mir alle, die ihr die Ungerechtigkeit wirket. Die Gottlosen werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Ich sage euch, daß die Menschen an dem Tage des Gerichtes werden Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Worte, das sie werden geredet haben, denn aus deinen Worten wirst du gerecht gesprochen, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Keine faule Rede gehe aus euerem Munde, sondern welche gut ist, zu nothwendiger Erbauung und angenehm (heilsam) denen, die sie hören.

Leget hin die Lügen und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrey und Lästerung, samt aller Bosheit werde von euch genommen.

Seyd aber unter einander gutthätig, inniglich barmherzig; und vergebe einer dem andern, gleichwie auch Gott euch in Christo vergeben hat. Seyd durch brüderliche Liebe herzlich gegen einander gesinnet. Seyd allesamt mitleidig, brüderlich, inniglich barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bö-

sem,

sem, oder Scheltworte mit Scheltworten — Dann Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen, welcher keine Sünde gethan, in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, welcher, als er gescholten worden, nicht hinwieder gescholten hat; als er gelitten, dräuete er nicht, sondern übergab es dem, der da recht richtet.

Ihr sollet also gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war: Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin mild, und von Herzen demüthig. —

Ihr heißet mich Meister und Herr und ihr redet wohl, denn ich bins. — So nun ich der Meister und Herr euere Füsse gewaschen habe, so sollet auch ihr einer des andern Füsse waschen. (Einer dem andern Knechtesdienste zu thun bereit seyn:) Denn ich habe euch ein Vorbild gegeben, daß auch ihr thuet, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr; — wenn ihr nun solches wisset, so seyd ihr selig, wenn ihr darnach thut. — Dann der Sohn des Menschen ist nicht kommen, daß ihm gedienet werde; sondern daß er diene. —

Wahrlich ich sage euch: wenn ihr euch nicht bekehret, und werdet wie die Kindlein, so gehet ihr nicht ein in das Reich der Himmeln. Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden; wer aber sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden.

Lasset uns nicht eitler Ehre begierig seyn; sondern achte je einer aus Demuth den andern höher, als sich selbst.

Alles, was ihr wollet, das euch die Leuthe thun, das thut auch ihr ihnen. Seyd fröhlich, mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Ihr habet gehört, daß es bey den Alten heißt:

Aug um Aug, Zahn um Zahn: Ich aber sage euch: ihr sollet dem Bösen nicht widerstehen; sondern, so dir jemand einen Streich geben will auf deinen rechten Backen; so beut ihm auch den andern dar, und dem, der mit dir rechten, und dir den Rock nehmen will, demselben laß auch den Mantel; und so dich jemand auf eine Meile zwingen will, so gehe zwo mit ihm; gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht wieder.

Liebet euere Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen; und bittet für die, so euch beleidigen. Wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was habet ihr für einen Dank; Denn auch die Sünder lieben die, so sie lieben, und wenn ihr nur denen Gutes thut, die euch Gutes thun, was für einen Dank habet ihr? denn die Sünder thun eben das auch, und wenn ihr nur denen leihet, von denen ihr hoffet zu empfahen, was für einen Dank habet ihr? denn die Sünder leihen doch auch den Sündern, auf daß sie ein gleiches empfangen. So liebet nun euere Feinde; und thut Gutes und leihet, davon ihr nichts hoffet; so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Höchsten seyn, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Boshaftigen. Darum so seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist; ihr sollet (in der Liebe) vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel.

Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden. Lasset nach, so wird euch nachgelassen werden. Gebet, so wird euch gegeben werden. Mit welcher Maaß ihr messet, damit wird euch wieder gemessen werden. Ein unbarmherziges Gericht

wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Geben ist seliger, als empfangen.

Kindlein, ich gebe euch ein neu Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander liebet: Bey diesem wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr die Liebe unter einander habet.

Wer da sagt: er sey in dem Licht, und hasset seinen Bruder, der ist bis itzt in der Finsterniß, und er weiß nicht, wohin er gehet, denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet in dem Tode. Ein jeder, der seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß kein Todtschläger das ewige Leben hat. Bey diesem haben wir die Liebe Gottes erkennet, daß er sein Leben für uns gelassen hat: so sollen auch wir das Leben für die Brüder lassen — Lasset uns nicht nur mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit lieben. Wer nicht liebet, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er gesehen hat, wie kann er Gott lieben, den er nicht gesehen hat?

Es trage einer des andern Bürde, und erfüllet also das Gesetz Christi. Seyd Gottes Nachfolger, wie die geliebten Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebet, und sich selbst für uns dahin gegeben hat. —

So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergeben werdet, so wird euch euer himmlische Vater auch nicht vergeben.

Wann ich mit Menschen- und Engelszungen redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein thönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, auch alle Geheimnisse und alle Erkenntniß wüßte, ja wenn ich allen Glauben hätte, also daß ich auch die Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts; und wenn ich alle meine Habe zur Nahrung austheilete, und liesse meinen Leib brennen; hätte aber die Liebe nicht, so wäre es mir kein Nutz. Die Liebe ist langmüthig; sie ist gutthätig: die Liebe eifert nicht: die Liebe treibet nicht Muthwillen: Sie blähet sich nicht auf. Sie ist nicht ungebehrdig, (launig, selzen, verdrüßlich.) Sie suchet nicht das Ihrige: Sie läßt sich nicht zum Zorn reizen; Sie mißt nichts zu Argem. Sie freuet sich nicht über die Ungerechtigkeit: Sie freuet sich aber über die Wahrheit. Sie verträgt alles, sie glaubet alles; sie hoffet alles; sie duldet alles. —

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die so da leben, nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferweckt worden ist.

Thut alle Dinge ohne Murren und Zank, auf daß ihr unsträflich und einfältig seyd, untadeliche Kinder Gottes mitten unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr als Lichter in der Welt scheinet; — Indem ihr ob dem Wort des Lebens haltet. Stellet euch nicht gleich

dieser

dieser Welt. Denn die ganze Welt liegt im Bösen. Euer Licht leuchte vor den Menschen, daß sie sehen eure guten Werke: und euren himmlischen Vater preisen. Wehe dem Menschen, durch welchen die Aergerniß kömmt; Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meers geworfen würde. Man muß Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Ihr esset nun, oder ihr trinket, oder was ihr immer thut, so thut es alles zur Ehre Gottes: Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi. — Das fürnehmste aller Gebote ist: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Vermögen. Dieß ist das fürnehmste Gebot: und das andere, so diesem gleich ist, ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein größer Gebot als dieß.

Ein jeder bewähre sein eigen Werk, und alsdann wird er von wegen seiner selbst allein, und nicht von wegen eines andern den Ruhm haben; denn ein jeder wird seine eigene Bürde tragen.

Irret nicht, Gott läßt seiner nicht spotten, denn was der Mensch säet, das wird er auch erndten. Denn wer seinem Fleische säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten. Wer aber dem Geiste säet; der wird vom Geist das ewige Leben erndten.

Hurerey und Unreinigkeit oder Geiz werden unter euch nur nicht genennet, wie den Heiligen gezienet; auch keine schandbare Worte, oder Narren-

thädigung oder leichtfertiger Schimpf, welche Dinge sich nicht gebühren, sondern vielmehr Danksagung. Denn dieses sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, der da ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Niemand verführe euch mit leeren Worten, denn um dieser Dinge willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Darum habet keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß! Strafet sie aber vielmehr.

Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? — Ohne die Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Welcher weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde. So jemand das ganze Gesetz halten würde, fehlete aber an Einem, der hat sich an dem Ganzen verschuldet; dann der gesagt hat, du sollst nicht Ehebrechen, der hat auch gesagt: du sollst nicht tödten; so du nicht Ehe brichest, tödtest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes worden. Also redet und also thut, als die ihr durch das Gesetz der Freyheit (nach dem Evangelio) werdet gerichtet werden.

Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey ein Fluch, wenn er kommt zu richten. — So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

Das

Das sind die Aussprüche Gottes und die unverbrüchlichen Lebensvorschriften, nach denen ich itzt mein Herz und mein Leben prüfen, und nach denen ich einst unfehlbar, — ich, ich, gerichtet werden soll. Von diesen Aussprüchen darf ich, der ich sie für göttlich halte, keinen ohne die unverantwortlichste Vermessenheit, weder entkräften, noch aus der heiligen Schrift ausmärzen; noch die Hand darüber schlagen; denn sie würden doch in ihrer ganzen Kraft da stehen, wenn ich sie auch nicht sehen wollte; ich würde doch darnach gerichtet werden, wenn ich schon mein Herz und Leben nach gelindern Vorschriften prüfen und beurtheilen wollte. Ich werde auch so unglücklich nicht seyn, zu sagen, daß diese Sprüche mich nicht angehen; was alle angeht, das geht ohne Zweifel auch mich an; wenn alle nach dem Evangelio gerichtet werden sollen, so werde auch ich nach dem Evangelio gerichtet werden. Wenn die Verheissungen des ewigen Lebens mich angehen, so werden mich auch die Pflichten, die Bedingnisse angehen, worauf diese Verheissungen wesentlich gegründet sind. Also will ich mich selbst nicht verblenden. Wen betrög ich, als mich selbst? Zurückgehen will ich nun, und diese heiligen Aussprüche nochmals durchlesen; nochmals bey jedem stille stehen, und mich vor Gott fragen, und mir vor Gott antworten — und wenn ich immer Zeit habe, die Antworten vor Gott niederschreiben . . . werde ich dann auch noch einen Augenblick anstehen, ob ich ein Kind Gottes, ein Jünger Christi, ein wahrer Christ, ein Erb Gottes, ein Miterb Christi sey, oder nicht? Kann ich auch noch so unredlich, so gar verblendet und verstokt seyn, nicht einzusehen, daß mich das Wort meines künftigen Richters geradezu und aufs deutlichste verdammet, daß das

Evangelium selber, das Gesetz der Freyheit, wenn ich so bleibe, wie ich itzo bin, das Todesurtheil unwiderruflich über mich ausspricht; — oder darf ich zu mir selber nach der Wahrheit und vor Gott sagen: Ich liebe Jesum Christum mehr, als irgend einen Menschen auf Erden! Ich ringe darnach, durch die enge Pforte einzugehen. Ich habe mein Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuziget. Ich bin meiner Leidenschaften, meiner Lieblingssünden Meister. Darf ich zu mir selber, ohne daß mir alle Empfindungen meines Gewissens widersprechen, darf ich vor Gott sagen: Die Liebe Christi dringet mich! Ich lebe nicht mir selber, sondern dem, der für mich gestorben ist. Werde ich es wagen dürfen, Gott, dem allwissenden Herzenskenner zu sagen: ich bin gesinnet, wie Jesus Christus auch war: ich reinige mich selbst, wie er rein ist: zu sagen — Jener Grundsatz: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thut auch ihr ihnen: — ist mir über alles wichtig; meinem Gemüthe immer gegenwärtig, oder geläufig? zu sagen: Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst. Ich sehe nicht so fast auf das Meinige, als auf das, was des andern ist. — Darf ich sagen: Ich gehorche Gott in allen Dingen mehr, als den Menschen. Ich halte fest an dem Wort des Lebens; ich stelle mich nicht dieser Welt gleich. Ich scheine als ein Licht? ich wandele als ein einfältiges und unsträfliches Kind Gottes unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht der Menschen? . . . Darf ich das aufrichtig und einfältig zu mir sagen? — und wenn ich es nicht sagen darf, wie kann ich dann so ruhig, so sicher und sorgenlos

dahin

dahin leben, als wenn in meinem Herzen alles in der besten Ordnung wäre; als wenn ich mit Gott alles in Richtigkeit gebracht hätte; als wenn ich weder vor meinem Tode, noch vor dem Richterstuhl des Allerheiligsten, noch vor der ewigen Zukunft im geringsten nicht erschrecken dürfte? . . . Gott! in welch unbegreiflicher Verblendung habe ich bis dahin geschlummert: blindlings und ohne Grund glaubte ich ein Christ zu seyn; ohne jemals im Ernst zu untersuchen, ob ich es auch wirklich sey; ohne mich nach der einzigen richtigen Regel zu prüfen, ohne mich jemals blos allein auf der Wage zu wägen, auf welcher der Richter der Welt mich wägen wird. . . . . Ich zittere, ich entsetze mich vor mir selber — wer bin ich? und ich glaubte ein Christ zu seyn? . . . Ich? ein Christ? habe ich in meinem Leben auch nur einmal ein par Seiten in dem Evangelio Jesu Christi mit Nachdenken, mit Ernst, mit gerader Anwendung auf mein eigen Herz und mit festem Glauben gelesen, daß es nicht der Menschen, sondern Gottes Wort sey? jemals mir, mir selber das gesagt seyn lassen, was allen gesagt ist? — Tagen und Nachten ließ ich, — ach Gott! Wochen, Monate, Jahre ließ ich verfliessen, ohne einmal recht in das Innerste meines Herzens einzudringen, und eine eigentliche genaue Rechnung zu machen und zu vollenden. Mit dem Bißgen Guten, das ich etwa an mir wahrnahm, zufrieden — zufrieden, wenn ich mich in flüchtiger Vergleichung mit andern, die ich nicht genau kannte, etwa in diesem oder jenem Stücke besser fand — zufrieden, daß ich nicht war, wie jener Ehebrecher, Betrüger, Heuchler — zufrieden, daß ich in der Bibel las, die Kirchen besuchte, aufmerksam war, die Predigten beurtheilte, des Armen nicht gänzlich

vergaß, daß mir niemand nichts vorwarf — zufrieden vielleicht, weil andre mich für einen guten, braven Menschen hielten, Gutes von mir wußten und sagten, lebte ich in einer Sorglosigkeit fort, die sich immer mit den blödesten Vorurtheilen von der Schwachheit der Menschen blindlings nähret. . . . Hatte ich etwa besondere Erweckungen; war ich etwa andächtiger, als gewöhnlich; nahm ich etwa mehr Zeit an mich selbst zu denken; vergoß ich etwa Thränen des Mitleidens oder der Reue. . . . Guter Gott, was war das großes in meinen Augen! wie bald that ich mir durch heimliche Vergleichung meiner mit andern auf diese bessere Empfindungen etwas zu gut! wie leicht wiegten sie mich wieder in meine süsse Zufriedenheit mit mir selbst ein, und wie sehr brauchte ich dieselben zu Bedeckung meiner übrigen Fehler, die ich so gern zu nichts bedeutenden oder doch unüberwindlichen Schwachheiten herab setzen wollte. Feste und Bußtage kamen und giengen; Entschlüsse wurden gefaßt; Anläufe genommen; dann und wann eine Pflicht der Menschlichkeit ausgeübt — und bey allem dem, (kann ich es mir verhehlen) — bey allem dem bin ich itzo, was den Hauptgrund meines Herzens betrift, gerade noch da, wo ich vor zehn und mehreren Jahren war. Meine äusserliche Handlungen mögen vielleicht in verschiedenen Stücken etwas anderst aussehen, als vordem. Ich bin vielleicht eingezogener, ernsthafter, fürsichtiger — aber — ach! — das Herz, das Herz, mein Gott, du weissest es, — ach es ist noch das alte ungebesserte Herz! das Herz lär jenes alles überwindenden Glaubens, jener alles umfassenden Gottes- und Menschenliebe — noch entfrömdet von dem Leben Gottes — Ich, ich lebe noch, nicht Christus in mir! Nicht

der

der Geist Christi! — denn der Geist Christi ist genau so gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet ist. — Also . . . wenn mein Urtheil dem Urtheil Gottes und der Wahrheit über mich gemäß ist, also weil ich den Geist Christi nicht habe, so bin ich nicht sein . . . . nicht sein Jünger, nicht der Miterb seiner Herrlichkeit! Ich . . . ich . . . werde also unfehlbar alles das zu erwarten haben, was das ewige wahre Wort Gottes denen dräuet, die Christus nicht für die Seinigen erkennt. Ich . . . ich also würde, wenn ich heute stürbe, nicht als Christi Jünger sterben, ich, ich würde, wenn mich alle Menschen seelig priesen, wenn mich alle als ein Beyspiel der Tugend rühmen und von meiner guten Gemüthsart noch so viel Wesens machen würden. . . . dennoch gewiß und unfehlbar meine Augen gegen meinen Richter nicht aufheben dürfen; Ich, ich ganz gewiß den Seelzerschneidenden Ausspruch von ihm hören müssen: **Ich habe dich nie für den Meinigen erkannt, weiche von mir!**

Wenn Gottes Wort wahr ist, so ist das wahr, was ich bis dahin gesagt habe. Wahr, daß ich kein Christ, kein Kind Gottes und der Seligkeit bin — daß ich . . . ich will es doch nur heraus sagen, noch ein Sclav der Sünde und des Satans bin . . . . noch ferne von dir, mein Schöpfer, mein Vater, mein Erbarmer. . . Ein Greuel in deinen Augen — und ein Greuel auch in den meinigen! was soll ich sagen, wie soll ich beten. . . . willst du dich meiner erbarmen? O so schenke mir noch Zeit zur Buße — dieß ist das erste, was ich von deiner Barmherzigkeit flehe; nimm mich nicht hinweg aus der

Mitte meiner Sünden. . . . Hat deine Langmuth mich bis itzt getragen, mich sichern, sorgenlosen Sünder — o so trage auch noch den bußfertigen, in sich selbst kehrenden, den zerknirschten Sünder, der im tiefsten Gefühle seiner Sündlichkeit und Verdamnißwürdigkeit da liegt — und seine Augen nicht zu dir aufheben darf, — und doch, Vater dich nennet — Vater, ich habe gesündigt; und ich bin nicht mehr werth, daß ich dein Kind genennet werde. . . . Vater, ja verschmachten, und verzweiflen müßt ich, wenn ich die Liebe, die du uns durch Jesum Christum anbiethest, nicht umfassen, wenn ich nicht das Lamm Gottes erblicken könnte, welches der Welt Sünde trägt und hinnimmt, wenn nicht Jesus Christus in die Welt kommen wäre, die Sünder selig zu machen; das Verlohrne zu suchen und selig zu machen.

Nun — der Sünder der unselig ist, der verlohrne, der gesucht und selig gemacht werden soll, der bin ich. Ich der Verdammnußwürdige, der keine Vergebung verdienet, und doch . . . . und doch Vergebung hoffet, — deiner Barmherzigkeit getrotzet hat. . . . Und doch diese Barmherzigkeit mit schwachen zitterndem Glauben umfasset — und nach einem Tropfen Gnade dürstet und schmachtet. . . . und doch, so abscheulich er sich vorkömmt, so unwürdig er ist. . . . Einen allmächtigen Blick deiner Erbarmung erwartet: Einen Blick deiner Erbarmung von dem, der am Kreuz angeheftet, für seine Mörder betete, und für die Sünden der Welt starb. Wenn wirst du ansehen ? wem wirst du gnädig seyn? dem, der eines zerschlagenen Geistes ist,

und ab deiner Rede erschrickt. Die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott nicht verachten!

Aber, ach! was soll ich nun thun? was nun anfangen? wie nun ein besserer Christ werden, als ich es leider nicht bin; wie nun Gott gefällig und selig werden? Denn das wird doch nun ohne anders mein wahrer Ernst seyn, es zu werden. Soll ich nun, mein Gott und Heyland, dir alles Gute versprechen; versprechen, jenen evangelischen Forderungen, die mich so sehr beschämt und darnieder geschlagen haben, von nun an genug zu thun? . . . . O wie gern wollte ichs dir versprechen! wie gern der Sünde loß seyn, und der Gerechtigkeit leben! . . . . Aber was soll ich versprechen, das ich nicht halten kann? Kann ein Mohr seine Haut, und ein Parder seine Flecken verändern? Kann ich, der ich gewisser Sünden gewohnt bin, kann ich mich selbst davon los machen? . . . . Kenne ich mich selbst nicht? Nicht die Sünde, die mich um und um anliegt? Nicht jene Trägheit, die so oft sich meiner bemächtiget: jene Gedankenlosigkeit und Flüchtigkeit meines unbeständigen und treulosen Herzens? weiß ich es dann nicht mehr, daß meine besten und aufrichtigsten Entschlüsse nach wenigen Wochen oder Tagen wieder vergessen und hintangesetzet waren? — — Bin ich dann nicht fleischlich, und unter die Sünde verkauft? Wie oft habe ich das Gute gut und liebenswürdig gefunden! wie oft schon es ausüben wollen? . . . . Aber die Sünde, die in mir wohnet, gestattete es mir nicht. Ich weiß ja,

daß

daß in mir, das ist, in meinem Fleische nichts gutes wohnet, das Wollen habe ich wohl, aber das Wirken, das Ausüben des Guten finde ich nicht; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verrichte ich. Ich finde, daß so ich das Gute thun will, mir das Böse anhanget. Denn ich habe nach dem innwendigen Menschen Lust am Gesetze Gottes, ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Gemüths, meinem Gewissen, widerstreitet, und mich unter das Gesetz und die Herrschaft der Sünde, die in meinen Gliedern ist gefangen nimmt! ach mir elenden Menschen, wer will mich von diesem Todesleib erlösen? Dazu, dazu habe ich Hülfe, und göttliche Erlösung vonnöthen! — was aus Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch. Von oben herab, aus Geist, aus Gott gebohren muß ich seyn, umgeschaffen muß ich werden von dir, o mein allmächtiger Heiland, wenn ich dein treuer standhafter Jünger werden, wenn ich in deine Fußstapfen treten, wenn ich gesinnet seyn will, wie du gesinnet warest! Deinen Geist, deinen heiligen Geist mußt du in mein Herz senden, der muß mich beseelen, der erfüllen, wenn ich geistlich und deinem Bilde gleichförmig werden soll. Was aus Geist gebohren ist, das ist Geist. Wenn ich nicht aus Geist gebohren, nicht eine neue Creatur werde, so kann ich nicht in das Reich Gottes eingehen. Mit dem Licht deines Geistes mußt du mich durchstrahlen, o mein allgegenwärtiger Erbarmer. — Du selbst mußt mich beseelen, wenn ich dir leben, du mich mit deinem Geist tränken, wenn ich dir Frucht

tragen

tragen soll. Ohne dich kann ich nichts thun. Du mußt in mir bleiben und ich in dir, wie ein Schoß am Weinstock. Wie das Schoß von ihm selbst nicht mag Frucht tragen, es bleibe denn am Weinstock, also auch ich nicht, ich bleibe dann in dir. Dein Tempel, ein Tempel des heiligen Geistes muß ich werden, sonst kann ich kein Christ seyn. Das sagt mir dein untrügliches Wort; dem will ich einfältig glauben, — ohne Bedenken glauben, weil es mir mein eigen Herz und eine vieljährige Erfahrung sagt, daß ich es mit meinen eigenen Kräften allein niemalen so weit bringen kann, auch nur ein mittelmäßig guter Christ zu werden: daß ich bey der gegenwärtigen Verdorbenheit meiner Natur, weder jenen Eifer in der Ausübung aller christlichen Tugenden, noch die gehörige Stärke und standhafte Entschlossenheit zur redlichen und gänzlichen Verläugnung meiner selbsten, zur Ertödtung meiner sündlichen Neigungen, zur Auswurzlung meiner unchristlichen Gewohnheiten geben kann, daß ich mir selbst jene beständige, reine, lautre, feurige Liebe Gottes und des Nächsten, die das Evangelium, als das wesentliche Beding meiner Seligkeit fodert, und die das Glück meiner unsterblichen Seele ausmachen würde, wenn sie auch niemand von mir foderte, daß ich diese Liebe nicht in meinem Herzen anzünden und unterhalten kann. — Wo ich mich immer umsehe, so finde ich keinen Menschen, der von dieser Liebe erfüllet sey, der nicht gestehe, der es nicht mit tausend Zungen sagen würde, wenn er tausend Zungen hätte, diese göttliche Liebe sey durch den heiligen Geist in sein Herz ausgegossen worden.

Und

Und wie habe ich es nun anzufangen, daß ich dieses göttlichen Geistes, ohne den ich die Schwachheit meines Fleisches nicht überwinden, die Verdorbenheit meiner Natur nicht austilgen, und Christo in seinen Tugenden nicht ähnlich werden kann, daß ich dieses göttlichen Geistes theilhaftig werde? — oder wird er mir wohl sonst und ohne daß ich auf meiner Seite das mindeste zu thun habe, zu theil werden? — O nein: ich würde mich gar sehr betriegen, wenn ich nun blos unthätig und träg zuwarten würde, bis es Gott gefallen möchte, diese göttliche Kraft zum neuen Leben in mein Herz auszugiessen. Das ist der Weg nicht, den mir mein Evangelium vorschlägt, diese theure, diese schlechterdings unentbehrliche Gabe von Gott durch Christum zu erlangen. . . . Bitte, suche, klopfe an! ruft mir dieß göttliche Evangelium zu; dann wirst du empfangen und finden: dann wird dir gewiß aufgethan werden. — So ihr, die ihr böse seyd, euren Kindern gute Gaben geben könnet, wie viel mehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben?

Thut Buße, heißt es, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen, denn euch und euren Kindern ist die Verheissung geschehen, und allen denen, die fern sind, welche der Herr unser Gott herzu berufen wird. Gott giebt den heiligen Geist denen, die ihm gehorsamen. Keiner der ersten Christen empfieng die Gabe des heiligen Geistes, eh er sich öffentlich, und mit Hintansetzung alles dessen, was ihm auf Erden lieb war, als einen Jünger Jesu Christi bekannte, und also sein Leben selbst diesem seinem neuen Herrn und Meister aufzuopfern bereit war.

Also muß ich nicht bloß sorgenlos und unthätig zuwarten, bis du mir, mein treuer Gott und Vater die mir so unentbehrliche Kraft deines heiligen Geistes schenkest. Ich muß diese göttliche Gabe mit ernstlichen aufrichtigen, heissem und anhaltenden Gebethe suchen; meinem Gewissen und dem Evangelio so redlich folgen, als es bey den allgemeinen, bereits vorhandenen Mitteln der göttlichen Gnade möglich ist. Im kleinen, im kleinen muß ich treu seyn, wenn mir das größre, wenn mir das wahrhaftige anvertrauet werden soll. Wer da hat, dem wird gegeben werden! Redlich und gewissenhaft muß ich thun, was ich immer thun kann, wenn Gott mir seinen Geist schenken soll, das zu thun, was ich itzo noch nicht kann; sonst werde ich immer vergeblich auf neue göttliche Kräfte zum geistlichen Leben und zur christlichen Gottseligkeit warten. Ich will alle Mittel der göttlichen Gnade brauchen, die ich bereits in den Händen habe, wenn ich hoffen will, auch noch diejenige zu erhalten, die mir niemand als Gott selbst, durch seine unmittelbare Kraft und Einwirkung schenken kann.

Darauf sollen also meine redlichsten Wünsche und alle meine Bemühungen zielen, daß ich dieses göttlichen Geistes, ohne den ich weder ein Christ, noch selig werden kann, theilhaftig werde. Das soll nun meine erste und letzte Angelegenheit seyn. Beten, beten will ich, gerade itzt, itzt niederfallen und beten und seufzen: Schaff in mir o Gott ein reines Herz, und gieb mir einen neuen aufrichtigen Geist. O Gott lehre du mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn . . . und wenn es mir Anfangs mit diesem Gebet auch nicht

nicht gelingen, wenn es mir auch nicht recht von Herzen gehen will, ich will doch fortfahren: und, wenn mich das Gefühl meiner eigenen Sündlichkeit und Unwürdigkeit zurück ziehen und schwächen will; ich will doch nicht nachlassen: und wenn mein Glaube kraftlos werden, und gleichsam überall verlöschen will, so will ich nur desto ernstlicher rufen und flehen: Herr mehre mir den Glauben! Herr komm zu Hülfe meinem Unglauben! du wirst das zerstossene Rohr nicht zerbrechen, und den rauchenden Dochten nicht auslöschen! und wenn tausend Zweifel in mir aufstiegen, so will ich, (o allmächtiger Heiland, hilf mir ohnmächtigen Sünder) so will ich dein theures wahres Wort nur desto fester umfassen, und meinem Gemüth einzuprägen suchen: So ihr, die ihr böse seyd, eueren Kindern gute Gaben geben könnet, wie vielmehr .... wie vielmehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben! des Menschen Sohn ist kommen, das Verlohrne zu suchen und selig zu machen. Und, wenn mich Gott eines gnädigen Blickes würdigt, so will ich noch tiefer in sein Vaterherz eindringen, und noch mehr verlangen, in der völligen Ueberzeugung, daß ich nie so viel verlangen kann, als er mir zu geben bereit ist. ... Wer da hat, dem wird gegeben werden .... auf dieser festen Leiter will ich hinaufsteigen, und des Nehmens und Empfangens aus der göttlichen Gnadenfülle niemals müde werden ... ach nicht müde werden, bis Christus in mir gestaltet und lebendig wird, bis Gottes Licht mich erleuchtet, bis die Kraft aus der Höhe meine Schwachheit verschlingt, bis das Feuer des heiligen Geistes die Gelüste des Fleisches verzehrt, und mir alles ausser Gott und der Tugend

ver-

verleidet . . . o glückseliges Ziel, wornach ich strebe! o herrliche Aussicht, deren ich entgegen klimme . . . möchte ich diesen hohen Gipfel schon erreicht haben. . . Aber, er sey noch so hoch; der Weg dazu sey noch so schmal, noch so steil; — Ich werde ihn doch erreichen können, wenn ich nur aufrichtig, und ernstlich will; wenn nur Christus und sein Geist mir die Hand bietet: und er will mir sie bieten, so gewiß er die Allmacht und die Liebe selbst ist. Es muß, es muß mir in Gottes Namen nun einmal Ernst seyn! Es trift meine ganze Glückseligkeit, die erhabenste Glückseligkeit meiner unsterblichen Natur an. Es muß, es muß seyn! die Welt, die Sünde, mein Fleisch, Satan mögen dazu sagen, was sie immer wollen; Es muß, es muß seyn! Ich werde es mit dem Kampfe des Gebetes erkämpfen, ich werde es mit dem Ernste der Redlichkeit erringen können; So ohnmächtig ich in mir selbst bin, ich werde alles vermögen durch Christum, der mich stärken wird — Tag und Nacht will ich beten; beten, wo ich stehe und gehe, bis ich ein neues Herz und einen neuen Sinn, bis ich den Geist Gottes und Christi von Gott herab gebetet habe. . . . Aber thun will ich auch, was ich thun kann, um meinen Glauben und meinen Eifer im Gebet zu nähren und zu unterhalten, unterlassen, was ich unterlassen kann, um mir den Weg zu Gott nicht noch schwerer zu machen, und dem heiligen Geiste den Zugang zu meinem Herzen auf keinerley Weise zu versperren: Stille und gelassen will ich seyn, so viel ich es immer seyn kann; das Evangelium mir durch tägliche Betrachtung tief einzuprägen suchen; mir fromme Freunde von Gott erbitten; Geräusch und Zerstreuungen und Gesellschaften derer, die nicht in dem Namen Jesu zusammen kommen, fliehen, so

viel ich sie immer fliehen kann; alle Anlässe und Gelegenheiten zur Sünde so redlich und gewissenhaft ausweichen, als es mir immer mit Gebet und sorgfältigem Nachdenken möglich ist; die Abscheulichkeit und Schrecklichkeit der geringsten Sünde mir recht empfindlich zu machen suchen; mir kleine Vergnügungen versagen, die mich leicht weiter führen könnten; mich überwinden lernen; mich unter unaufhörlichem Seufzen, und kindlichem Anschmiegen an die Gnade meines Gottes auf die Versuchungen gefaßt machen, die ich schlechterdings nicht ausweichen kann — im Kleinen, im Kleinen redlich seyn, um es auch im Grossen werden zu können; meinem Fleisch wehe thun, seinen Gelüsten abbrechen, wo ich kann und mag — inzwischen aber immer beten und wieder beten . . . und, wo ich einen Augenblick erübrigen kann, in die Stille, in mein Kämmerlein, in einen Winkel, wo mich niemand siehet, als Gott, mich auf meine Knie, auf mein Angesicht niederwerfen, flehen, beten, ringen, es mag gehen oder nicht gehen, bis zuletzt das harte Herz weich, und die dunkle Seele heiter wird, wie das Licht; von meinem Gebet wieder aufstehen, so spät ich kann, und dann wieder vor Gott und mit Gott fortwandeln; — und wenn ich — ach mein allgegenwärtiger Heyland bewahre mich — und wenn ich fallen sollte — sogleich und ohne Verzug wieder aufstehen; und wenn ich zehenmal fallen sollte, zehenmal wieder aufstehen, immer eingedenk, daß mein Heiland zwar die Liebe selbst, aber auch heilig, heilig, heilig ist — auf diese Weise und anderst nicht, kannst du o mein Herz zu der Freyheit der Kinder Gottes kommen. Wenn dich der Sohn frey macht, dann wirst du wahrhaftig frey seyn: wo der Geist des Herrn ist, da ist in jedem Sin-

ne

ne die erhabenste und glückseligste Freyheit. Die im Fleische sind, die nach den Gelüsten und Trieben der verderbten Natur leben, die mögen Gott nicht gefallen, der Sinn des Fleisches ist eine Feindschaft wider Gott; dieweil es dem Gesetz Gottes nicht unterthänig ist, denn es vermag es auch nicht. Der Sinn des Fleisches ist der Tod; aber der Sinn des Geistes ist Leben und Friede. Wenn ich nun durch den Geist des Leibes Werke tödte, so werde ich leben. (*)

O glücklicher Tag, o ewig gesegnete Stunde, wenn nun mein neues Leben anfängt, wenn ich mich nun in Demuth und Glauben zu Gott nahe, und er sich zu mir nahet, wenn ich mich vor ihm demüthige, und er mich erhöhet! O ewig gesegnete Stunde, wenn ich es nun gelernet habe, daß ich der Sünde noch nicht los bin, daß ich von der Herrschaft, von der Liebe der Sünden durch Christum frey werden muß, wenn ich einst durch ihn von den ewigen Strafen der Sünde erlöset werden soll, und daß ich so lange noch nicht erlöset bin, so lange ich noch irgend einer Sünde, irgend einer Neigung gehorche, die das Evangelium mißbilligt; so lange ich nicht mir selbst und meinen ungöttlichen Begierden abgestorben bin, und durchaus und allein Gott lebe in Christo Jesu meinem Herrn.

Und noch einmal: Heute, heute, muß der Anfang gemacht seyn: Heute, da ich Gottes Stimme höre, will ich mein Herz nicht verstocken! Ja. . . . Sey du mir ewig heilig heutiger Tag, da ich mich mit Leib und Seele dem Herrn ergebe!

(*) Röm. VIII.

Seyd ihr Zeugen ihr auserwählte Engel Gottes, die ihr euch freuet über einen Sünder, der Buß thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte. . . . Ihr Engel, die ihr mit Jesu auf den Wolken des Himmels kommen werdet, — Und du Stätte, wo ich dieß ausspreche, Stätte, wo der Vater im Verborgenen ist, sey Zeuge meines Bundes mit Gott meinem Erbarmer. . . . Und du, mein Herz, sey nicht länger falsch an mir; schlage gewaltig und zittere, wenn ich wieder wanken, zurücksinken, wenn ich zu meinem vorigen Leichtsinn zurückkehren, wenn ich Gottes vergessen, d das Gebet vernachläßigen will. — Und du Geist des Allmächtigen, und des allerheiligsten Gottes, richte meine Augen fest auf dein Wort, wenn ich von dem Pfade der lautersten Redlichkeit abweichen, wenn ich die Forderungen des Evangeliums von meinem Herzen weglenken oder schwächen will; und wenn je mein eigen Herz wieder so falsch an mir werden sollte, mir eine andere Regel des Lebens als das Evangelium, ein anders Vorbild, als Jesum vorzuhalten; wenn je verblendete Menschen, die sich mit lären Worten sättigen, immerdar lernen, und nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, wenn je solche diesen Weg als zu streng und zu steil ausschreyen, ihn mir zu verläiden, mich lächerlich zu machen, oder mir Hindernisse und Anstösse vorzulegen suchen würden; wenn ich je wieder zu dem Seelenverderblichen Irrthum, daß ein halber Gehorsam genug sey, zurück kehren wollte! Laß mir keine Ruhe, bis ich dein Wort wider einfältig einsehe, bis ich diese Blätter wider vor mich nehme, und kaltblütig untersuche, ob ich den Weg der Seligkeit mir im geringsten schwerer mache, als das Evangelium selber? O es hat gefehlt,

fehlt, es hat gefehlt, wenn ich nicht mit Freuden zu diesen Blättern zurück eile; wann ich sie aus dem Gesicht zu bringen suche, wenn ich mit Erröthung sie ansehen muß; o ihr heiligen Blätter zeuget schnell wider mich, damit ihr am Tage des Gerichts nicht wider mich zeuget. Verdammet mich itzt, damit ihr mich in der Ewigkeit nicht verdammet.

Register über die Gebete.

Seite.

I. Morgen- und Abendgebethe auf alle Tage in der Woche. 3-42.

II. Gebete in allerley geistlichen und leiblichen Anliegen.

1. Kurze Seufzer eines Kranken. 43.
2. Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden. 44.
3. Ein anders von gleichem Innhalte. 46.
4. Geduld in Trübsal. 47.
5. Rechtschaffene Hofnung im Leiden. 49.
6. " " " gleichen Innhalts. 50.
7. Trost der gnädigen Erhörung im Leiden. 52.
8. Bitte um göttlichen Beystand im Leiden. 52.
9. Stille Ergebung in Gottes weise Regierung. 53.
10. 11. 12. Im Mangel und Sorgen der Nahrung. 54-57.
13. Wider die Geisel der bösen Zungen. 58.
14. Tröstungen Gottes und stille Seufzer einer bekümmerten Seele. 59.
15. Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugendsünden. 63.
16. In Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde. 64.

17. Bey

Seite.
17. Bey großer fortdaurender Gewissensunruhe. 67.
III. Unterstützung der Andacht vor und nach der Beicht.
1. 2. Gewissens-Prüfung. 69-73.
3. 4. Nach der Gewissens-Prüfung. 74-80.
Kurze Seufzer vor der Beicht. 83.
1. 2. 3. 4. Gebete nach der Beicht. 85-88.
IV. Unterhaltung der Andacht vor und nach dem heiligen Abendmahl.
Communiongebete vor dem Genuß. 91.
1. 2. 3. Nach dem Genuß. 92.
Gebet nach dem Heil. Abendmal. 93.
V. Festgebete.
1. Am ersten Advents Sonntag. 96.
2. Am Fest der Geburt Christi. 97.
3. Bey dem Beschluß des Jahrs. 99.
4. Am Neuenjahr. 102.
5. Am Feste der Erscheinung. 104.
6. Am Feste der Reinigung Mariä. 105.
7. Am Feste der Verkündigung Mariä. 106.
8. Auf die Gedächtnißwoche der letzten Leiden Jesu. 107.
9. Am grünen Donnerstag, dem Gedächtnißfest der Stiftung des H. Abendmahls. 109.
10. Am Charfreytag. 112.
11. Am Fest der Auferstehung Jesu. 113.
12. Am Fest der Himmelfahrt Christi. 115.
13. Am Pfingstfeste. 116.
14. Am Feste der H. Dreyeinigkeit. 117.
15. Am Dank und Erndtefest. 118.
16. Am Erndtefest bey gehabten Mißwachs. 120.
17. Am Schwör- oder Huldigungstage. 122.

Seite.

VI. Auf verschiedene Fälle, Alter und Stände des menschlichen Lebens.
1. Gebet eines Kindes für seine Eltern. 123.
2. Gebet der Eltern für ihre Kinder. 125.
3. Gebet eines Waisen. 126.
4. Gebet einer Wittwe. 127.
5. Gebet einer Wittwe mit unerzognen Kindern. 129.
6. In beschwerlichem hohen Alter. 131.
7. Morgen Andacht eines Reisenden. 133.
8. Abend Andacht eines Reisenden. 135.
VII. Gebete der Sterbenden 7, von 136 bis 139.
1.2. Fürbitten der Sterbenden für ihre zurückzulassende Freunde. 140.
3. 4. Eines sterbenden Vaters oder Mutter für ihre zurückzulassende Kinder. 141.
1. 2. 3. 4. Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden. 143.
Kurzer Segenswunsch der Umstehenden für einen Sterbenden. 145.
Danksagung der Umstehenden bey dem Tode eines Mitchristen. 145.
VIII. Wetter Gebete.
1. 2. 3. 4. Kurze Gebete beym Wetter. 147.
Danksagung nach dem Ungewitter. 150.
IX. Paraphrase des Gebetes des Herrn. 151.
X. Nachdenken über mich selbst. 152.

Röm. 1 v. 19 u. 20. Daß man weiß daß Gott sei ist ihnen

Psl. 19 v. 1–2 Die Himmel erzählen

Joh. 17 v. 3. Das ist aber das ewige daß sie dich, daß du allein

Joh. 4 v. 24 Gott ist ein Geist u. d.

Ps. 90 v. 1 Herr Gott du bist unsere Zu-

Ps. 115 v. 3 Unser Gott ist im Himmel kann schaffen was er will

S. Lucae 1 v. 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Damit daß Gott ein unsichtbares Wesen sei, ist seine ewige Kraft u. Gottheit wird ersehen, wenn man wahrnimmt an den Werken

IBR Nr. 5427
Jahr: 1998

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schelhorn, Johann Georg, 1733-1802 / Schelhorn, Johann Georg, / Lavater, Johann Caspar,

Sammlung einiger Gebete auf die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens

Memmingen 1789

Liturg. 1212 nd#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591620-2
VD18 15237451